

84.2 Кім - 923

Р 19

**ГАНДЗЮК С. П.,
ТКАЧІВСЬКИЙ В. В.,
ТКАЧІВСЬКА М. Р.**

ЕКОНОМІЧНА НІМЕЦЬКА МОВА

МІНІСТЕРСТВО ОСВІТИ І НАУКИ УКРАЇНИ
ПРИКАРПАТСЬКИЙ НАЦІОНАЛЬНИЙ УНІВЕРСИТЕТ
ІМЕНІ ВАСИЛЯ СТЕФАНИКА
КАФЕДРА ІНОЗЕМНИХ МОВ

ГАНДЗЮК С.П.,
ТКАЧІВСЬКИЙ В.В.,
ТКАЧІВСЬКА М.Р.

ЕКОНОМІЧНА НІМЕЦЬКА МОВА

ПРАКТИКУМ

Для студентів спеціальностей
«Фінанси», «Облік та аудит», «Маркетинг»,
«Економічна кібернетика», «Менеджмент організацій»,
«Менеджмент зовнішньоекономічної діяльності»

НБ ПНУС



741084

Івано-Франківськ
2008

74 1084

з.з.

Гандзюк С.П., Ткачівський В.В., Ткачівська М.Р. **Економічна німецька мова: Практикум.** – Івано-Франківськ: Видавець Третяк І.Я., 2008.– 112 с.

Практикум призначений для студентів спеціальностей «Фінанси», «Облік та аудит», «Маркетинг», «Економічна кібернетика», «Менеджмент організацій», «Менеджмент зовнішньоекономічної діяльності».

Тексти і вправи мають виключно народногосподарське спрямування. Вони служать основою мовного оформлення німецької ділової документації. Набуті з посібника знання в галузі економічної німецької мови сприятимуть підвищенню мовно-фахового рівня студентів, кращому розумінню ними народногосподарських явищ і ринково-економічних відносин. Практикум містить словник найбільш уживаних економічних термінів.

За редакцією канд. філол. наук Ткачівського В.В.

Рецензенти:

канд. філол. наук Маруневич Б.М.

канд. філол. наук Лазарович В.В.



© Гандзюк С.П., 2008
© Ткачівський В.В., 2008
© Ткачівська М.Р., 2008

INHALT

1 DIE MENSCHLICHEN BEDÜRFNISSE	4
2 DIE ARBEITSTEILUNG	13
3 DER WIRTSCHAFTLICHE KREISLAUF	20
4 DIE PRODUKTION	26
5 DAS UNTERNEHMEN	38
6 DIE HAUSHALTE	45
7 DER STAAT	53
8 DAS SOZIALPRODUKT	61
9 DER MARKT	66
10 DAS GELD	74
11 DIE BANKEN	82
12 DIE WIRTSCHAFT IN DER INTERNATIONALEN VERFLECHTUNG	90
BUCHSTABIERTABELLE FÜR DAS TELEFON	96
WORTERLÄUTERUNGEN	97
QUELLENVERZEICHNIS	110

1 DIE MENSCHLICHEN BEDÜRFNISSE

1.1 THEMENGEBUNDENER WORTSCHATZ

das Bedürfnis -ses, -se потреба

Primär- (Existenz) bedürfnisse первинні (життєві) потреби

die Unterkunft -, -en притулок, захисток, житло

die Voraussetzung, -, -en передумова

Sekundär- (Kultur-) Luxusbedürfnisse вторинні (культурні, у предметах розкоші) потреби

die Altersstufe -, -en вікова група

weitgehend переважно

aufweisen (wies auf, aufgewiesen) показувати, пред'являти

sich richten (te, t) nach D. керуватися (чимось)

gelten (a, o) wagen, stocуватися, мати вагу, значення

zutreffen (traf zu, zugetroffen) виявлятися вірним, правильним

mit den Schultern zucken (te, t) знизувати плечима

die Heizsonne -, -en рефлекторна лампа-грілка

fraglich сумнівний

entgegen kommen (a, o) D. іти назустріч, допомагати, підтримувати

flimmern (te, t) миготіти

den Einzug halten (ie, a) in A. входити, вступати

das Handy -s, -s [hendi] мобільний телефон (псевдоамериканізм)

das Verhältnis -ses, -se обставина, умова

bieten (a, o) пропонувати, давати

der Bedarf -(e)s, -e потреба

mit Kaufkraft ausgestattet werden тут: підкріплюватись платоспроможністю

die Nachfrage -, -n попит

sich (D.) etwas vor Augen führen (te, t) приглянутися до чого-небудь;

щось ясно уявити собі

sich auswirken (te, t) auf A. відбиватися, мати наслідки

der Bereich -(e)s, -e сфера, галузь

erschließen (o, o) відкривати

ins Unendliche hineinreichen поширюватись до безконечності

pauschal цілком, у цілому, оптом, гуртом

vorhanden sein бути наявним

erfahren (u, a) дізнаватися, довідуватися; відчувати, зазнавати
verwirrend заплутано, збентежено

der Tatbestand -(e)s, -stände стан речей, стан справи, обставин

das Düsenflugzeug -es, -e реактивний літак

die Versicherungsgesellschaft -, -en страхова компанія

das Eisenerz -es, -e залізна руда

der Kautschuk -s, -e каучук

die Wolle -, -n шерсть

das Mehl -(e)s, -(e) борошно

die Einsicht -, -en розгляд; розуміння, розважність, розсудливість

der Aufwand -(e)s, Aufwände витрата, затрата

die Richtschnur -, schnüre керівна настанова, інструкція

die Untersuchung -, -en дослідження; розслідування, розгляд

der Zusammenschluss -ses, -schlüsse єднання, об'єднання

die Fachrichtung -, -en спеціальність (у виші)

das Silber -s, – срібло

das Zink -(e)s, – цинк

das Vorkommen -s, – поклади, родовище

erschöpfen (te, t) виснажувати, вичерпувати

das Rohstofflager -s, – поклади сировини

verzögern (te, t) затримувати, затягувати, гальмувати

neue Entwicklungen einschlagen (u, a) розпочати нові розроблення

umgehen (i, a) mit D поводитися, користуватися

die Belastungen der Umwelt обтяжливість довкілля

das tragbare Ausmaß тут: допустимий розмір

1.2 DIE BEDÜRFNISSE

Jeder Mensch, gleich wann, wo und wie er lebt, hat Bedürfnisse: um nicht zu verhungern, muss er sich ernähren; um nicht zu erfrieren, muss er sich kleiden; um sich gegen die Unannehmlichkeiten der Witterung zu schützen, braucht er eine Unterkunft. Es sind die existentiellen Voraussetzungen, die das menschliche Leben erst ermöglichen. Darum nennt man sie auch Primär – oder Existenzbedürfnisse.

Daneben gibt es Bedürfnisse, die das Leben zwar verschönern und angenehmer gestalten, jedoch nicht unbedingt lebensnotwendig sind. Sie reichen von der Seife und Zahnpasta über Kaffee und Kaviar, Auto und

Fernsehgerät bis zur Urlaubsreise und dem Brillantring. Diese Gruppe fällt unter die Begriffe Sekundär- oder Kultur- und Luxusbedürfnisse.

Während die Primärbedürfnisse bei Menschen aller Altersstufen, jeglichen Bildungsgrades, sämtlicher Hautfarben und Nationalitäten weitgehend gleich sind, weisen die Sekundärbedürfnisse starke Differenzierungen auf. Sie richten sich:

A. Nach der Entwicklungsstufe: Ein Fünfjähriger beispielsweise hat kaum das dringende Bedürfnis, sich zu waschen; ihm ist sicher ein Spielzeugauto wichtiger als Seife. Und was für ein fünfjähriges europäisches Kind gilt, trifft in ähnlicher Form auf primitive Volksgruppen zu. Als man z.B. während einer Afrikareise einen alten Buschmann fragte, wann er sich zuletzt gewaschen habe, antwortete er: «Nie. Das macht doch der Regen». Und als man ihn weiter fragte, wann er zuletzt im Regen gestanden habe, zuckte er mit den Schultern: «Weiß nicht. Wenn's regnet, krieche ich in meine Hütte».

B. Nach den natürlichen Umweltbedingungen: Sicherlich ist es eine beachtenswerte verkäuferische Leistung, einem Grönland- Eskimo einen Kühlschrank oder einem Kongolesen eine Heizsonne zu verkaufen; ob die Käufer freilich ein Bedürfnis nach diesen Produkten haben, ist zumindest sehr fraglich.

C. Nach dem zivilisatorischen und technischen Fortschritt: das Telefon war vor 100 Jahren noch eine bewunderte Sensation. Heute kommt es in zivilisierten Ländern im wahrsten Sinne des Wortes einem Massenbedürfnis entgegen. Einen besonders überzeugenden Eindruck vom Einfluss des technischen Fortschritts auf die menschliche Bedürfniskala liefert die Entwicklung des Fernsehens. Vor dem Zweiten Weltkrieg war es weitgehend unbekannt. Heute flimmert in fast allen Haushalten ein Bildschirm – meist in Farbe. Und in jüngster Zeit halten Video-Recorder, Computer und Handy in immer schnellerem Tempo ihren Einzug in die Wohnungen.

D. Nach den wirtschaftspolitischen Verhältnissen: Ein Beispiel dafür, wie wirtschaftspolitische Einwirkung die Bedürfniskala eines hochzivilisierten Volkes ändern können, bietet die jüngste deutsche Geschichte. Nach der Befriedigung der Primärbedürfnisse in der Nachkriegszeit erwachten allmählich die Luxusbedürfnisse, die einen immer breiteren Raum einnahmen. Mehr und mehr verstärkte sich das Streben nach höherer «Lebensqualität». Dazu gehörten beispielsweise die Reisen ins Ausland. Im Jahre 1985 waren es bereits 28 Millionen.

Die Summe aller Bedürfnisse ist der Bedarf. Wenn dieser Bedarf mit Kaufkraft ausgestattet auf dem Markt wirksam wird, nennt man ihn Nachfrage.

Führen wir uns aber auch vor Augen, dass sich der zivilisatorische und technische Fortschritt auf das menschliche Leben ständig auswirkt und immer neue Bereiche erfasst und erschließt, so wird offensichtlich, dass die menschlichen Bedürfnisse keine Grenzen kennen, sondern ins Unendliche hineinreichen.

1.3 FREIE UND WIRTSCHAFTLICHE GÜTER

Die Mittel zur Bedürfnisbefriedigung bezeichnet der Wirtschaftswissenschaftler (Volkswirt) mit dem Pauschal-Begriff Güter. Wenn sie in unbegrenzter Menge vorhanden sind, spricht man von freien Gütern (hierzu gehört z.B. die Luft, die wir atmen). Meistens jedoch sind die Güter knapp, und dann nennt man sie wirtschaftliche Güter. Dabei wiederum ist zu unterscheiden zwischen materiellen Gütern und Dienstleistungen. Die materiellen Güter gliedern sich in solche, die unmittelbar der Bedürfnisbefriedigung dienen (Güter erster Ordnung), und andere, die zu diesem Zweck erst eine Umwandlung durch Be- oder Verarbeitungsprozesse erfahren müssen. (Güter zweiter oder entfernter Ordnung).

Die Vielfalt der Begriffe mag auf den ersten Blick verwirrend erscheinen. In Wirklichkeit verbergen sich dahinter höchst einfache Tatbestände. Verdeutlichen wir das an einigen praktischen Beispielen:

- Materielle Güter sind alle Gegenstände, die aus «Materie» bestehen – vom Leitungswasser über die Kartoffel bis zum Düsenflugzeug.
- Dienstleistungen sind die Tätigkeit einer Bank, eines Handwerkers, eines Reisebüros, einer Versicherungsgesellschaft, eines Hotels.
- Güter erster Ordnung sind Bananen, Äpfel, Pilze.
- Güter entfernter Ordnung sind Eisenerz, Kautschuk, Stahl, Wolle, Mehle.

1.4 AUFGABE UND ZIEL DES WIRTSCHAFTENS

Aus dem bislang Erkannten gewinnen wir zwei grundlegende Einsichten:

- Die menschlichen Bedürfnisse sind unendlich groß.
- Die Mittel zu ihrer Befriedigung sind knapp.

In diesem Buch werden wir noch häufiger Begriffe verwenden. Der Sinn von Definitionen und Begriffen ist es, für bestimmte Vorgänge und Tatbestände ein festes und allgemein anerkanntes Vokabular zu schaffen – also gewissermaßen eine «einheitliche Sprachregelung», die Missverständnisse und

Ungenauigkeiten ausschließt. Es erleichtert das Verständnis und die Verständigung.

Mit den vorhandenen knappen Mitteln nun die unbegrenzten Bedürfnisse in bestmöglichem Maße zu befriedigen: das ist Aufgabe und Ziel des Wirtschaftens.

Der Tatbestand der Güterknappheit zwingt dazu, die gegebenen Mittel nach dem so genannten wirtschaftlichen bzw. ökonomischen Prinzip einzusetzen. Es kann 2 Formen annehmen:

– Entweder können die Mittel gegeben sein, dann gilt es, mit diesen Mitteln den größten Erfolg zu erzielen (Prinzip des größten Erfolges oder Maximalprinzip),

– oder aber ein bestimmter Erfolg soll mit dem geringsten Aufwand erreicht werden (Prinzip des kleinsten Mitteleinsatzes oder Minimalprinzip)

Das wirtschaftliche Prinzip gibt die Richtschnur für das sinnvolle wirtschaftliche Handeln.

Wie sehr heute die Notwendigkeit des sparsamen Wirtschaftens besteht, zeigt eine Untersuchung des Club of Rome [klab ov räum](ein loser Zusammenschluss von rund 70 Wissenschaftlern der verschiedensten Fachrichtungen aus 25 Nationen). Man glaubt z.B., dass die Vorräte an Silber, Zink und Uran noch in diesem Jahrhundert knapp werden könnten. Und bei der gegenwärtigen Verbrauchsrate sei zu erwarten, dass um das Jahr 2050 die Vorkommen zahlreicher Minerale erschöpft seien. Diese Schätzung wird zwar von vielen anderen Fachleuten bestritten, die meinen, es gebe noch viele Rohstofflager in ungenügend untersuchten Gebieten der Erde. Aber das würde eine Rohstoffknappheit nur verzögern. Eine Lösung scheint vielen Experten daher vor allem in Ersatzrohstoffen möglich. Die Wirtschaft ist hier aufgerufen, neue Entwicklungen einzuschlagen und neue Stoffe zu finden, aber auch mit den vorhandenen Rohstoffreserven sparsam umzugehen und die Belastungen der Umwelt auf ein tragbares Ausmaß zu begrenzen.

1.5 Übersetzen Sie die Texte ins Ukrainische!

1.6 Übungen zur Struktur des Wortschatzes

1.6.1 Suchen Sie aus den Texten neue Wörter heraus und bestimmen Sie:

- a) Stammwörter;
- b) abgeleitete Wörter;

- c) zusammengesetzte Wörter;
- d) Kurzwörter;
- e) konvertierte Wörter;
- f) Phraseologismen.

1.6.1.1 Analysieren Sie die Struktur der neuen Wörter!

1.7 Übungen zur Semantisierung des Wortschatzes

1.7.1 Analysieren Sie die neuen Wörter nach:

- a) dem graphischen Bestand;
- b) ihrer Etymologie;
- c) der Gemeinsamkeit mit anderen Wörtern (Synonyme) und nach Kontrast (Antonyme);
- d) ihrem Verhältnis zu anderen bekannten Wörtern;
- e) ersetzen Sie die Phraseologismen durch einzelne Wörter und umgekehrt!

1.8 Übungen zur Grammatik

1.8.1 Bestimmen Sie wahlweise einige Wortarten in den Texten und analysieren Sie diese morphologisch!

1.8.2 Ermitteln Sie die Infinitivstrukturen und -Wendungen in den Texten und nennen Sie deren Satzgliedwert!

1.8.3 Ermitteln Sie in den Texten Satzgefüge und nennen Sie den Satzgliedwert der Nebensätze!

1.8.4 Analysieren Sie wahlweise einige einfache und zusammengesetzte Sätze syntaktisch!

1.9 Beantworten Sie die Fragen!

- 1) Wie sind die menschlichen Primärbedürfnisse?
- 2) Was gehört zu den Sekundärbedürfnissen des Menschen?
- 3) Wodurch unterscheiden sich die genannten Bedürfnisse voneinander?
- 4) Wonach richten sich die Sekundärbedürfnisse?
- 5) Was bildet den Bedarf?
- 6) Warum kennen die menschlichen Bedürfnisse keine Grenzen?

- 7) Was versteht man unter dem Pauschal-Begriff «Güter»?
- 8) Welcher Unterschied besteht zwischen freien und wirtschaftlichen Gütern?
- 9) Wodurch unterscheiden sich materielle Güter und Dienstleistungen?
- 10) Worin gliedern sich die materiellen Güter?
- 11) In welchem Zusammenhang stehen die menschlichen Bedürfnisse zu den Mitteln zu ihrer Befriedigung?
- 12) Was ist Aufgabe und Ziel des Wirtschaftens?
- 13) Was ist unter dem ökonomischen Prinzip zu verstehen?
- 14) Welche Bedeutung hat das besagte Prinzip für das Wirtschaften?
- 15) Welche Formen kann dieses Prinzip annehmen?
- 16) Warum besteht heute die Notwendigkeit des sparsamen Wirtschaftens?
- 17) Wie sind die Schätzungen des Club of Rome hinsichtlich der Bodenschätze der Welt?
- 18) Werden diese Schätzungen von allen Fachleuten eindeutig akzeptiert?
- 19) Wo gibt es noch viele Rohstofflager auf der Erde?
- 20) Wie ist das Problem der Rohstoffknappheit zu lösen?

1.10 Analysieren Sie die Texte unter folgenden Fragestellungen:

- a) Welche Kommunikationsaufgabe war zu lösen?
- b) Welcher Kommunikationsgegenstand wird behandelt?
- c) Welche Kommunikationsabsicht liegt zu Grunde?
- d) Wer sind die Kommunikationspartner?
- e) Wie ist die Kommunikationssituation?

1.11 Übersetzen Sie ins Deutsche!

Економічні потреби

У демократичному суспільстві головними суб'єктами економіки є: особа, колектив, співтовариство рівноправних громадян, народ (нація). Своїми активними цілеспрямованими діями вони впливають на розвиток науки, техніки, соціально-економічного прогресу в країні залежно від реалізації своїх інтересів. Ось чому побудувати високорозвинену ефективну економіку, досягти соціального прогресу суспільства можна лише орієнтуючись на задоволення потреб та інтересів різноманітних суб'єктів економічної системи.

Поняття «потреба» дуже містке. Людина має систему найрізноманітніших потреб: фізіологічних, інтелектуальних (духовних), соціальних тощо. Колектив залежно від сфери діяльності має свої специфічні потреби. Скажімо, потребами підприємства, що виробляє одяг, є розвиток його потужностей, запровадження нових моделей, зростання прибутку підприємства і доходів кожного його члена. Потребами народу (нації) є зростання економічного, наукового, технічного, духовного потенціалу країни, гарантування її зовнішньої безпеки, технічної, технологічної та культурної незалежності.

Економічні потреби – це необхідність у життєвих благах, бажання володіти ними і використовувати за призначенням.

Потреби породжуються двома визначальними причинами. Перша має фізіологічний характер, тому що людина як жива істота потребує певних умов і засобів існування. Друга є результатом суспільних умов, у яких люди перебувають і виховуються.

1.12 Übersetzen Sie ins Deutsche! Gebrauchen Sie dabei folgende Lexik!

nichtkommerzielle Organisation, ehemalig, bekannt, bedeutend, vereinen, nach der Initiative, der Unternehmer, Aurelio Peccei, unabhängig, langfristig, die Unterstützung (G), Weltexperte, mit Stand Mitte des Jahres 2007, assoziiertes Mitglied, zum Club of Rome gehören, das Ehrenmitglied, der Staatsmann, Vorsitzender der Kommission der Europäischen Union, Vertreter der Geschäftskreisen, als Antwort, einen Beitrag zu (D) leisten, globale Forschungen, die Assoziation.

Римський клуб

Римський клуб (Club of Rome) є міжнародною, неприбутковою, неурядовою організацією, що об'єднує науковців, економістів, бізнесменів, чільних службовців міжнародних організацій, колишніх голів держав та урядів з усіх п'яти континентів, які переймаються актуальними проблемами людства – політичними, економічними, соціальними, екологічними, технологічними і культурними, та їх аналізом і прогнозуванням в контексті «світової проблематики» («world problematique»).

Римський клуб був заснований в 1968 році за ініціативою видатного італійського економіста і підприємця доктора Ауреліо Печчеї. Римський

клуб формувався як незалежна експертна група для оцінки довгострокових наслідків існуючих проблем та перспектив розвитку людства, а також інтелектуального сприяння діяльності міжнародних організацій і національних урядів. Від початку до нього увійшло близько 30 експертів світового рівня, що представляли 10 країн.

Станом на середину 2007 року Римський клуб налічував 79 дійсних членів з 35 країн, а також 36 асоційованих членів (в тому числі один громадянин України – Віктор Вовк). Крім того, до складу Римського клубу входить Богдан Гаврилишин – український економіст з діаспори.

Римський клуб також має почесних членів, серед яких є чимало видатних державних, політичних і громадських діячів, бізнесменів і науковців. Зокрема, це король Іспанії Хуан Карлос I та королева Софія, королева Нідерландів Беаґрікс, колишні президенти: СРСР – Михайло Горбачов, Чехії – Вацлав Гавел, Німеччини – Ріхард фон Вайцзеккер, Південної Африки – Фредерік де Клерк, Фінляндії – Мауно Койвісто, колишній голова Комісії Європейського Союзу Жак Делор і генеральний директор ЮНЕСКО Коїширо Мацуура, колишні прем'єр-міністри низки країн, представники бізнесових кіл та наукового співтовариства (в тому числі президент Національної академії наук України Борис Патон).

Крім того, Римський клуб має національні асоціації, що нині діють у 28 країнах світу з метою популяризації ідей клубу та їхньої адаптації й розвитку на національному рівні у відповідь на виклики доби глобалізації. Національні асоціації також покликані вносити свій внесок в глобальні дослідження Римського клубу. В Україні діє Українська асоціація Римського клубу.

2 DIE ARBEITSTEILUNG

2.1 THEMENGEBUNDENER WORTSCHATZ

scheinen (ie, ie) zu + Inf. здаватися, що ...
der Schlachter (Fleischer, Metzger) м'ясник, різник
die Behörde -, -en орган влади, влада; відомство
erfassen (te, t) охоплювати, схоплювати; розуміти
umfassen (te, t) охоплювати, обіймати
die Leistung -, -en продуктивність, потужність; успіх, досягнення
das Baugewerbe -s, -en будівництво, заняття будівництвом
der Hochbau -(e)s, -ten надземне будівництво; висотне будівництво
der Gerüstbau -(e)s, -ten зведення риштування; каркасна конструкція
der Fertigteilbau -(e)s, -ten будівництво із готових (збірних) елементів
der Tiefbau -(e)s, -ten підземне будівництво, підземні роботи
das Gewerbe -s, -en промисел, ремесло, заняття
der Stukkateur -s, -e штукатур
der Gips -es, -e гіпс
der Ausbau -(e)s, -ten розбудова, розвиток, розширення
die Installation -, -en обладнання, монтаж, установа
die Arbeitsteilung -, -en поділ праці
die Fliese -, -en плитка, керамічна облицювальна плитка
die Schilderung -, -en опис, зображення
die Stecknadel -, -n шпилька
aufkommend тут: відповідний
den Draht ziehen, strecken, schneiden, zuspitzen, schleifen розтягувати, вирівнювати, різати, загострювати, шліфувати дріт
der Arbeitsgang -(e)s, -gänge робочий процес, хід роботи
gewaltig дужий, могутній, величезний
die Leistungssteigerung -, -en підвищення продуктивності праці
die Verknüpfung -, -en зв'язок, сполучення
sinnvoll осмислений, розумний, раціональний
im Stande sein etw. zu tun бути в стані (могти) що-небудь робити
fließend текучий, плавний; швидко, вільно
die Zerlegung -, -en розкладання, розчленування, демонтаж
das Fließband -(e)s, -bänder конвеєр
sich abzeichnen (te, t) виділятися, вирисовуватися, окреслюватися

die Steuerung -, -en керування
die Hebung -, -en підіймання, піднесення
der Lebensstandard -s, -s рівень життя
beitragen zu D. сприяти entscheidend вирішальний
die Geschicklichkeit -, – спритність, меткість, вправність, вмільсть
berücksichtigen (te, t) брати до уваги, зважати на...
angelernt навчений, перейнятий (набутий) навчанням
Werkzeuge einsetzen використовувати інструменти
die Rückwirkung -, -en зворотна дія, зворотний вплив
der Wandel -s, – зміна
einschränken (te, t) обмежувати, скорочувати
abstimmen (te, t) auf A. узгодити з...

2.2 AUFTEILUNG UND SPEZIALISIERUNG

Die Auswahl der Berufe scheint heutzutage nahezu unbegrenzt zu sein. Die Fachleute haben mehr als 25000 verschiedene Berufsbezeichnungen zusammengetragen. Dabei sind es jedoch vielfach unterschiedliche Bezeichnungen für die gleichen Berufe in einzelnen Regionen z.B. der BRD. In Norddeutschland kennt man z. B. den Schlachter, in Berlin spricht man vom Fleischer und in Süd- und Südwestdeutschland ist es der Metzger.

Das Statistische Bundesamt in Wiesbaden als die Behörde, die alle Bereiche der deutschen Wirtschaft und Gesellschaft zahlenmäßig erfasst, kennt 328 Berufsordnungssysteme, wobei jedes einzelne wiederum eine Reihe von Berufen mit vergleichbarer Tätigkeit umfasst. Das ergibt einige tausend verschiedener Berufe. Dieser Vielzahl von Berufen entspricht eine Vielzahl verschiedener Betriebe, die alle auf die Erzeugung bestimmter Produkte und bestimmter Leistungen spezialisiert sind. Im Baugewerbe kennt die Statistik z.B. das Bauhauptgewerbe (62511 Betriebe) mit den Gruppen Hochbau, Gerüstbau, Fassadenreinigung, Fertigteilbau, Tiefbau, Straßenbau, Spezialbau, Stukkateurgewerbe, Gipserei und das Ausbaugewerbe (13679 Betriebe) mit den Gruppen Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation, Installation von Heizugs-, Klima- und gesundheitstechnischen Anlagen, Elektroinstallation,

Glasergewerbe, Maler- und Lackiergewerbe, Tapetenkleberei, Bautischlerei, Parkettlegerei, Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei und sonstiges Ausbaugewerbe. Weitgehende Spezialisierung der Berufe und weitgehende Spezialisierung der Betriebe sind Folge und Ausdruck der konsequenten Arbeitsteilung in der modernen Marktwirtschaft.

Die Arbeitsteilung zwischen einzelnen Berufen, z.B. in Handwerk, hat es wohl schon sehr frühzeitig in der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft gegeben. In den letzten drei Jahrhunderten ist das hinzugekommen, was als technische Arbeitsteilung (Arbeitszerlegung) bezeichnet wird: die Aufteilung in Spezialvorgänge bei der Erzeugung einzelner Produkte.

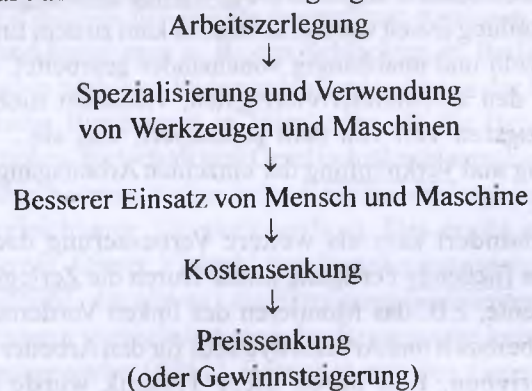
Die bekannteste Schilderung der aufkommenden technischen Arbeitsteilung im 18. Jahrhundert hat der bekannte englische Nationalökonom Adam Smith am Beispiel der Stecknadelherzeugung gegeben. Mit großer Begeisterung beschrieb er die damals noch moderne Technik: «Die Herstellung von Stecknadeln... zerfällt in eine Reihe getrennter Arbeitsgänge, die zumeist zur fachlichen Spezialisierung geführt haben. Der eine Arbeiter zieht den Draht, der andere streckt ihn, ein dritter schneidet ihn, ein vierter spitzt ihn zu, ein fünfter schleift das obere Ende, damit der Kopf aufgesetzt werden kann. Auch die Herstellung des Kopfes erfordert zwei oder drei getrennte Arbeitsgänge. Das Ansetzen des Kopfes ist eine eigene Tätigkeit, ebenso das Weißglühen der Nadel, ja selbst das Verpacken der Nadel ist eine Arbeit für sich. Um eine Stecknadel anzufertigen, sind somit etwa 18 verschiedene Arbeitsgänge notwendig. Smith errechnete zugleich die gewaltige Leistungssteigerung, die durch die Arbeitsteilung erzielt werden konnte. Er kam zu dem Ergebnis: Hätten alle Arbeiter einzeln und unabhängig voneinander gearbeitet, sie hätten mit Sicherheit nicht den zweihundertvierzigsten, vielleicht nicht einmal den vierhundertachtzigsten Teil von dem produziert, was sie... infolge einer sinnvollen Teilung und Verknüpfung der einzelnen Arbeitsgänge zu erzeugen im Stande waren.

Im 20. Jahrhundert kam als weitere Verbesserung der technischen Arbeitsteilung die fließende Fertigung hinzu. Durch die Zerlegung der Arbeit in kleinste Elemente, z.B. das Montieren des linken Vorderrades an einem PKW, wurden Arbeitszeit und Arbeitsrhythmus für den Arbeiter am Fließband genau vorgeschrieben. Erst durch diese Technik wurde die moderne Massenproduktion möglich. Und heute übernehmen in vielen Bereichen Roboter die Aufgaben des Arbeiters in der automatisierten Produktion. Es zeichnet sich eine «zweite technische Revolution» ab, durch welche die Steuerung und Kontrolle ganzer Fabrikationsprozesse mit Hilfe der Elektronik durch einige qualifizierte Fachleute erfolgt.

2.3 FOLGEN DER ARBEITSTEILUNG

Die fortschreitende Arbeitsteilung hat zu einer gewaltigen Steigerung der volkswirtschaftlichen Produktivität geführt und damit zur Hebung des allgemeinen Lebensstandards entscheidend beigetragen. Sie erhöhte die Leistungsfähigkeit des einzelnen, weil er längere Zeit dieselben Arbeiten ausführen und damit seine Geschicklichkeit entsprechend steigern konnte. Durch die Spezialisierung wurde es einerseits möglich, die besonderen persönlichen Fähigkeiten des Berufstätigen stärker zu berücksichtigen. Andererseits konnten auch durch Vereinfachung der einzelnen Arbeitsgänge in größerem Umfang ungelernete und angelernte Arbeitskräfte Beschäftigung finden. Schließlich erhöhte die Zerlegung der Arbeitsvorgänge in einfachere Handgriffe die Möglichkeiten, Werkzeuge und Maschinen einzusetzen und diese besser auszunutzen. Die Produktionskosten pro Stück werden dadurch gesenkt. Die Unternehmen haben folglich die Möglichkeit, die produzierten Güter preisgünstiger anzubieten.

Was kann durch Arbeitserlegung erreicht werden?



Die Arbeitsteilung brachte aber auch Nachteile mit sich, die vor allem im sozialen Bereich liegen. Durch Einseitigkeit und Einförmigkeit spezieller Beschäftigungen können das Interesse und die Freude an der Arbeit verloren gehen. Einseitige Beschäftigung bedeutet das Öfteren auch einseitige Belastung mit entsprechenden körperlichen und psychologischen Rückwirkungen. Schließlich kann sich einseitige Ausbildung gerade in Zeiten des strukturellen Wandels in der Industrie als schwerwiegender Nachteil erweisen. Wenn Arbeitsplätze verloren gehen, schränken mangelnde Anpassungsfähigkeit und

Beweglichkeit des Arbeitssuchenden seine Chancen, eine neue Beschäftigung zu finden, deutlich ein.

In der arbeitsteiligen Wirtschaft müssen die einzelnen Leistungen vieler Berufe und einer Vielzahl von Unternehmen zusammengefaßt und aufeinander abgestimmt werden. Diese sogenannte Arbeitsvereinigung als notwendige Ergänzung der Arbeitsteilung erfolgt in der deutschen Wirtschaft nicht etwa durch eine allmächtige staatliche Planungsbehörde und -bürokratie, sondern auf volkswirtschaftlicher Ebene über den Markt. Im Unternehmen dagegen zählt sie zu den wesentlichen Aufgaben des Unternehmers und gehört in den Bereich der Organisation.

2.4 Übersetzen Sie die Texte ins Ukrainische!

2.5 Übungen zur Struktur des Wortschatzes

2.5.1 Suchen Sie aus den Texten neue Wörter heraus und bestimmen Sie:

- Stammwörter;
- abgeleitete Wörter;
- zusammengesetzte Wörter;
- Kurzwörter;
- konvertierte Wörter;
- Phraseologismen.

2.5.1.1 Analysieren Sie die Struktur der neuen Wörter!

2.6 Übungen zur Semantisierung des Wortschatzes

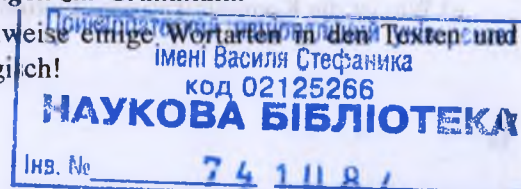
2.6.1 Analysieren Sie die neuen Wörter nach:

- dem graphischen Bestand;
- ihrer Etymologie;
- der Gemeinsamkeit mit anderen Wörtern (Synonyme) und nach Kontrast (Antonyme);
- ihrem Verhältnis zu anderen bekannten Wörtern;

2.6.1.1 Ersetzen Sie die Phraseologismen durch einzelne Wörter und umgekehrt!

2.7 Übungen zur Grammatik

2.1.1 Bestimmen Sie wahlweise einige Wortarten in den Texten und analysieren Sie diese morphologisch!



2.7.2 Ermitteln Sie die Infinitivstrukturen und – Wendungen in den Texten und nennen Sie deren Satzgliedwert!

2.7.3 Ermitteln Sie die Satzgefüge in den Texten und nennen Sie den Satzgliedwert der Nebensätze!

2.7.4 Analysieren Sie wahlweise einige einfache und zusammengesetzte Sätze syntaktisch!

2.8 Beantworten Sie die Fragen!

- 1) Wie viele Berufsbezeichnungen haben die Fachleute heute in der Welt zusammengetragen?
- 2) Wie steht es mit der Zahl von Berufen in Deutschland?
- 3) Was bedingt die konsequente Arbeitsteilung in der modernen Marktwirtschaft?
- 4) Wann entstand die Arbeitsteilung?
- 5) Was ist unter der technischen Arbeitsteilung zu verstehen?
- 6) An welchem Beispiel hat Adam Smith die aufkommende technische Arbeitsteilung gezeigt?
- 7) Was errechnete A. Smith zugleich?
- 8) Welche Bedeutung hatte das Fließband für weitere Verbesserung der technischen Arbeitsteilung?
- 9) Worin besteht eine «zweite technische Revolution»?
- 10) Wie sind die Folgen der fortschreitenden Arbeitsteilung?
- 11) Welche Nachteile brachte die Arbeitsteilung mit sich?
- 12) Warum kann das Interesse und die Freude an der Arbeit verloren gehen?
- 13) Wie wirkt sich die Arbeitsteilung auf die Arbeitnehmer aus?
- 14) Was ist die notwendige Ergänzung der Arbeitsteilung?
- 15) Wie sollte diese Ergänzung erfolgen?

2.9 Analysieren Sie die Texte unter folgenden Fragestellungen:

- a) Welche Kommunikationsaufgabe war zu lösen?
- b) Welcher Kommunikationsgegenstand wird behandelt?
- c) Welche Kommunikationsabsicht liegt zu Grunde?
- d) Wer sind die Kommunikationspartner?
- e) Wie ist die Kommunikationssituation?

2.10 Übersetzen Sie ins Deutsche!

Поділ праці

Поділ праці є основою розвитку товарного виробництва. Поділ праці – це процес, при якому різні види обробки продуктів відокремлюються один від одного, створюючи все нові виробництва і галузі. Поділ праці є історичною категорією. Це означає, що він перебуває у постійному русі, безперервно змінюється, що відбиває певний рівень розвитку продуктивних сил. Поділ праці – це певна система суспільної праці, яка складається у результаті якісної диференціації трудової діяльності в процесі розвитку суспільства.

Поділ праці є причиною виникнення товарного виробництва. Проте він стає причиною тільки тоді, коли поділ праці відбувається одночасно з відчуженням виробників. А це означає, що виробники, між якими відбувся поділ праці, виступають як відокремлені власники. Вони обмежуються певним видом виробничої діяльності і для задоволення своїх потреб змушені обмінювати власний продукт на інші продукти. Обмін між різними власниками набуває форми товарообміну. Розвиток поділу праці поглиблює товарний обмін, стає важливим процесом розвитку ринкової економіки.

Поділ праці є важливим чинником подолання суперечності між безмежними потребами і обмеженістю ресурсів.

Поділ праці може успішно долати обмеження виробничих можливостей. Це досягається завдяки тому, що поділ праці є важливим чинником підвищення продуктивності праці. Історія свідчить, що людство саме тому приділяло увагу поділу праці, що він зумовлював значне зростання її продуктивності.

3 DER WIRTSCHAFTLICHE KREISLAUF

3.1 THEMENGEBUNDENER WORTSCHATZ

das Kreislaufschema -s, -en схема кругообігу, циркуляції
entwickeln (te, t) розвивати, розробляти
tableau [tæbləu] (франц.) тут: таблиця, схема
wechselseitig взаємний
aufzeigen (te, t) показувати, викривати, виявляти
der Pächter -s, -e орендар
das Grundstück -(e)s, -e ділянка землі, земельна ділянка
aufgreifen (i, i) підхоплювати, схоплювати
den Auftrieb geben давати стимул
sich durchsetzen добиватися, мати успіх, перемогти, взяти гору над...
der Grundaufbau -(e)s, -ten основна структура
der Wertstrom -(e)s, ströme потік цінностей
sich erweisen als виявлятися
darüber hinaus крім того, понад те
beruhen auf D. ґрунтуватися на...
auffassen (te, t) схоплювати, розуміти
zur Verfügung stellen (te, t) надавати в розпорядження
Gebrauch machen von D. вживати, застосовувати
das Gehalt -(e)s, -hälter оклад
der Lohn -(e)s, Löhne зарплата
der Gewinn -es, -e прибуток, вигаш, вигода
der Zins -es, -en процент; орендна плата
der Erlös -es, -e виторг
nicht nur..., sondern (auch)... не тільки (лише), але й...
sich lassen + Infinitiv можна + неозначена форма основного дієслова
das Baukastenprinzip, -s, -ien модульний принцип будівництва
die Einbeziehung -, -en залучення, втягнення, включення
die Einnahme -, -en прибуток, виторг, збір
die Gebühr -, -en плата, податок, мито
einen Kredit aufnehmen взяти кредит
die Subvention -, -en субсидія, дотація
die Förderung -, -en стимулювання, сприяння, розвиток; видобуток
die Verwaltung -, -en керівництво, управління, адміністрація

die Rechtsprechung -, -en здійснення правосуддя, правосуддя
der Brauch, -(e)s, Bräuche звичай
zusammenfassend підсумовуючи, резюмуючи
die Gesamtrechnung -, -en загальний рахунок, баланс, підсумок

3.2 DER THEORETISCHE GRUNDGEDANKE

Der Gedanke, das volkswirtschaftliche Geschehen als einen Kreislauf anzusehen und zu erfassen, entstand schon im 18. Jahrhundert. Der Leibarzt der Marquise de Pompadour, Francois Quesnai (1694-1774), entwickelte ein «ökonomisches Tableau» – das erste Schema des wirtschaftlichen Kreislaufs, welches die wechselseitigen Beziehungen der Geld- und Güterströme aufzeigte.

Nach seiner Meinung zählten nur die Pächter landwirtschaftlicher Grundstücke zur produktiven Klasse, da nur in der Landwirtschaft ein Reinertrag erzeugt würde, während die Bodeneigentümer, Gewerbetreibende und Händler zu den sog.¹ Nichtproduktiven gehörten. Das Kreislaufdenken wurde jedoch im 19. Jahrhundert nur von wenigen Forschern aufgegriffen und weiterentwickelt.

Erst die Erfahrungen der Weltwirtschaftskrise in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts gaben der Kreislaufbetrachtung neuen Auftrieb. Seitdem hat sich das Kreislaufdenken mehr und mehr durchgesetzt, um das komplizierte und für den nichtgeschulten Betrachter verwirrende Bild der arbeitsteiligen Wirtschaft gedanklich zu erfassen. Das Kreislaufmodell ist in seinem Grundaufbau umso leichter zu verstehen, als es aus der Vielzahl der Beziehungen in einer Volkswirtschaft nur die wesentlichen Tatbestände erfasst, dass diese Betrachtungsweise Unwichtige weglässt und dadurch die komplizierten Zusammenhänge vereinfacht.

3.3 DIE WERTSTRÖME

Der Ausgangspunkt der heutigen Kreislaufvorstellung ist die Tatsache, dass es in der gegenwärtigen Wirtschaft zwei Wertströme gibt:

- den «Güterstrom» (Arbeitsleistungen, Waren, Dienstleistungen) und
- den «Geldstrom».

¹ sog. – so genannt -- так званий

Der Geldstrom verläuft meist entgegen dem Güterstrom aus dem einfachen Grunde, weil Güter mit Geld bezahlt werden und somit das Geld die Gegenleistung für die Güter bildet.

3.4 DIE SEKTOREN

Die Geld- und Güterströme fließen in der Kreislaufbetrachtung zwischen vier Sektoren: den Haushalten, den Unternehmen, dem Staat und dem Ausland. In einem ausgebauten Kreislaufschema erweist es sich darüber hinaus als notwendig, die Banken – spezieller Motor des Geldkreislaufs – als fünften Sektor einzuführen.

Das einfachste Kreislauf-Modell geht von zwei Sektoren aus und zeigt die Beziehungen zwischen den Haushalten und den Unternehmen – ein Grundschema, auf dem das ganze wirtschaftliche System beruht.

Die Haushalte, in denen Menschen leben, werden in starker Vereinfachung als «Stätten des reinen Verbrauchs» aufgefasst. Sie produzieren nicht selbst, stellen jedoch Arbeit, Kapital und Boden als Produktionselemente den Unternehmen zur Verfügung. Die Unternehmen sind dagegen die Stätten, in denen die Menschen arbeiten. Sie produzieren Waren und Dienstleistungen und bieten diese am Markt an.

Das Schema zeigt, dass die Haushalte den Unternehmen ihre produktiven Dienste, vor allem Arbeitsleistungen, auf den Märkten für Produktionselemente (z.B. auf dem Arbeitsmarkt) anbieten. Die Unternehmen machen von diesen Leistungen Gebrauch und müssen dafür die Haushalte bezahlen. In Form von Löhnen, Gehältern, Zinsen und Gewinnen fließen die Ausgaben der Unternehmen den Haushalten als Einkommen zu. Für ihr Geldeinkommen können die Haushalte Güter kaufen, welche die Unternehmen produzieren. Der Kaufpreis der Güter fließt den Unternehmen als Erlös zu. Somit ist dieser Kreislauf geschlossen. In der Wirklichkeit geben jedoch die Haushalte ihr Einkommen nicht nur für Güter aus, sondern sparen einen Teil davon.

Das Kreislaufmodell lässt sich nun nach dem «Baukastenprinzip» weiter ausbauen. Die nächste wichtige Ergänzung ist die Einbeziehung des Staates. Dieser erzielt im Geldkreislauf vor allem Einnahmen aus Steuern sowohl von den Haushalten als auch von den Unternehmen. In geringem Umfang bezieht er auch spezielle Einnahmen (Gebühren und Beiträge) für besondere Staatsdienstleistungen. Seine Einnahmen verwendet der Staat zur Bezahlung seiner Beamten, Angestellten und Arbeiter, zum Einkauf von Gütern, zur Bezahlung von Zinsen für aufgenommene Kredite, für Subventionen zur

Förderung bestimmter Wirtschaftsbereiche (Unternehmen) und vor allem für soziale Zwecke.

Im Güterkreislauf bezieht der Staat von den Haushalten Arbeitsleistungen usw., von den Unternehmen – Güter. Er stellt dafür beiden Bereichen seine Staatsleistungen zur Verfügung, wobei sich die eigentlichen Staatsleistungen (z.B. auf dem Gebiet der Verwaltung, der Rechtsprechung usw.) nicht unmittelbar in Preisen messen lassen.

In einem weiter ausgebauten Schema ist neben dem Staat (abgesehen von dessen Kreditaufnahme) auch der Verkehr mit dem Ausland berücksichtigt. Nach internationalem Brauch benutzt die Statistik für die ausländischen Volkswirtschaften die zusammenfassende Bezeichnung «Übrige Welt».

Aus der «übrigen Welt» bezieht man im Wege der Einfuhren (Importe) Güter, Dienstleistungen usw. (Güterstrom). Dafür fließt Einkommen ins Ausland ab (Geldstrom). Umgekehrt strömt durch Ausfuhren (Export von Gütern, Dienstleistungen usw. (Güterstrom) Geld aus dem Ausland herein (Geldstrom).

Diese kurze, geraffte Darstellung des Kreislaufs gibt einen allgemeinen Überblick über das volkswirtschaftliche Geschehen.

Die Kreislaufbetrachtung hat in den letzten Jahrzehnten entscheidend zur Entwicklung der sog. volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen beigetragen.

3.5 Übersetzen Sie die Texte ins Ukrainische!

3.6 Übungen zur Struktur des Wortschatzes

3.6.1 Suchen Sie aus den Texten neue Wörter heraus und bestimmen Sie:

- Stammwörter;
- abgeleitete Wörter;
- zusammengesetzte Wörter
- Kurzwörter;
- konvertierte Wörter;
- Phraseologismen.

3.6.1.1 Analysieren Sie die Struktur der neuen Wörter!

3.7 Übungen zur Semantisierung des Wortschatzes

3.7.1 Analysieren Sie die neuen Wörter nach:

- dem graphischen Bestand;

- b) ihrer Etymologie;
- c) der Gemeinsamkeit mit anderen Wörtern (Synonyme) und nach Kontrast (Antonyme);
- d) ihrem Verhältnis zu anderen bekannten Wörtern;
- e) ersetzen Sie die Phraseologismen durch einzelne Wörter und umgekehrt!

3.8 Übungen zur Grammatik

3.8.1 Bestimmen Sie wahlweise einige Wortarten in den Texten und analysieren Sie diese morphologisch!

3.8.2 Ermitteln Sie die Infinitivstrukturen und -Wendungen in den Texten und nennen Sie deren Satzgliedwert!

3.8.3 Ermitteln Sie in den Texten Satzgefüge und nennen Sie den Satzgliedwert der Nebensätze!

3.8.4 Analysieren Sie wahlweise einige einfache und zusammengesetzte Sätze syntaktisch!

3.9 Beantworten Sie die Fragen!

- 1) Wem gehört das erste Schema des wirtschaftlichen Kreislaufs?
- 2) Wer zählte zur produktiven Klasse nach der Meinung Francois Quesnais?
- 3) Was gab dem Kreislaufdenken neuen Auftrieb?
- 4) Wie ist das Kreislaufmodell zu verstehen?
- 5) Welcher ist der Ausgangspunkt der heutigen Kreislaufvorstellung?
- 6) In welchem Zusammenhang stehen Güter- und Geldstrom?
- 7) Zwischen wie viel Sektoren fließen Geld- und Güterströme?
- 8) Auf welchem Grundschema beruht das ganze wirtschaftliche System?
- 9) Wodurch unterscheiden sich die Haushalte von den Unternehmen?
- 10) Welche Bedeutung kommt dem Staat in dem Kreislauf zu?
- 11) Wozu verwendet der Staat seine Einnahmen?
- 12) Was bezieht der Staat im Güterkreislauf von den Haushalten und Unternehmen?
- 13) Welche Bedeutung hat das Ausland im Kreislauf?
- 14) Was veranschaulicht die Darstellung des Kreislaufs?
- 15) Wozu hat die Kreislaufbetrachtung in der letzten Zeit beigetragen?

3.10 Analysieren Sie die Texte unter folgenden Fragestellungen:

- a) Welche Kommunikationsaufgabe war zu lösen?
- b) Welcher Kommunikationsgegenstand wird behandelt?
- c) Welche Kommunikationsabsicht liegt zu Grunde?
- d) Wer sind die Kommunikationspartner?
- e) Wie ist die Kommunikationssituation?

3.11 Übersetzen Sie ins Deutsche!

Потік товарів, послуг і доходів

Сучасна західна економічна думка розглядає безперервність виробництва в масштабах суспільства через модель економічного обороту продуктів і доходів.

У ринковій економіці всі блага, що здійснюють економічний оборот, мають двояку форму: натурально-речову та грошову. Ці форми співіснують і водночас суперечать одна одній. Вони мають різну спрямованість руху: грошова – за стрілкою годинника, натуральна – проти.

Вихідним пунктом в економічному обороті благ є домогосподарства, які для того, щоб мати їжу, житло, одяг, пропонують на ринку ресурсів землю, працю, капітал, підприємницькі здібності. Вони ж сплачують державі прямі податки, а отримують від неї заробітну плату, якщо працюють у державному секторі.

Підприємства сплачують державі прямі та непрямі податки, а отримують від неї дотації, субсидії, субвенції, якщо підпадають під дію системи пільг. Між підприємствами і домашніми господарствами можуть існувати безліч посередників. Це модель економічного обороту закритої національної економіки. На практиці вона ускладнюється взаєминами з іншими країнами, які впливають на функціонування різних економічних суб'єктів, у тому числі й держави, ринкову кон'юнктуру як на ринку ресурсів, так і на ринку товарів. Ринкова економіка передбачає узгодження, урівноваженість між витратами та доходами, попитом і пропозицією як в межах окремих галузей та секторів економіки, так і в масштабах усього суспільства.

4 DIE PRODUKTION

4.1 THEMENGEBUNDENER WORTSCHATZ

die Produktion -, -en виробництво; продукція
aufbereiten (te, t) обробляти, переробляти; збагачувати
befördern (te, t) відправляти, перевозити; підвищувати (на посаді)
der Laie -n, -n любитель, аматор; профан
j-n durcheinander bringen збити к.-н. з пантелику, спантеличувати
erbringen (erbrachte, erbracht) приводити; давати, діставати
nütze sein zu D. годитися для ч.-н.; бути корисним
verfaulen (te, t) гнити, загнивати
die Hütte -, -n хатина, хата; металургійний завод
die Schiffsreederei -, -en судноплавна компанія
die Pipeline -, -s (engl. [raɪplajn]) трубопровід, нафтопровід
der Tanker -s, -, танкер
die Raffinerie -, -n нафтоперегінний (нафтопереробний) завод
der Teer -s, -e дьоготь, смола, гудрон
das Chemiefaserwerk -(e)s, -e завод хімічного волокна
unterordnen (te, t) підпорядковувати
die Bereitstellung -, -en асигнування, надання засобів, виготовлення
der Ursprung -s, -sprünge походження, джерело
die Einsicht -, -en перевірка, ознайомлення, перегляд
schier чистий; майже
der Boden -s Böden ґрунт, земля
die Weide -, -n пасовисько, вигін
der Fundort -es, -e поклади (корисних копалин); місце знахідки
der Standort, -es, -e місце знаходження, місце розташування
Schranken setzen (te, t) D. ставити перепони, чинити перепони
sich abfinden (a, u) mit D. домовитися, задовольнятися чимось,
мириться з чимось
spärlich убогий, мізерний, нужденний
zutreffen (a, i) auf A. стосувагися
der Abbau -s, -, скорочення, зменшення, зниження, відміна, ліквідація
eindringlich наполегливий, переконливий
nennenswert достойний згадування, помітний, значний
das Gespenst -(e)s, -er привид

heraufbeschwören (o, o) викликати, накликати
der Spielraum -(e)s, -räume вільний простір, свобода дій
verstummen (te, t) замовкати
Schritt halten (ie, a) mit D. іти в ногу з...
vermeiden (ie, ie) уникати
der Verbrauch -(e)s, -споживання, витрата, розхід
allerdings звичайно, правда, хоча
eingeben (a, e) давати, подавати; навівати
entschlüsseln (te, t) декодувати, дешифрувати
auswerten (te, t) оцінювати, аналізувати, підсумовувати, освоювати
das Funkzeichen -s, -радіосигнал
zur Verfügung stehen (a, a) бути в розпорядженні
die Leistungskraft -, kräfte ефективність, продуктивність, потужність
der Wille -ns, -n воля
die Eingliederung -, -en включення, введення, інтеграція
die Ausstattung -, -en спорядження, устаткування
der Test -(e)s, -s тест
die Aufstiegschance -, -en шанси на просування по службі
sich richten (te, t) nach D. керуватися чим-небудь
der Einsatz -es, -sätze застосування, використання
die Entlassung -, -en звільнення
vornchmen (a, o) проводити, здійснювати
die Überlegung -, -en обмірковування, обдумування
aufwenden (te, t) тратити, використовувати, витрачати
der Lohnsatz -es, -sätze тарифна ставка (заробітної плати)
sichern (te, t) забезпечувати
ablösen, (te, t) погашати, викуповувати, віддавати; звільняти
die Gewerkschaft -, -en професійна спілка
der Streik -(e)s, -s страйк
die Aussperrung -, -en звільнення з роботи, локаут
der Ballast -(e)s, -e баласт, тягар
schlagwortartig влучно, модно (виражатися)
angenommen припустимо
verschlagen (u, a) заносити, відносити
die Beschaffung -, -en постачання, заготівля
der Schwarm -(e)s, Schwärme рій; зграя; юрба, натовп
verzehren (te, t) витрачати, використовувати

der Vorrat -(e)s, -räte запас

der Weiher -s, – ставок

aus Ästen und Flechtwerk із гілок та мотуззя (або лози), від flechten

плести

das Paddel -s, -, весло

einen Weg einschlagen (u, a) вибрати шлях, взяти напрямок

der Beitrag -(e)s, -träge внесок, пай, збір

die Umwandlung -, -en перетворення, зміна, конверсія

der Sparstrumpf -(e)s, -strümpfe панчоха для зберігання грошей

ausscheiden (ie, ie) вибувати, виходити, звільнятися

schwanken (te, t) змінюватися, коливатися (про ціни)

4.2 PRODUKTION ALS VOLKSWIRTSCHAFTLICHER BEGRIFF

Nur wenige Güter sind in unbegrenzten Mengen vorhanden und in ihrer ursprünglichen Form zur Bedürfnisbefriedigung geeignet. Die meisten müssen erst «aufbereitet» werden. Diesen Vorgang nennt man die Produktion. Im volkswirtschaftlichen Sinne versteht man hierunter sämtliche «Handlungen, mit deren Hilfe Sachgüter gewonnen, umgeformt und bearbeitet, ferner von einem Ort zum anderen befördert, zeitlich aufbewahrt und denjenigen zugeführt werden, die bereit sind, sie zu bezahlen».

Im Gegensatz zum allgemeinen Sprachgebrauch also, der üblicherweise die Produktion mit dem technischen Herstellungsprozess gleichsetzt, umfasst der Begriff für den Wirtschaftswissenschaftler mehrere Funktionen – nämlich:

- die so genannte Urproduktion (durch Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Bergbau);
- die Weiterverarbeitung (durch Industrie und Handwerk);
- den Gütertransport;
- und schließlich den Handel.

Die Einbeziehung von Transport und Handel mag vielleicht das gewohnte Vorstellungsbild des Laien von der Produktion etwas durcheinander bringen. Bei näherer Betrachtung hingegen wird man unschwer erkennen, dass beide Wirtschaftszweige produktive Leistungen erbringen. Denn was z.B. wären für menschliche Bedürfnisbefriedigung die feinsten ghanesischen² Bananen wert, wenn man sie nicht über Land- und Seewege von der afrikanischen Goldküste in das Bestimmungsland transportierte? Und wozu wären jene

² із Гани (Африка)

Bananen nütze, wenn sie in einem Hafenschuppen verfaulen, anstatt über den Groß- und Einzelhandel dem Verbraucher angeboten zu werden?

Gewiss – die produktiven Leistungen eines Bergwerks (= Urproduktion), eines Hüttenunternehmens (= Weiterverarbeitung), einer Schiffsreederei (= Transport) und einer Elektrogroßhandlung (= Handel) weisen starke Unterscheidungsmerkmale auf. Nehmen wir einmal das Beispiel Erdöl. Öl wird meistens dort gewonnen, wo es weit weg vom Verbraucher ist. Daher muss es nach der Förderung in Pipelines oder großen Tankern an den Ort der Verarbeitung gebracht werden. Hier wird es in Raffinerien zu den verschiedensten Mineralölprodukten wie Benzin, Heizöl, Teer usw. umgewandelt. Die fertigen Produkte müssen dann noch mit Kesselwagen, Tankfahrzeugen etc.³ zum Verbraucher gebracht werden. Die unterschiedlichen technisch-wirtschaftlichen Voraussetzungen und Produktionswege werden sichtbar. Gehen wir noch einen Schritt weiter und vergleichen wir den Produktionsprozess auf einem Bauernhof mit dem einer Automobilfabrik, die Leistung eines Hotels mit der eines Chemiefaserwerks, dann werden uns auch die vielfältigen Erscheinungsformen allein im Bereich der Produktion deutlich offenbar. Volkswirtschaftlich betrachtet ordnen sie sich freilich sämtlich ein und demselben Zweck unter: der ökonomisch-technischen Bereitstellung von Gütern zur Befriedigung menschlicher Bedürfnisse!

Verfolgen wir die komplizierten Kräfte, die in der Produktion wirksam werden, und die unzähligen Roh- und Hilfsstoffe, die zur Verarbeitung gelangen, bis in ihre Ursprünge zurück, kommen wir zu einer überraschenden Einsicht. Die schier unüberschaubare Vielfalt entspringt im Grunde nur drei Quellen:

- dem Boden, der Arbeit, dem Kapital.

Der Volkswirt fasst diese drei Grundelemente unter dem Begriff Produktionsfaktoren zusammen.

4.3 DER BODEN

Der Boden nimmt im Produktionsprozess eine dreifache Stellung ein;

- als landwirtschaftliche Nutzungsfläche (für den Anbau von Getreide, Gemüse, Früchten, für Weidczwecke),
- als Fundort nichtersetzbarer Stoffe (z.B. von Kohle, Erdöl, Erdgas, Erzen),

³ etc. (et cetera) = und so weiter

- als Standort (für den Wohnungsbau, für land- und forstwirtschaftliche Betriebe, Industriewerke, Verkehrsanlagen, Bürohäuser, Lagerhallen und für Verkaufsräume).

Ein Blick auf die Landkarte zeigt zwar, dass es auf der Welt heute noch weite Strecken ungenutzten oder nicht voll genutzten Bodens gibt und deshalb (global gesehen) beträchtliche Reserven an Fläche und Bodenstoffen vorhanden sind. Andererseits aber setzen wirtschaftliche, geographische und nationale Grenzen der Nutzung dieser Reserven Schranken. Man hat sich demnach mit dem logisch vielleicht widersinnigen, jedoch realistischen Nebeneinander von «Völkern mit knappem Raum» und «Raum mit spärlicher Bevölkerung» abzufinden.

Da den in den dicht besiedelten Kulturstaaten lebenden Menschen (und dies trifft auf die meisten Länder Westeuropas zu) nur ein exakt begrenzter Teil der Erde gehört, ist der gegebene Tatbestand der Bodenknappheit für sie ein volkswirtschaftliches Problem von erstrangiger Bedeutung.

Obwohl Agrarprodukte ständig nachwachsen und bei ihnen folglich die Gefahr des totalen Abbaus (wie z.B. bei Kohle, Erzen, Erdöl) nicht besteht, stellt sich beim Boden als landwirtschaftlicher Nutzungsfläche das Problem der Knappheit ebenso eindringlich wie bei den nichtersetzbaren Stoffen. Die Ursachen liegen hier im zu schnellen Anwachsen des Bedarfs an agrarwirtschaftlichen Erzeugnissen. Der ökonomisch genutzte Boden ist begrenzt und kann unter den gegebenen geographischen und politischen Bedingungen kaum in nennenswertem Umfang erweitert werden. Demgegenüber vermehrt sich die Erdbevölkerung immer weiter. Allein in den letzten 100 Jahren hat sie sich mehr als verdreifacht -und parallel zu diesem Wachstum steigt der Bedarf an Nahrungsmitteln. Seit der schottische Wirtschaftswissenschaftler Robert Malthus (1766-1854) erstmals das Gespenst der Überbevölkerung heraufbeschwor, indem er behauptete, dass die Bevölkerung die Tendenz habe, sich schneller zu vermehren als der Nahrungsmittelspielraum, sind die warnenden Stimmen niemals verstummt.

Um diese Bevölkerung ernähren zu können, sei aber nicht genügend Land da. Trotz aller Fortschritte in den landwirtschaftlichen Produktionsmethoden könne die Lebensmittelerzeugung (so das Club of Rome) in den Entwicklungsländern mit dem Bevölkerungswachstum nicht Schritt halten. Jährlich würden 10 bis 20 Millionen Menschen verhungern. Die Schlussfolgerung des Club of Rome: Das derzeitige Wachstum der Bevölkerung muss gestoppt und in einen Zustand des Gleichgewichts gebracht werden, das

heißt die Geburtenrate gleich der Sterberate sein. In der Wirtschaft muss das Wachstum mehr und mehr verlangsamt werden, bis es zum Stillstand kommt. Nur dann könne eine Katastrophe der Menschheit im 21. Jahrhundert vermieden werden.

4.4 DIE ARBEIT

Das Ziel allen Wirtschaftens ist letzten Endes der Verbrauch. Damit nimmt der Mensch als Verbraucher in der Wirtschaft eine zentrale Stellung ein. Als Arbeitskraft ist er einer der drei Produktionsfaktoren – allerdings der wichtigste.

Denn selbst die raffiniertesten Errungenschaften der Technik sind vom Menschen geschaffen und werden vom Menschen gesteuert. Die modernste elektronische Rechenanlage ist nutzlos, solange der denkende Mensch ihr nicht Aufgaben «vorschreibt» und sie bei der Lösung überwacht. Mond- und Marssonden bringen keine Resultate, wenn menschlicher Geist ihnen nicht die Bahn errechnet und «eingibt», ihren Flug kontrolliert und korrigiert, die Funkzeichen aus dem All entschlüsselt und auswertet.

Der Umfang an «Arbeitskraft», der einer Volkswirtschaft zur Verfügung steht, wird bestimmt von

- der vorhandenen arbeitsfähigen Bevölkerung (die sich aus der Gesamtbevölkerung sowie dem Altersaufbau eines Volkes ergibt),
- der physischen und psychischen Leistungskraft der Beschäftigten,
- ihrem Leistungswillen,
- der rationellen Eingliederung der Arbeit in den Wirtschaftsprozess,
- der Ausstattung mit wirtschaftlichen und technischen Hilfsmitteln.

In der modernen Arbeitswelt wird der Mensch nicht mehr als «Produktionsfaktor» gesehen, sondern als «gleichberechtigter Partner». Durch gründliche Berufsberatung und Tests werden seine Fähigkeiten besser eingesetzt. Durch eine freundliche Umgebung, die von der guten Beleuchtung im Betrieb über das Raumklima bis zum Lärmschutz reicht, wird seine Arbeitsfreude gehoben. Und durch günstigere Arbeitsbedingungen mit längeren Pausen und Erholung, mit besseren Aufstiegchancen und ärztlicher Betreuung, um nur einige Punkte zu nennen, ist die Arbeit unbestreitbar «menschlicher» gemacht worden. Immer mehr setzt sich eine humanere Arbeitswelt durch.

In der volkswirtschaftlichen Kreislaufbetrachtung stellen die Haushalte ihre Arbeitsleistung den Unternehmen zur Verfügung und erhalten dafür Einkommen in Form von Löhnen und Gehältern. Für die Unternehmen sind

diese Ausgaben Kosten, die sie in irgendeiner Form über die Erlöse wieder hereinholen müssen, um am Leben zu bleiben. Die Lohnerhöhungen lassen – wenngleich auch nicht im vollen Umfang – die volkswirtschaftliche Nachfrage steigen.

Die Nachfrage der Unternehmer nach Arbeitskräften richtet sich in der Theorie nach der Ergiebigkeit (Produktivität) der Arbeit. Solange der Unternehmer einen Lohn zu zahlen hat, der niedriger ist als der Ertrag, den er mit dem Arbeitseinsatz erwirtschaften kann, ist er daran interessiert, weitere Arbeiter einzustellen. Ist der Lohn höher als der Ertrag der Arbeit und kommt es dementsprechend zu Verlusten, wird der Unternehmer Entlassungen vornehmen.

In der heutigen Praxis genügt es jedoch für den Unternehmer nicht, mit den reinen Lohnkosten zu rechnen. Er muss vielmehr die seit geraumer Zeit fast ständig wachsenden «Lohnnebenkosten» in seine Überlegungen einbeziehen. In der deutschen Industrie z.B. mussten die Unternehmen 1985 für jeden Hundertmarkschein, den ein Mitarbeiter verdiente, noch einmal 80,20 DM an Lohnzusatzkosten für Sozialversicherungsbeiträge, Sonderzahlungen, Urlaubsgeld usw. aufwenden. Im Durchschnitt kostete jede Lohnerhöhung um 100 DM die Unternehmen 180,20 DM.

Die Theorie geht davon aus, dass sich die Lohnhöhe auf dem Arbeitsmarkt durch das «freie Spiel von Angebot und Nachfrage» herausbildet. Danach müsste z.B. eine sinkende Nachfrage nach Arbeitskräften durch eine verschlechterte Wirtschaftslage zu Lohnsenkungen führen. In dieser Modellvorstellung würde sich über den durch Angebot und Nachfrage gesteuerten «Marktmechanismus» ein Gleichgewichtspreis ergeben, bei dem alle Arbeiter, die zu dem Gleichgewichts-Lohnsatz arbeiten wollen, auch Beschäftigung finden würden. Die Vollbeschäftigung wäre damit theoretisch gesichert.

In der Wirklichkeit kann von einem «freien Arbeitsmarkt» mit «freiem Spiel der Kräfte» keine Rede sein. Bereits seit dem Ende des 19. Jahrhunderts wurde die freie Lohnpreisbildung in westeuropäischen Ländern allmählich durch eine gebundene abgelöst. Die Arbeiter schlossen sich zu Gewerkschaften zusammen, um ihre Interessen gemeinsam besser vertreten zu können. Gleichzeitig entstanden von der Unternehmenseite getragene Arbeitgeberverbände. An die Stelle der individuellen Regelung der Arbeitsbedingungen traten von Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden beschlossene gemeinschaftliche (kollektive) Arbeitsverträge. In Tarifverträgen

wurden in der Folge Mindestlöhne, Arbeitszeitregelungen usw. festgelegt, die für alle betroffenen Arbeiter galten.

Die Machtmittel, die den Gewerkschaften und den Arbeitgeberverbänden in den Lohnverhandlungen zur Verfügung stehen, sind Streik und Aussperrung. Beide Mittel können leicht gesamtwirtschaftlich schädigende Auswirkungen haben.

4.5 DAS KAPITAL

Das Kapital ist der am heißesten umstrittene Produktionsfaktor, und zwar nicht nur in der wirtschaftlichen, sondern auch in der weltanschaulichen und politischen Diskussion. Hier ist ein Versuch, die ökonomische Bedeutung des Kapitals unabhängig von jedem ideologischen Ballast und jenseits aller schlagwortartigen Verfärbungen an einem Beispiel darzustellen.

Angenommen, ein einzelner Mann wird auf eine einsame unbewohnte Südseeinsel verschlagen. Seine Hauptsorge gilt der Erhaltung seiner Existenz, in erster Linie der Beschaffung von Nahrungsmitteln. Da die Lagune von Fischen wimmelt, bereitet es ihm keine Schwierigkeiten, täglich einen zu fangen. Allmählich aber lernen die Schwärme den neuen Feind fürchten. Sie ziehen sich aus der unmittelbaren Küstennähe in tiefere Gewässer zurück, und unserem Robinson macht es immer mehr Mühe, zu seinen Mahlzeiten zu gelangen. Also beschließt er den Bau eines Bootes, um meerwärts neue Fischgründe zu erschließen. Damit während der Bauzeit seine Nahrung gesichert ist, fängt er zunächst eine Woche lang mehr Fische, als er verzehren kann, und bewahrt seinen «Vorrat» in einem abgeschlossenen kleinen Weiher auf. Dann macht er sich daran, aus Treibholz und Lianen ein primitives Wasserfahrzeug, aus Ästen und Flechtwerk Paddel herzustellen, und während dieser Zeit ernährt er sich von dem angelegten Vorrat. Künftig rudert er mit dem Gefährt hinaus und fangt in wesentlich kürzerer Frist erheblich mehr Fische als je zuvor.

Eine Analyse des beschriebenen Vorgangs zeigt, dass er sich tatsächlich aus drei einzelnen, ineinander greifenden Vorgängen zusammensetzt:

- der Mann spart, um
- einen Produktionssumweg (nämlich den Bau des Bootes) einschlagen zu können und hierdurch
- ein Kapitalgut (das Boot) zu schaffen, welches seine Produktivität erhöht und ihm eine bessere Bedürfnisbefriedigung garantiert.

Im Prinzip unterscheidet sich die Kapitalbildung in der modernen Volkswirtschaft nicht von dem Robinson-Beispiel. Zunächst einmal vollzieht sich das Sparen in hoch entwickelten Wirtschaftsorganismen in Geld. Normalerweise setzt sich das Geldkapital aus den Beiträgen von Millionen Sparern zusammen, während die Umwandlung dieses Geldes in Produktionsmittel (=Realkapital) in Millionen Betrieben erfolgt. Den Prozess jener Umwandlung nennt man investieren.

Kurzum: Die Kapitalbildung geschieht durch Sparen und Investieren. Das Geldkapital selbst in seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung lässt sich als Geld zur Finanzierung von Investitionen definieren.

Die Kapitalversorgung einer Volkswirtschaft hängt in erster Linie vom Sparwillen und den Sparmöglichkeiten (z.B. der Einkommenshöhe) der Bevölkerung ab. Stabile Verhältnisse fördern den Sparwillen, Zeiten der Geldentwertung können sich dagegen negativ auswirken. Im Allgemeinen besteht die Tendenz, dass mit steigendem Einkommen auch die Spartätigkeit zunimmt, schon deswegen, weil man sein Geld nicht nur für Existenzbedürfnisse ausgeben muss. Sparen im volkswirtschaftlichen Sinne ist immer mit Investitionen verbunden. Geld, das z.B. im Sparstrumpf oder unter der Matratze aufbewahrt wird, vermag keinerlei produktive Impulse auszulösen und scheidet deshalb für die Kapitalbildung aus. Weil das Kapital knapp ist, wird für das Kapital ein Preis gezahlt. Dieser Preis für das Zurverfügungstellen ist der Zins. Der Zins ist also ein Regulator und bildet sich an einem freien Markt nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage. Seine Höhe schwankt dabei je nach der Dauer der Leihfristen.

Also, die Grundlage jeglicher Produktion ist die Kombination von Produktionsfaktoren. Der Volkswirt unterscheidet die ursprünglichen (originiären) Produktionsfaktoren Boden und Arbeit sowie den abgeleiteten (derivativen) Produktionsfaktor Kapital.

4.6 Übersetzen Sie die Texte ins Ukrainische!

4.7 Übungen zur Struktur des Wortschatzes

4.7.1 Suchen Sie aus den Texten neue Wörter heraus und bestimmen Sie:

- a) Stammwörter;
- b) abgeleitete Wörter;
- c) zusammengesetzte Wörter
- d) Kurzwörter;

- e) konvertierte Wörter;
- f) Phraseologismen.

4.7.1.1 Analysieren Sie die Struktur der neuen Wörter!

4.8 Übungen zur Semantisierung des Wortschatzes

4.8.1 Analysieren Sie die neuen Wörter nach:

- a) dem graphischen Bestand;
- b) ihrer Etymologie;
- c) der Gemeinsamkeit mit anderen Wörtern (Synonyme) und nach Kontrast (Antonyme);
- d) ihrem Verhältnis zu anderen bekannten Wörtern;
- e) ersetzen Sie die Phraseologismen durch einzelne Wörter und umgekehrt!

4.9 Übungen zur Grammatik

4.9.1 Bestimmen Sie wahlweise einige Wortarten in den Texten und analysieren Sie diese morphologisch!

4.9.2 Ermitteln Sie die Infinitivstrukturen und -Wendungen in den Texten und nennen Sie deren Satzgliedwert!

4.9.3 Ermitteln Sie in den Texten Satzgefüge und nennen Sie den Satzgliedwert der Nebensätze!

4.9.4 Analysieren Sie wahlweise einige einfache und zusammengesetzte Sätze syntaktisch!

4.10 Beantworten Sie die Fragen!

- 1) Was versteht man unter der Produktion im volkswirtschaftlichen Sinne?
- 2) Welche Funktionen umfasst der Begriff der Produktion?
- 3) Warum sind auch Transport und Handel in diese Funktionen einbezogen?
- 4) Wodurch unterscheiden sich verschiedene Unternehmen?
- 5) Welchem Zweck ordnen sie sich sämtlich unter?
- 6) Welche Produktionsfaktoren gibt es?
- 7) Welche Rolle spielt der Boden im Produktionsprozess?
- 8) Welches Problem ergibt sich beim Boden?
- 9) Worin liegen die Ursachen des besagten Problems?

10) In welchem Zusammenhang steht die Vermehrung der Erdbevölkerung mit dem Bedarf an Nahrungsmitteln?

11) Worin besteht die Theorie von Robert Malthus?

12) Zu welcher Schlussfolgerung ist der Club of Rome bezüglich des Bevölkerungswachstums gekommen?

13) Welche Stellung nimmt der Mensch in der Wirtschaft und warum?

14) Wovon wird der Umfang an «Arbeitskraft» in der Wirtschaft bestimmt?

15) Als was wird der Mensch in der modernen Arbeitswelt gesehen?

16) Wodurch wird die Arbeitsfreude des Menschen heutzutage gehoben?

17) In welchem Zusammenhang stehen Haushalte und Unternehmen?

18) Wie ist die Wechselwirkung von Lohn und Arbeit?

19) Wodurch bildet sich die Lohnhöhe theoretisch heraus?

20) Warum wurde die freie Lohnpreisbildung durch eine gebundene in westeuropäischen Ländern abgelöst?

21) Was verursachte die Entstehung von Arbeitergewerkschaften und Arbeitgeberverbänden?

22) Was war das Ziel dieser Organisationen?

23) Welche Machtmittel stehen den besagten Organisationen in den Lohnverhandlungen zur Verfügung und welche Folgen können sie haben?

24) An welchem Beispiel stellt der Autor die ökonomische Bedeutung des Kapitals dar?

25) Wie erfolgt die Kapitalbildung in der modernen Volkswirtschaft?

26) Wie lässt sich das Geldkapital definieren?

27) Wovon hängt die Kapitalversorgung einer Volkswirtschaft ab?

28) In welchem Verhältnis stehen Einkommen und Spartätigkeit?

29) Welches Geld scheidet für die Kapitalbildung aus?

30) Was versteht man unter dem Zins?

31) Was ist die Grundlage jeglicher Produktion?

4.11 Analysieren Sie die Texte unter folgenden Fragestellungen:

a) Welche Kommunikationsaufgabe war zu lösen?

b) Welcher Kommunikationsgegenstand wird behandelt?

c) Welche Kommunikationsabsicht liegt zu Grunde?

d) Wer sind die Kommunikationspartner?

e) Wie ist die Kommunikationssituation?

4.12 Übersetzen Sie ins Deutsche!

Чинники виробництва

Глибокі зміни у виробництві, що відбуваються під впливом розвитку науки, техніки, підвищення знань і культури людей, не зачіпають складу чинників виробництва. Це – робоча сила, предмети праці та засоби праці. Робоча сила – це сукупність фізичних та розумових здібностей людини, її здатність до праці.

Праця – діяльність людини, спрямована на зміну предметів та сил природи з метою задоволення її потреб. Праця як усвідомлена діяльність властива лише людині. У процесі праці змінюється не лише природа, а й сама людина, нагромаджуючи знання, досвід, уміння. У цьому розумінні праця є головним чинником її розвитку і вдосконалення. Предмети праці – це те, на що спрямована праця людини, і становить матеріальну основу створюваного продукту. До предметів праці належать продукти, які є первинними і такими, що з'явилися внаслідок переробки. Переважна частина предметів праці в сучасних умовах є продуктами певної переробки, тобто попередньої праці. Засоби праці – це речі або комплекси речей, за допомогою яких людина впливає на предмети праці, перетворює і пристосовує їх для своїх потреб. Вони включають інструменти, машини, обладнання, виробничі будівлі, транспортні засоби тощо. Це уречевлена праця. Предмети і засоби праці в сукупності становлять засоби виробництва і виступають як матеріально-речовий чинник виробництва.

5.1 THEMENGEBUNDENER WORTSCHATZ

das Unternehmen -s, – підприємство, справа, фірма, компанія
sich darbieten (o, o) пропонувати, підносити
zielbewusst цілеспрямований, впевнений
die Piste -, -en трек, доріжка, дистанція, траса, смуга
warten (te, t) доглядати
der Tross -es, -e обоз, свита
die Düsenmaschine -, -en реактивна машина, надзвуковий літак
der Prüfstand -es, -stände випробний стенд
das Streckennetz -es, -e сітка доріг
der Bestimmungsgrund -es, -gründe основа для прийняття рішення
die Beschaffung -, -en придбання, заготівля, постачання, доставлення
das Verfahren -s, – процес, дія, поведінка, спосіб, прийом
äußerst крайнє, надзвичайно
die Richtschnur -, інструкція, правило, керівний принцип
vergleichsweise порівняно
das Gebot -(e)s, -e наказ, вимога, пропозиція, заповідь
die Vernunft -, – розум, здоровий глузд, інтелект
das Entgelt -(e)s, -e відшкодування, компенсація, винагорода
der Vorstand -(e)s, -stände правління, президія
aufwenden (a, a) витратити, використовувати
gewichtig важкий, повноцінний, важкий
sinnvoll осмислений, розумний, раціональний,
der Verstoß -es, -stöße порушення
verhindern (te, t) перешкоджати, не допускати
dispositiv диспозитивний, змінний
die Ermittlung -, -en вирахування, виявлення, встановлення
die Dringlichkeit -, – поспішність
die Weckung -, – розбудження, пробудження
verborgen прихований, тайний
die Heranbringung -, – підвезення, наближення
ankommen auf A. залежати від ...; визначатися чим-небудь
meistern (te, t) опановувати що-небудь
betrauen (te, t) mit D. уповноважувати, доручати

das Urteilsvermögen -s, – розум, розумові здібності
schöpferisch творчий

5.2 DER GEMEINSAME NENNER

Jeder Produktionsvorgang (wie kompliziert er sich dem Betrachter auch darbieten mag) ist also im Grunde nichts anderes als die zielbewusste Kombination der Produktionsfaktoren Boden, Arbeit und Kapital. Der Gemüsehändler auf einem Wochenmarkt mietet Boden, um seinen Verkaufsstand aufbauen zu können, setzt seine eigene Arbeit (und vielleicht die seiner Familienmitglieder) ein und investiert Kapital in den Stand und in sein Gemüse.

Die «Deutsche Lufthansa» benötigt Boden für Flugzeughallen und Verwaltungsgebäude und bezahlt bei jedem Start und jeder Landung ihrer Maschinen (ob in Tokio oder München, in San Franzisko oder Accra⁴) Miete für die Benutzung der Piste; sie beschäftigt Piloten, die die Maschinen fliegen, Mechaniker, die sie warten, Mitarbeiter, die die Passagiere abfertigen, Stewardessen, die sie während des Fluges umsorgen, zudem einen Tross von Ingenieuren und Technikern, Putzfrauen und Buchhaltern, Verwaltungsangestellten und Sekretärinnen. In ihren Düsenmaschinen, Prüfständen, Werften und Verwaltungseinrichtungen steckt ein Geldkapital von vielen Milliarden €, und die Modernisierung ihrer Luftflotte wie der Ausbau des Streckennetzes verlangen immer weitere Investitionen.

Der Gemüsehändler und die Lufthansa – größere Unterschiede im äußeren Erscheinungsbild und in der Verschiedenartigkeit der produktiven Leistung lassen sich kaum vorstellen. Gemeinsam jedoch ist ihnen, dass ihre Tätigkeit auf der Kombination von Boden, Arbeit und Kapital beruht. Das Unternehmen ist eine wirtschaftliche Einheit, die der Produktion von Gütern oder Dienstleistungen durch eine Kombination von Produktionsfaktoren dient (im Unterschied zum Haushalt als einer Konsumeinheit).

5.3 BESTIMMUNGSGRÜNDE DER PRODUKTION

Jedes Unternehmen ist von zwei Seiten mit dem Wirtschaftskreislauf verbunden, und zwar mit den Beschaffungs- und den Absatzmärkten. Von den Beschaffungsmärkten bezieht das Unternehmen Arbeitskräfte (Arbeitsmarkt),

⁴ Hauptstadt von Ghana

Betriebsmittel, d.h. Maschinen und maschinelle Anlagen, Geschäftsausstattung (Investitionsgütermarkt) und Werkstoffe, d.h. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (Rohstoffmarkt).

Es hat dafür Ausgaben, die für das Unternehmen Kosten darstellen. Zur Deckung dieser Ausgaben benötigt das Unternehmen finanzielle Mittel, die es sich auf dem Geld- oder Kapitalmarkt beschafft. Die betrieblichen Produktionsfaktoren, Arbeitskräfte, Werkstoffe, Betriebsmittel, werden von der Unternehmensleitung (dispositiver Faktor) miteinander kombiniert, um im Zuge des betrieblichen Leistungsprozesses (input) Güter zu erstellen. Die Ergebnisse der Produktion (output) [‘autput] bietet es auf den Absatzmärkten an und erzielt dadurch Einnahmen, die für das Unternehmen Erlöse darstellen. Diese doppelte Verbundenheit mit dem Markt hat das Unternehmen bei allen Dispositionen zu berücksichtigen. Beim Absatz z.B. entscheidet die Nachfrage, ob die Produkte des Unternehmens zu gewinnbringenden Preisen ihre Käufer finden. Die Stellung der einzelnen Unternehmen am Absatzmarkt kann recht unterschiedlich sein. Im freien Leistungswettbewerb muss sich das Unternehmen laufend bemühen, durch günstige Angebote im Konkurrenzkampf zu bestehen. Würde beispielsweise ein Unternehmen ein bestimmtes Produkt als einziges anbieten, so hätte es damit ein Monopol und könnte die Preishöhe weitgehend von sich aus bestimmen. Aber das ist in einer Marktwirtschaft äußerst selten (und dann meist nur kurze Zeit) der Fall. Es gibt fast immer andere Unternehmen, die gleiche oder ähnliche Erzeugnisse herstellen, und damit tritt der Wettbewerb ein.

In der Produktion selbst haben die Unternehmen die Wahl zwischen verschiedenen technischen Möglichkeiten (etwa beim Maschinenersatz). Zum Teil werden die Unternehmen zusätzlich neue Verfahren entwickeln, um noch billiger produzieren zu können. Die Richtschnur allen Handelns sollte bei der Produktion stets das wirtschaftliche Prinzip sein. Das Unternehmen muss immer danach streben, alle Produktionsfaktoren so einzusetzen, dass sich das günstigste Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag herausbildet. Wenn beispielsweise die Löhne sehr hoch, die Kosten der Kapitalbeschaffung dagegen vergleichsweise niedrig sind, ist es ein Gebot der wirtschaftlichen Vernunft, die teuren Arbeitskräfte durch relativ billige Maschinen zu ersetzen.

Durch konsequentes Handeln nach dem wirtschaftlichen Prinzip versuchen die Unternehmen, einen möglichst hohen Gewinn zu erzielen. Gewinn ist (vereinfacht) die Differenz zwischen den beim Verkauf der Güter oder Dienstleistungen erzielten Erlösen und den hierfür aufgewandten Kosten in einem Wirtschaftsjahr. Der Gewinn umfasst 3 Teile:

- den Eigenkapitalzins, also die Verzinsung für das eingesetzte eigene Kapital,
- den Unternehmerlohn, das ist das Entgelt für die eigene unternehmerische Tätigkeit (bei Kapitalgesellschaften die festen Gehälter des Vorstandes) und
- den eigentlichen echten Unternehmensgewinn.

Das Gewinnstreben ist ein gewichtiger Motor für alle im freien Wettbewerb stehenden Unternehmen und damit für die Marktwirtschaft. Es mobilisiert die Kräfte aller Produktionsfaktoren und trägt dazu bei, jede mögliche Initiative (und den technischen Fortschritt) sinnvoll zu entfalten, seine Grenzen aber findet das Gewinnstreben durch den Leistungswettbewerb am Markt. Die Konkurrenz aller Unternehmen am Markt sorgt dafür, dass die «Gewinnbäume» nicht in den Himmel wachsen. Und dort, wo die Konkurrenz nicht in genügendem Umfange besteht, ist es in der Marktwirtschaft Aufgabe des Staates, Verstöße gegen den Wettbewerb zu verhindern.

5.4 DIE UNTERNEHMERFUNKTION

Der Erfolg eines Unternehmens hängt sehr wesentlich von den Entscheidungen des Unternehmers ab. Es gibt in der wirtschaftswissenschaftlichen Diskussion Stimmen, die ihn als den vierten Produktionsfaktor, den dispositiven Faktor, einordnen wollen.

Dem Unternehmer sind vier Grundaufgaben gestellt:

- Ermittlung des tatsächlichen Bedarfs nach Größe, Dringlichkeit und Weckung des verborgenen Bedarfs,
- zweckmäßige Kombination der Produktionselemente,
- Leitung und Kontrolle des Produktionsvorgangs,
- bestmögliche Heranbringung der Produkte an den Konsumenten.

Bei jeder dieser Aufgaben kommt es für den erfolgreichen Unternehmer darauf an, neue Wege zu suchen, um das Sozialprodukt zu mehren.

Es ist offensichtlich, dass bei größeren Unternehmen ein einzelner Mann diesen riesigen Aufgabenkomplex nicht bis ins Detail zu meistern vermag. Der gute Unternehmer betraut deshalb Fachleute mit der Bearbeitung von Spezialgebieten im Rahmen der von ihm festgelegten Unternehmenspolitik; er selbst koordiniert sie und trifft die letzten Entscheidungen.

In den USA hat sich für diesen Unternehmertypus der Begriff Manager (vom englischen to manage ([tu: mænidʒ]) = handhaben, führen, leiten) herausgebildet, eine Bezeichnung, die sich auch in Europa durchgesetzt hat.

- Die charakteristischen Merkmale und Fähigkeiten eines Managers sind:
- Schwungkraft (arbeitet mit Energie; lässt sich nicht leicht entmutigen; hat den Drang, die Dinge erledigt zu sehen),
 - geistige Anlagen (Fähigkeiten zur Analyse, nüchternes Urteilsvermögen),
 - Führungseigenschaften (leitet und spornt andere an; andere sind ihm loyal und zur Mitarbeit bereit),
 - Organisationstalent (guter Verwalter und Koordinator von Arbeiten; kann anderen Aufgaben übertragen),
 - Initiative (erkennt sich bietende Chancen, fängt selbst Neues an),
 - Motivation (geht nachdrücklich und realistisch auf wohlvorbereitete Ziele zu, regt die Mitarbeiter zur Leistung an),
 - schöpferische Kraft (originelle Ideen, forschender Geist; fasst Probleme unter neuen Gesichtspunkten an).

5.5 Übersetzen Sie die Texte ins Ukrainische!

5.6 Übungen zur Struktur des Wortschatzes

5.6.1 Suchen Sie aus den Texten neue Wörter heraus und bestimmen Sie:

- a) Stammwörter;
- b) abgeleitete Wörter;
- c) zusammengesetzte Wörter;
- d) Kurzwörter;
- e) konvertierte Wörter;
- f) Phraseologismen.

5.6.1.1 Analysieren Sie die Struktur der neuen Wörter!

5.7 Übungen zur Semantisierung des Wortschatzes

5.7.1 Analysieren Sie die neuen Wörter nach:

- a) dem graphischen Bestand;
- b) ihrer Etymologie;
- c) der Gemeinsamkeit mit anderen Wörtern (Synonyme) und nach Kontrast (Antonyme);
- d) ihrem Verhältnis zu anderen bekannten Wörtern;
- e) ersetzen Sie die Phraseologismen durch einzelne Wörter und umgekehrt!

5.8 Übungen zur Grammatik

5.8.1 Bestimmen Sie wahlweise einige Wortarten in den Texten und analysieren Sie diese morphologisch!

5.8.2 Ermitteln Sie die Infinitivstrukturen und – Wendungen in den Texten und nennen Sie deren Satzgliedwert!

5.8.3 Ermitteln Sie in den Texten Satzgefüge und nennen Sie den Satzgliedwert der Nebensätze!

5.8.4 Analysieren Sie wahlweise einige einfache und zusammengesetzte Sätze syntaktisch!

5.9 Beantworten Sie die Fragen!

- 1) Woraus setzt sich jeder Produktionsvorgang zusammen?
- 2) An welchen Beispielen stellt der Autor diesen dar?
- 3) Mit welchen Märkten ist jedes Unternehmen verbunden?
- 4) Was benötigt das Unternehmen zur Deckung der Ausgaben?
- 5) Was versteht man unter input und output?
- 6) Was entscheidet beim Absatz der Produkte des Unternehmens?
- 7) Wie kann das Unternehmen im Konkurrenzkampf bestehen?
- 8) Wie kann ein Monopol entstehen?
- 9) Was versteht man unter dem wirtschaftlichen Prinzip und wie beeinflusst es die Produktion?
- 10) Was versteht man unter dem Gewinn?
- 11) Aus welchen Teilen besteht der Gewinn?
- 12) Welche Bedeutung hat das Gewinnstreben für die Marktwirtschaft?
- 13) Wodurch findet das Gewinnstreben seine Grenzen?
- 14) Wofür sorgt die Konkurrenz aller Unternehmen am Markt?
- 15) Was ist die Aufgabe des Staates in der Marktwirtschaft?
- 16) Wovon hängt sehr wesentlich der Erfolg eines Unternehmens ab?
- 17) Was versteht man unter dem dispositiven Faktor?
- 18) Welche Aufgaben sind dem Unternehmer gestellt?
- 19) Wovon hängt die Mehrung des Sozialproduktes ab?
- 20) Warum entstand die Notwendigkeit von Managers bei größeren Unternehmen?
- 21) Was sind die charakteristischen Merkmale und Fähigkeiten eines Managers?

5.10 Analysieren Sie die Texte unter folgenden Fragestellungen:

- Welche Kommunikationsaufgabe war zu lösen?
- Welcher Kommunikationsgegenstand wird behandelt?
- Welche Kommunikationsabsicht liegt zu Grunde?
- Wer sind die Kommunikationspartner?
- Wie ist die Kommunikationssituation?

5.11 Übersetzen Sie ins Deutsche!

Види підприємств за розміром

Розрізняють підприємства малі, середні та великі. Малими вважають підприємства з певною кількістю працюючих. Так, у США до цієї категорії належать підприємства, на яких зайнято до 500, у Японії – до 300 осіб. Українським законодавством до малих підприємств віднесено підприємства з кількістю зайнятих 15-200 осіб залежно від галузі або виду діяльності.

Малі підприємства засновуються на будь-якій формі власності та здійснюють діяльність у виробничій, комерційній, фінансовій, страховій та в інших сферах. Для того щоб малі підприємства стали невід'ємним елементом економіки України, з тими позитивними функціями, які вони виконують у розвинених країнах, треба стимулювати їх розвиток.

Середні підприємства здійснюють виробництво невеликої, але стійкої номенклатури виробів у значних кількостях. Вони здатні швидко реагувати на кон'юнктуру ринку завдяки оснащеності сучасною технікою і технологією, можливості впровадження нових ідей у виробництві.

Великі підприємства виготовляють масову продукцію стабільного асортименту. Це значно зменшує витрати на виробництво такої продукції, дає змогу знижувати ціни на неї та робити її доступною для масового споживача. Переваги великих підприємств полягають і в тому, що вони активно формують ринок, створюючи нові види товарів і послуг.

6 DIE HAUSHALTE

6.1 THEMENGEBUNDENER WORTSCHATZ

der Haushalt -(e)s, -e державний бюджет, домашнє господарство
die Sozialversicherung, -s, -e соціальний захист
der Beitrag -(e)s, -träge внесок, вклад, пай, частка, збір
die Unterhaltung -, -en догляд, підтримка
die Ausstattung -, -en устаткування, оснащення, постачання
sonstig інший
der Ausgleich -(e)s, -e вирівнювання, компенсація, відшкодування
herbeiführen (te, t) приводити, привозити, викликати, спричинювати
zugleich одночасно, разом із тим
die Überlegung -, -en обмірковування, обдумування
anstellen (te, t) наймати на роботу, зачисляти на службу
eingreifen (i, i) втручатися, захоплювати
die Initialzündung -, -en первинне загоряння, запалювання
demnach відповідно, згідно, внаслідок цього, отже, таким чином
zwar правда, хоча
achtunggebietend авторитетний, що викликає пошану
der Beweggrund -(e)s, -gründe привід, мотив, причина, спонук
veranlassen (te, t) спонукати, спричинювати, давати привід
ausgerechnet якраз, як навмисне, як нарочито
gemeinhin звичайно, взагалі
die Anschaffung -, -en придбання, заготівля
bedenken (bedachte, bedacht) обдумувати, наділяти
grundsätzlich принципово
die Erwägung -, -en міркування, враховування
die Pulverfass-Situation ситуація порохової бочки, небезпечна ситуація
der Hang -(e)s-, Hänge схил, нахил, тяга
anhalten (ie, a) зупиняти, затримувати, тривати
anregen (te, t) спонукати, порушувати, збуджувати
neigen (te, t) схилити, нахилити
freiberuflich вільної професії
der Lebensabend -s, -e захід життя, старість
die Wechselwirkung -, -en взаємодія
der Nutzen -s, -e користь, вигода, прибуток

im Hinblick auf A. з огляду на..., беручи до уваги, враховуючи
beimessen (a, e) приписувати, надавати
feststehend безсумнівний
durstig спраглий

veranschlagen (u, a) складати кошторис, калькулювати, підраховувати
einbeziehen (o, o) включати, втягувати, прилучати, залучати
der Eckpfeiler -s, – наріжний камінь
überlegt продуманий, обміркований
exerzieren (te, t) вправлятися
die Wahl treffen (a, o) зробити вибір

6.2 DER ZWANG ZUM HAUSHALTEN

Jochen B. ist 39 Jahre alt, verheiratet. Er hat zwei Kinder: einen Jungen von 10, ein Mädchen von 3 Jahren. Beschäftigt ist er als technischer Angestellter in einer Maschinenfabrik. Mit diesem Familienstand und einem Einkommen gehört Jochen B. im Sinne der Statistik zum sog. «Haushaltstyp 2», dem 4-Person-Arbeitnehmerhaushalt mit mittlerem Einkommen des Ehemanns. Bei einem durchschnittlichen Nettoeinkommen (nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge) von 1693 € hat dieser Haushaltstyp 2003 im Durchschnitt 1433 € ausgegeben. Davon waren bestimmt:

- 368 € (25,7%) für Nahrungs- und Genussmittel
- 117 € (8,2%) für Kleidung und Schuhe
- 282 € (19,6%) für Wohnungsmieten
- 104 € (7,3%) für Elektrizität, Gas usw.
- 114 € (8,0%) für übrige Güter zur Haushaltsführung
- 222 € (14,8%) für Verkehr und Nachrichtenübermittlung
- 46 € (3,2%) für Körper- und Gesundheitspflege
- 130 € (9,0%) für Bildung und Unterhaltung
- 60 € (4,1%) für persönliche Ausstattung, sonstige Güter

Obgleich sich der monatliche Durchschnitts-Verdienst von Jochen B. ständig erhöht hat, stellt sich ihm das stets wiederkehrende Problem, einen Ausgleich zwischen dem knappen Geld und den Bedürfnissen herbeizuführen. Er muss «haushalten». Einen großen Bereich auf seiner Bedürfnisskala nehmen die Existenzbedürfnisse ein: Nahrung, Wohnung und Kleidung. Bei wachsendem Verdienst geht ihr Anteil an den Ausgaben meist zurück, so dass dann mehr Geld für die Befriedigung von Sekundärbedürfnissen übrig bleibt.

Am deutlichsten sind die Veränderungen bei Nahrungsmitteln, deren Anteil bei steigendem Einkommen zurückgeht, und bei der Rubrik Unterhaltung, öffentliche Verkehrsmittel oder Auto, deren Bedeutung mit steigendem Einkommen wächst.

Zugleich mit dem steigenden Einkommen wird freilich die Qual der Wahl immer schwerer. Wie den Mehr-Verdienst am zweckmäßigsten verwenden: In eine größere (aber auch teure) Wohnung ziehen? Neue Möbel kaufen? Für ein Auto sparen? In Urlaub nach Spanien anstatt an die Nordsee fahren? Öfter mal ausgehen und sich einen schönen Abend machen?

Das sind einige jener Überlegungen, die in nahezu jedem Haushalt angestellt werden. Vielleicht erscheinen sie uns alltäglich und selbstverständlich; in Wirklichkeit jedoch greifen sie tief in den Wirtschaftsprozess ein – ja, sie bestimmen ihn sogar. Denn, wie wir bereits wissen, sind die Verbraucherwünsche zugleich Initialzündung und Ziel allen Wirtschaftens.

Der Haushalt, in dem wir leben, die Haushaltungen unserer Bekannten, Verwandten, Nachbarn, Freunde sind demnach nicht nur Stätten privaten Lebens, sondern darüber hinaus ökonomische Faktoren. Zwar wird in ihnen auch gespart und produziert (die Tätigkeit einer Hausfrau ist wahrhaftig eine produktive Leistung von achtunggebietendem Umfang), doch ihren hohen volkswirtschaftlichen Rang bezieht die Haushaltung aus der Stellung als «Stätte des Verbrauchs».

Welche Beweggründe leiten den Konsumenten nun bei der Bedürfnisbefriedigung? Was veranlasst ihn, gerade dieses oder ausgerechnet jenes Gut zu kaufen? Es sind drei Einflüsse:

- die Höhe des Einkommens,
- der Nutzen, den er sich verspricht,
- der Preis.

Allerdings wäre es wirklichkeitsfremd anzunehmen, dass der Verbraucher bei jedem Einkauf zuerst seine Motive analysieren und danach eine Entscheidung treffen würde. Das geschieht meist unbewusst, der Verbraucher lässt sich gemeinhin vom gesunden Menschenverstand führen, er handelt gewissermaßen instinktiv nach dem ökonomischen Prinzip. Oft, meistens bei größeren Anschaffungen, werden aber auch die drei Einflüsse bewusst bedacht und einander gegenübergestellt.

6.3 DAS EINKOMMEN

Grundsätzlich kann ein Haushalt nur so viel Geld ausgeben, wie ihm an Einkommen – aus Arbeitsentgelt, Kapitalerträgen (z.B. Zinsen, Dividenden), Mieteinnahmen (bei Haus- und Grundeigentümern) – zufließt oder als Gewinn aus seinem Unternehmen zur Verfügung steht.

Bei der Verwendung des Einkommens konzentriert sich die erste Überlegung auf die Frage: wie viel Geld soll verbraucht, wie viel gespart werden? Die Antwort hängt freilich nicht ausschließlich von wirtschaftlichen Erwägungen ab, sondern wird weitgehend von politischen, soziologischen und auch religiösen Motiven beeinflusst. In politischen «Pulverfass-Situationen» beispielsweise kann sich der Hang zum Verbrauch (wer weiß, wie lange es noch gut geht?) verstärken, während anhaltende Perioden weltpolitischer Ruhe zum Sparen anregen. Personen, deren Altersversorgung von Staats wegen gesichert ist, neigen vielleicht weniger zum Sparen als etwa freiberuflich Tätige, die für ihren Lebensabend selbst sorgen müssen. Es ist offensichtlich, dass die Sparquote mit der Einkommenshöhe steigt. Jemand, der 500 Euro verdient braucht wohl das gesamte Geld für Nahrungsmittel, Wohnung und Kleidung, jemand, der monatlich 1000 Euro Einkommen hat, kann davon vielleicht 50 oder sogar 100 Euro entbehren und auf sein Sparkonto bei der Bank legen; einem Dritten schließlich, dessen Monatsgehalt 1500 Euro beträgt, fällt es noch leichter, hiervon 200 Euro zu sparen.

Man erkennt, dass zwischen Einkommenshöhe, Sparen und Verbrauch enge Wechselwirkungen bestehen.

6.4 DER NUTZEN

Dass die Bedürfnisse der verschiedenen Menschen unterschiedlich sind, findet man im Alltag stets erneut bestätigt. Tatsächlich empfindet jeder Mensch seine Bedürfnisse individuell und besitzt – ob bewusst oder unbewusst – eine persönliche Bedürfnisskala. Daraus kann man schließen, dass die Güter keinen objektiven Wert an sich haben, sondern vielmehr durch den einzelnen Menschen eine subjektive Bewertung im Hinblick auf seine ureigene Bedürfnisbefriedigung erfahren.

Nutzen und Wert, die der einzelne Verbraucher einem Gut beimisst, sind keine feststehenden Größen. Ein durstiger Mann beispielsweise wird den Nutzen des ersten Glases Bier sehr hoch veranschlagen; schon beim zweiten ist der Nutzen geringer, beim dritten sinkt er noch mehr ab – und so geht es

weiter, bis schließlich der Sättigungsgrad erreicht ist. Bezeichnet man den Nutzenzuwachs pro zusätzliche Mengeneinheit (in diesem Beispiel also pro Glas Bier) als Grenznutzen, so kommt man zu der einfachen Feststellung:

- Mit zunehmenden zur Verfügung stehenden Mengen nimmt der Grenznutzen ab!

Der höchste Gesamtnutzen ist erreicht, wenn die Grenznutzen der jeweils letzten zur Bedürfnisbefriedigung herangezogenen Teilmenge der verschiedenen Güter gleich hoch sind, sich also ein einheitliches Grenznutzenniveau einstellt.

6.5 DIE PREISE

Es besteht wohl kein Zweifel daran, dass der Konsument die Wechselwirkungen zwischen Preishöhe und Bedürfnisbefriedigung genau erkennt und dass er sie bewusst mit in seine Haushaltsplanungen einbezieht.

Bei gegebenem Einkommen entscheidet das allgemeine Preisniveau für Verbrauchsgüter darüber, wie viel Güter der Haushalt am Markt kaufen kann. Die Einkommenshöhe einerseits, das Preisniveau andererseits sind demnach Eckpfeiler, die die Versorgungsmöglichkeiten einer Familie bestimmen.

Erhöhungen des allgemeinen Preisniveaus bedeuten bei unverändertem Einkommen für den Haushalt ein Sinken des Realeinkommens; umgekehrt führen Preissenkungen zu einer Steigerung der Kaufkraft.

Mit steigendem Einkommen verändern sich die Verbrauchsgewohnheiten der Konsumenten beträchtlich. So ist bei Nahrungsmitteln z.B. eine deutliche Verschiebung zu hochwertigen Erzeugnissen festzustellen.

Um die bestmögliche Versorgung zu erreichen, gehört es zum überlegten Haushalten, Nutzen und Preise sämtlicher Güter, die zur Auswahl stehen, miteinander zu vergleichen. Solche Vergleiche exerzieren die Hausfrau fast regelmäßig beim täglichen Einkaufen durch. Blumenkohl oder grüne Bohnen, Eier oder Fleisch, Apfelsinen oder Bananen – das ist die Praxis der Preis-Nutzen-Erwägungen. Die beste Auswahl ist getroffen, wenn die letzte ausgegebene Geldeinheit bei jeder Verwendungsart den gleichen Grenznutzen erzielt: wenn also der Grenznutzen des Geldes beim Kauf von Blumenkohl, Fleisch und Bananen gleich hoch ist.

6.6 Übersetzen Sie die Texte ins Ukrainische!

6.7 Übungen zur Struktur des Wortschatzes

6.7.1 Suchen Sie aus den Texten neue Wörter heraus und bestimmen Sie:

- a) Stammwörter;
- b) abgeleitete Wörter;
- c) zusammengesetzte Wörter;
- d) Kurzwörter;
- e) konvertierte Wörter;
- f) Phraseologismen;

6.7.1.1 Analysieren Sie die Struktur der neuen Wörter!

6.8 Übungen zur Semantisierung des Wortschatzes

6.8.1 Analysieren Sie die neuen Wörter nach:

- a) dem graphischen Bestand;
- b) ihrer Etymologie;
- c) der Gemeinsamkeit mit anderen Wörtern (Synonyme) und nach Kontrast (Antonyme);
- d) ihrem Verhältnis zu anderen bekannten Wörtern;
- e) ersetzen Sie die Phraseologismen durch einzelne Wörter und umgekehrt!

6.9 Übungen zur Grammatik

6.9.1 Bestimmen Sie wahlweise einige Wortarten in den Texten und analysieren Sie diese morphologisch!

6.9.2 Ermitteln Sie die Infinitivstrukturen und -Wendungen in den Texten und nennen Sie deren Satzgliedwert!

6.9.3 Ermitteln Sie in den Texten Satzgefüge und nennen Sie den Satzgliedwert der Nebensätze!

6.9.4 Analysieren Sie wahlweise einige einfache und zusammengesetzte Sätze syntaktisch!

6.10 Beantworten Sie die Fragen!

- 1) Was illustriert das Beispiel von Jochen B.?
- 2) Welches Problem stellt sich Jochen B. stets?
- 3) Wie befriedigt er seine Bedürfnisse?
- 4) Worin besteht seine Qual der Wahl?

- 5) Warum sind die Haushaltungen auch ökonomische Faktoren?
- 6) Welche Beweggründe leiten den Konsumenten bei der Bedürfnisbefriedigung?
- 7) Nach welchem Prinzip handelt der Konsument?
- 8) Wie viel Geld kann ein Haushalt ausgeben?
- 9) Von welchen Motiven wird die Verwendung des Einkommens des Haushaltes beeinflusst?
- 10) In welchem Verhältnis stehen Sparquote und Einkommenshöhe?
- 11) Warum haben die Güter keinen objektiven Wert an sich?
- 12) Welche Größen sind Nutzen und Wert?
- 13) Welches Beispiel illustriert die Wechselbeziehung von Nutzen und Wert?
- 14) Was versteht man unter dem Grenznutzen?
- 15) Wann ist der höchste Gesamtnutzen erreicht?
- 16) Was bestimmt die Versorgungsmöglichkeiten einer Familie?
- 17) Wie beziehen sich Preisniveau und Kaufkraft aufeinander?
- 18) Wie ist die bestmögliche Versorgung zu erreichen?
- 19) Was exerziert die Hausfrau beim Einkaufen durch?
- 20) Wann ist die beste Auswahl beim Einkaufen getroffen?

6.11 Analysieren Sie die Texte unter folgenden Fragestellungen:

- a) Welche Kommunikationsaufgabe war zu lösen?
- b) Welcher Kommunikationsgegenstand wird behandelt?
- c) Welche Kommunikationsabsicht liegt zu Grunde?
- d) Wer sind die Kommunikationspartner?
- e) Wie ist die Kommunikationssituation?

6.12 Übersetzen Sie ins Deutsche!

Використання сімейних доходів

Сімейні доходи використовуються для придбання продуктів харчування, одягу, взуття, меблів, предметів культури і побуту, автомобілів, витрачаються на соціально-культурні та побутові послуги, заощадження тощо. Зростання доходів не тільки веде до більш повного задоволення потреб сім'ї, а й змінює структуру напрямів і переваг використання сімейних доходів. При цьому виявляються важливі закономірності цього процесу.

Харчування в структурі сімейних доходів займає одне з найважливіших місць. Зменшення частки витрат на цю статтю є позитивною тенденцією, що засвідчує підвищення життєвого рівня населення. Пояснюється це тим, що видатки на харчування є необхідною фізіологічною основою існування людини, визначаються традиційними сімейними потребами населення і щонайменше піддаються скороченню. Людина економить на харчуванні в останню чергу, коли всі інші ресурси вже вичерпані.

Розвиток виробництва, зростання багатства суспільства і його членів зумовлюють збільшення заощаджень, нагромаджень. Вони використовуються для поліпшення добробуту і подальшого розвитку виробництва.

7 DER STAAT

7.1 THEMENGEBUNDENER WORTSCHATZ

anstreben (te, t) A. прагнути до..., добиватися, домагатися
die Bestrebung -, -en прагнення, старання, намагання, поривання
verurteilen (te, t) засуджувати, присуджувати
der Ansatz -es, -sätze оцінка, розрахунок, висхідна ідея, проект
die Hoheit -, -en суверенітет
die Gemeinde -, -en община, громада
unterliegen (a, e) зазнати поразки, підлягати
handeln (te, t) nach D. діяти, поступати
verfügen (te, t) über A. мати, розпоряджатися
der Verlust -(e)s, -e втрата
die öffentliche Hand органи державної, центральної влади
unsichtbar невидимий
mit Steuern belegen (te, t) обкласти податками
der Rechtsanwalt -s, -wälte адвокат
das Dickicht -s, -e гущавина, нетрі
die Subvention -, -en субсидія, дотація, підмога
Not leidend бідний, нужденний, потребуєчий
nach Belieben за бажанням, як хоче
der Haushaltsplan -(e)s, -pläne бюджет, проект бюджету
die Haushaltsrechnung -, -en розрахунок бюджету
ordentlich порядний, акуратний, постійний, звичайний
die Anleihe -, -en позика, кредит
das Aufkommen -, - здобуток, розмір, ресурси, дохід, поява
die Knappschaft -, -en товариство з соціального страхування гірників
umstreiten (i, i) заперечувати, сперечатися
eingreifen (i, i) вмішуватися, втручатися
zufallen (ie, a) діставатися, припадати
abstecken (te, t) розмічати, маркувати, намічати, прокладати
die Bevormundung -, опіка, піклування
angemessen розмірний, підхожий
stetig постійний
zwangsläufig неминучий
die Kapazität -, -en потужність, ємкість, вмістимість, об'єм

der Preisauftrieb -(e)s, -е підвищення цін
gefährden (te, t) загрозувати
angewiesen sein auf A. залежати від
vermehrt збільшений
der Überschuss -es, -schüsse надлишок, залишок, перевищення

7.2 DER STAAT ALS PRODUZENT UND KONSUMENT

Die Betriebe auf der einen, die Haushaltungen auf der anderen Seite sind die beiden großen Stationen im Wirtschaftskreislauf. Zwischen ihnen bestehen unzählige Verbindungen, ohne einander wären sie zur Lebensunfähigkeit verurteilt; trotz dauernder selbstverständlicher Spannungen (so z.B. wollen die Produzenten höhere Preise, die Konsumenten niedrigere; streben Arbeitnehmer höhere Löhne an, als die Arbeitgeber zu zahlen bereit sind) verschmelzen sie zu einer wirtschaftlichen Einheit, in der die Wünsche und Bestrebungen sich auf einer angemessenen Basis treffen.

Nun wäre das Bild der Wirtschaft unvollständig, wenn man die «dritte Macht» außer Ansatz lassen würde: den Staat. Er ist gleich vierfach am Wirtschaftsprozess beteiligt:

- als Produzent,
- als Konsument,
- als Träger der Finanzhoheit,
- als wirtschaftspolitische Ordnungsinstanz.

Die Position des Staates als Produzent und Konsument (wobei die Länder, Städte und Gemeinden einbezogen werden) lässt sich mit wenigen Sätzen abtun. Die öffentlichen Betriebe -beispielsweise Bundesbahn und Bundespost, Elektrizitäts- und Wasserwerke in der BRD – sind ein Teil des gesamten volkswirtschaftlichen Produktionsapparates. Sie sind mit den gleichen Märkten verbunden wie jedes privatwirtschaftliche Unternehmen, unterliegen den gleichen Produktionsgesetzen und sollen grundsätzlich auch nach dem wirtschaftlichen Prinzip handeln. In vielen Bereichen verfügen sie über ein Monopol. Sofern die öffentlichen Betriebe mit Verlust arbeiten, müssen diese von der Allgemeinheit über Steuergelder bezahlt werden.

Ebenso unterscheidet sich der Staat als Verbraucher nicht vom privaten Konsumenten. Als Produzent und Konsument also ist die öffentliche Hand den privaten Wirtschaftssubjekten weitgehend gleichgeordnet. Ganz anders dagegen ist es bei den beiden anderen ökonomischen Funktionen des Staates,

einer Funktion als Träger der Finanzhoheit und als wirtschaftspolitische Ordnungsinstanz.

7.3 DER STAAT ALS TRÄGER DER FINANZHOHEIT

Es gibt kaum einen wirtschaftlichen Vorgang, an dem der Staat nicht finanziell beteiligt wäre. Beim Kauf einer Tüte Salz, eines Glases Bier, einer Schachtel Zigaretten, einer Tankfüllung Benzin steht er unsichtbar im Hintergrund und kassiert seinen Anteil. Das Halten eines Autos belegt er mit einer Kraftfahrzeugsteuer; vom Vermögen erhebt er Vermögensteuer, vom Grund und Boden Grundsteuer; der Umschlag von Waren und Leistungen (ob es sich dabei um Salzheringe, Brillanten oder die Beratung eines Rechtsanwalts handelt) ist in der Regel mehrwertsteuerpflichtig; auf Einkommen entfällt die Einkommensteuer, auf Löhne und Gehälter die Lohnsteuer; Betriebe müssen Gewerbesteuer abführen. Zahlreiche Einfuhren sind mit Zöllen belastet. Man könnte die Aufzählung beliebig fortsetzen. Tatsächlich ist es nicht übertrieben, von einem «Steuer- und Abgabendickicht» zu sprechen, durch das der Laie ohne fachmännische Hilfe schwerlich hindurch findet. Steuern und Zölle sind die wichtigsten ordentlichen Einnahmequellen des Staates.

Diese Einnahmen türmen sich nun allerdings nicht in den Kassen der verschiedenen Behörden und Ämter, sondern fließen wieder hinaus: in den Straßen- und Wohnungsbau, in die Armee, in die Sozialbeihilfen, in den Bau von Schulen und Krankenhäusern, in Subventionen für Not leidende Wirtschaftszweige, in die Gehälter der Beamten und Angestellten. Auch hier lässt sich die Aufzählung nach Belieben weiterführen. Erfasst werden die zu erwartenden staatlichen Einnahmen und Ausgaben im Haushaltsplan, die tatsächlichen in der nachträglich aufgestellten Haushaltsrechnung.

Wenn die ordentlichen Einnahmen des Staates nicht ausreichen, um die ordentlichen Ausgaben zu decken, kann die öffentliche Hand Kredite aufnehmen – sei es für kurze Zeit oder längerfristig in Form öffentlicher Anleihen.

Welches sind die Auswirkungen der hoheitlichen Finanzpolitik des Staates auf den volkswirtschaftlichen Kreislauf? Hier sind zwei Erkenntnisse:

- Der Staat entzieht dem Einkommenskreislauf ständig bedeutende Beträge
- und pumpt die vereinnahmten Summen wieder in den Kreislauf zurück.

Die staatliche Finanzpolitik dient in erster Linie der Beschaffung von Mitteln für die Finanzierung öffentlicher Ausgaben (z.B. Verteidigung, Straßenbau, Sozialwesen).

Außer der Beschaffung von Mitteln für den eigenen Bedarf kann die öffentliche Finanzpolitik wirtschaftspolitische Ziele verfolgen. Ein typisches Beispiel für diesen Fall ist der «Grüne Plan»: Aus dem allgemeinen Steueraufkommen werden der Landwirtschaft Milliardenbeträge zugeführt, die – vor allem in Hinblick auf die Europäische Union (EU)- durch Strukturverbesserungs- und Rationalisierungsmaßnahmen die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Landwirtschaft stärken und die ökonomische und soziale Existenz der Bauern sichern sollen. Eine wichtige Rolle spielen im Rahmen des Haushaltsplanes auch die sozialen Leistungen: die Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten, die Krankenversicherung sowie die Knappschaftsversicherung.

7.4 DER STAAT ALS WIRTSCHAFTSPOLITISCHE INSTANZ

Wenige wirtschaftliche Probleme sind heftiger diskutiert und leidenschaftlicher umstritten worden als diese: Soll der Staat lenkend in den Wirtschaftsprozess eingreifen? Und wie weit soll er das tun?

Heute steht nicht mehr die Frage im Mittelpunkt der Diskussion, ob der Staat in den Wirtschaftsprozess eingreifen darf und soll, sondern die, in welchem Umfang und Rahmen dies zweckmäßig und wünschenswert ist. Unter dem Leitmotiv «So wenig Staat wie möglich, so viel Staat wie nötig» fällt dem Staat in der Marktwirtschaft in erster Linie eine Ordnungsaufgabe zu. Innerhalb dieser Ordnung ist es Aufgabe des Staates, den Rahmen abzustecken, in dem sich die freien Kräfte der Persönlichkeit entwickeln können – er stellt gewissermaßen die «Spielregeln» des Leistungswettbewerbs auf und überwacht ihre Einhaltung.

Ordnung ist hier also nicht gleichzusetzen mit staatlicher Bevormundung; sie ergibt sich vielmehr aus dem sinnvollen Verhalten aller Personen und Gruppen, die am Wirtschaftsprozess teilnehmen. Millionen Haushalte und Unternehmen entscheiden frei und selbständig, was sie produzieren und konsumieren möchten. Die Frage, welche und wie viele Güter erzeugt werden und wer wie viel davon erhält, wird vor allem auf Märkten entschieden. Der Staat verzichtet auf direkte Eingriffe in die Preis- und Lohngestaltung.

7.5 DIE WIRTSCHAFTSPOLITISCHEN ZIELE

Ziele moderner Wirtschaftspolitik sind:

- angemessenes und stetiges Wirtschaftswachstum;
- Sicherung eines hohen Beschäftigungsstandes;

- Stabilität des Preisniveaus;
- außenwirtschaftliches Gleichgewicht.

Diese 4 gesamtwirtschaftlichen Ziele sollen das gesamtwirtschaftliche Gleichgewicht sichern. Ihre gleichzeitige Verwirklichung gilt als Traumziel jeder Wirtschaftspolitik. Aber wie jedes Ideal scheint es sich in der Praxis nicht 100%ig verwirklichen zu lassen. In der Bezeichnung «Magisches Viereck» der Wirtschaftspolitik kommt dieser Zweifel zum Ausdruck. Gelingt es tatsächlich bei zwei oder sogar drei Zielen gute Noten zu erreichen, bleiben die Ergebnisse bei den anderen oder bei einem zurück. Dabei besteht eine fast zwangsläufige gegenseitige Abhängigkeit. Je besser eins oder zwei dieser Ziele erreicht werden, umso schwieriger wird es, auch die anderen zu verwirklichen. Ist z.B. in einer Volkswirtschaft der Zustand der Vollbeschäftigung erreicht, führt dieser meist zum Anstieg der Preise. Bei ausgelasteten Kapazitäten und anhaltend hoher Nachfrage verstärkt sich der Preisauftrieb, die Gewerkschaften können stärkere Lohnhöhungen durchsetzen, und bald ist die Preisstabilität gefährdet. Bekämpfen Regierung und Notenbank dann den Preisanstieg, indem sie dazu beitragen, dass die Zinsen steigen und die Aufnahme von Krediten erschwert wird usw., geht das meist auf Kosten der Beschäftigung.

Ein anderes Beispiel: In einem Land, das im starken Maße auf Einfuhren aus dem Ausland angewiesen ist, kann steigende Beschäftigung auch zu vermehrten Importen und zu einem wachsenden Überschuss der Einfuhren über die Ausfuhren führen. Damit gerät das außenwirtschaftliche Gleichgewicht außer Kontrolle.

Da es in der Praxis unmöglich erscheint, alle Zielsetzungen vollständig zu erreichen, versucht die Wirtschaftspolitik eine bestmögliche Kombination der Ergebnisse in allen vier Teilbereichen zu erzielen.

7.6 Übersetzen Sie die Texte ins Ukrainische!

7.7 Übungen zur Struktur des Wortschatzes

1.1. Suchen Sie aus den Texten neue Wörter heraus und bestimmen Sie:

- a) Stammwörter;
- b) abgeleitete Wörter;
- c) zusammengesetzte Wörter;
- d) Kurzwörter;
- e) konvertierte Wörter;
- f) Phraseologismen.

7.7.1.1 Analysieren Sie die Struktur der neuen Wörter!

7.8 Übungen zur Semantisierung des Wortschatzes

7.8.1 Analysieren Sie die neuen Wörter nach:

- dem graphischen Bestand;
- ihrer Etymologie;
- der Gemeinsamkeit mit anderen Wörtern (Synonyme) und nach Kontrast (Antonyme);
- ihrem Verhältnis zu anderen bekannten Wörtern;
- ersetzen Sie die Phraseologismen durch einzelne Wörter und umgekehrt!

7.9 Übungen zur Grammatik

7.9.1 Bestimmen Sie wahlweise einige Wortarten in den Texten und analysieren Sie diese morphologisch!

7.9.2 Ermitteln Sie die Infinitivstrukturen und -Wendungen in den Texten und nennen Sie deren Satzgliedwert!

7.9.3 Ermitteln Sie in den Sätzen Satzgefüge und nennen Sie den Satzgliedwert der Nebensätze!

7.9.4 Analysieren Sie wahlweise einige einfache und zusammengesetzte Sätze syntaktisch!

7.10 Beantworten Sie die Fragen!

- Welche dauernden Spannungen bestehen zwischen Betrieben und Haushaltungen?
- Wie ist der Staat am Wirtschaftsprozess beteiligt?
- Was kennzeichnet den Staat als Produzent und Konsument?
- Welche Aufgaben erfüllt der Staat als Träger der Finanzhoheit?
- Was sind die wichtigsten Einnahmequellen des Staates?
- Wohin fließen die Einnahmen des Staates?
- Worin werden die staatlichen Einnahmen erfasst?
- Wann kann die öffentliche Hand Kredite aufnehmen?
- Wie beeinflusst der Staat den ökonomischen Kreislauf?
- Wem dient die staatliche Finanzpolitik?
- Welche Ziele verfolgt die öffentliche Finanzpolitik?
- Was versteht man unter dem «Grünen Plan»?

13) Welche Rolle spielen die sozialen Leistungen?

14) Welche Aufgabe fällt dem Staat in der Marktwirtschaft zu?

15) Woraus ergibt sich die Ordnung im Wirtschaftsprozess?

16) Was sind die Ziele der modernen Wirtschaftspolitik?

17) Was sollen diese Ziele sichern?

18) Was versteht man unter dem «Magischen Viereck»?

19) Worin besteht die gegenseitige Abhängigkeit der besagten Ziele?

20) Was versucht die Wirtschaftspolitik in allen vier Teilbereichen zu erzielen?

7.11 Analysieren Sie die Texte unter folgenden Fragestellungen:

- Welche Kommunikationsaufgabe war zu lösen?
- Welcher Kommunikationsgegenstand wird behandelt?
- Welche Kommunikationsabsicht liegt zu Grunde?
- Wer sind die Kommunikationspartner?
- Wie ist die Kommunikationssituation?

7.12 Übersetzen Sie ins Deutsche!

Функції держави в ринковій економіці

Регулюючі функції держави в ринковій економіці зводяться до трьох основних: законодавчої, стабілізуючої, розподільчої.

Законодавча функція передбачає, що держава розробляє систему економічних, соціальних та організаційно-господарських законів і постанов, які створюють певні «правила гри», тобто правові засади ринкової економіки, що є гарантом однакових прав і можливостей для усіх форм власності та господарювання.

Стабілізуюча функція полягає у підтриманні високого рівня зайнятості та цінової рівноваги, а також стимулюванні економічного зростання. З цією метою держава: а) визначає цілі, напрями і пріоритети економічного розвитку, виділяє відповідні ресурси для їх реалізації; б) бере на себе організацію пропозиції центральних грошей; в) забезпечує зайнятість і стабільний рівень цін, проводячи відповідну фіскальну і кредитно-грошову політику, спрямовану на запобігання інфляції та безробіття.

Розподільча функція пов'язана, з одного боку, з досягненням більш справедливого розподілу доходів у суспільстві, а з іншого – з більш ефективним розміщенням ресурсів у ринковій економіці.

Отже, сучасна реальна ринкова система органічно поєднує вільну конкуренцію і важелі державного регулювання, які й утворюють регульовану соціально орієнтовану економіку.

8 DAS SOZIALPRODUKT

8.1 THEMENGEBUNDENER WORTSCHATZ

das Sozialprodukt -(e)s, -e національний, суспільний продукт
das Volkseinkommen -s,- національний доход
der Inländer -s, – громадянин, житель даної країни
die Pacht -, -en оренда, орендний договір, орендна плата
die Abschreibung -, -en списування з рахунку, амортизація
die Aufwendung -, -en витрати, виділені засоби
abgenutzt зношений, відпрацьований
aufgebraucht витрачений, потрачений, зужитий
der Neuzugang -(e)e, -gänge нові надходження
der Aufschlag -(e)s, -schläge націнка, надбавка, додатковий збір
gegenteilig протилежний
der Bausparvertrag -(e)s, -träge договір на отримання позики на індивідуальне будівництво
die Verwendung -, -en використання, застосування

8.2 BRUTTOSOZIALPRODUKT UND VOLKSEINKOMMEN

Das Bruttosozialprodukt ist die wirtschaftliche Leistung eines Landes. Sie wird als Summe der von Inländern innerhalb einer bestimmten Periode – meistens bezogen auf ein Jahr -erzeugten Güter und Dienstleistungen errechnet. Bei der Ermittlung des Sozialprodukts werden die erzeugten Produkte und die erbrachten Leistungen in einer Summe zusammengefasst.

Das Volkseinkommen ist die Summe aller Einkommen der Produktionsfaktoren (z.B. Löhne, Gewinne, Mieten, Pachten, Zinsen) in einem bestimmten Zeitraum. Gegenüber dem Bruttosozialprodukt ist das Volkseinkommen kleiner, und zwar vor allem um die so genannten Ersatzinvestitionen (Abschreibungen) und die indirekten Steuern. Hinzugerechnet werden die Subventionen. Die Ersatzinvestitionen sind diejenigen Aufwendungen, die erforderlich sind, um die bei der Produktion abgenutzten bzw. aufgebrauchten Gebäude, Maschinen, Werkzeuge usw. zu ersetzen. Diese Ersatzinvestitionen stellen keinen echten Neuzugang an Gütern dar.

Durch indirekte Steuern (z.B. durch die Benzinsteuern) werden die Preise der Güter am Markt künstlich erhöht, ohne dass diese Aufschlag als Einkommen zufließen. So entfällt beispielsweise bei etwa die Hälfte des Literpreises auf Steuern. Die Subventionen haben den gegenteiligen Effekt.

Bruttosozialprodukt und Volkseinkommen können stattdessen auf verschiedene Weise erfasst werden; und zwar bei ihrer Entstehung, bei ihrer Verteilung und nach ihrer Verwendung.

8.3 DIE ENTSTEHUNGSRECHNUNG

Die Entstehungsrechnung zeigt, welchen Beitrag die verschiedenen Wirtschaftszweige – Land- und Forstwirtschaft, die Industrie, der Handel, die Banken, das Verkehrsgewerbe, die öffentliche Verwaltung und die übrigen Dienstleistungsbereiche – zum Volkseinkommen erbracht haben. Sie gibt zugleich einen Einblick in die Struktur des Volkseinkommens eines Landes.

8.4 DIE VERTEILUNGSRECHNUNG

Die Verteilungsrechnung zeigt vor allem die Verteilung des Volkseinkommens auf die zwei großen Einkommensarten: das Einkommen aus unselbständiger Arbeit (Einkommen der Arbeitnehmer) und das Einkommen aus selbständiger Arbeit (Einkommen der Unternehmer). Außerdem zeigt sie die Verteilung des Vermögens (Gewinne der Privatunternehmen, Zinserträge, Dividenden, Bausparverträgen, Wertpapierbesitz usw.).

8.5 DIE VERWENDUNGSRECHNUNG

Die Verwendungsrechnung zeigt, für welche Zwecke das Volkseinkommen verwendet worden ist: vor allem, ob es dem Verbrauch (des privaten oder des Staates) diente oder «nicht verbraucht» (gespart) wurde. Schließlich ist aus der Verwendungsrechnung zu ersehen, in Form von Exportüberschüssen mehr Güter und Leistungen ins Ausland geliefert oder mehr aus dem Ausland bezogen hat (Außenhandelsbilanz).

8.6 Übersetzen Sie die Texte ins Ukrainische!

8.7 Übungen zur Struktur des Wortschatzes

- 8.7.1 Suchen Sie aus den Texten neue Wörter heraus und bestimmen Sie:
- a) Stammwörter;
 - b) abgeleitete Wörter;
 - c) zusammengesetzte Wörter;
 - d) Kurzwörter;
 - e) konvertierte Wörter;
 - f) Phraseologismen.

8.7.1.1 Analysieren Sie die Struktur der neuen Wörter!

8.8 Übungen zur Semantisierung des Wortschatzes

- 8.8.1 Analysieren Sie die neuen Wörter nach:
- a) dem graphischen Bestand;
 - b) ihrer Etymologie;
 - c) der Gemeinsamkeit mit anderen Wörtern (Synonyme) und nach Kontrast (Antonyme);
 - d) ihrem Verhältnis zu anderen bekannten Wörtern;
 - e) ersetzen sie die Phraseologismen durch einzelne Wörter und umgekehrt!

8.9 Übungen zur Grammatik

- 8.9.1 Bestimmen Sie wahlweise einige Wortarten in den Texten und analysieren Sie diese morphologisch!
- 8.9.2 Ermitteln Sie die Infinitivstrukturen und -Wendungen in den Texten und nennen Sie deren Satzgliedwert!
- 8.9.3 Ermitteln Sie in den Texten Satzgefüge und nennen Sie den Satzgliedwert der Nebensätze!
- 8.9.4 Analysieren Sie wahlweise einige einfache und zusammengesetzte Sätze syntaktisch!

8.10 Beantworten Sie die Fragen!

- 1) Was versteht man unter dem Bruttosozialprodukt?
- 2) Wie wird es errechnet?
- 3) Woraus besteht ein Volkseinkommen?
- 4) Wodurch unterscheiden sich Bruttosozialprodukt und Volkseinkommen?

5) Was ist unter Ersatzinvestitionen, indirekten Steuern und Subventionen zu verstehen?

6) Wie können Bruttosozialprodukt und Volkseinkommen statistisch erfasst werden?

7) Was zeigt die Entstehungsrechnung?

8) Welchen Einblick gibt diese zugleich?

9) Was zeigt die Verteilungsrechnung?

10) Was zeigt die Verwendungsrechnung?

11) Was ist aus der Verwendungsrechnung zu erkennen?

8.11 Analysieren Sie die Texte unter folgenden Fragestellungen:

1) Welche Kommunikationsaufgabe war zu lösen?

2) Welcher Kommunikationsgegenstand wird behandelt?

3) Welche Kommunikationsabsicht liegt zu Grunde?

4) Wer sind die Kommunikationspartner?

5) Wie ist die Kommunikationssituation?

8.12. Übersetzen Sie ins Deutsche!

Національний продукт

Якщо припустити, що всі види доходів у суспільстві йдуть на споживання (заощаджень немає), то можна зробити такі висновки:

1) Сума всіх доходів у суспільстві дорівнює сумі всіх витрат;

2) Усі витрати суспільства дорівнюють обсягу виробництва.

Це можна подати таким рівнянням:

Доходи=Витрати=Обсяги виробництва

Отже, весь річний потік товарів і послуг у межах національного господарства становитиме національний продукт. Національний продукт – це те саме, що й загальні доходи суспільства, загальні витрати і загальний обсяг виробництва.

Національний продукт є матеріальною основою життя людей. Саме він задовольняє різноманітні потреби населення. Якщо національна економіка неспроможна створити весь вибір матеріальних благ для потреб населення через об'єктивні обставини (наприклад, в Україні через природні, кліматичні умови не вирощуються боби какао, тропічні фрукти, не вистачає нафти, газу тощо), треба виробляти такі види національного

продукту, які б користувались попитом в інших країнах, тобто можна було б використати їх як експортні ресурси. Це давало б можливість обміняти їх на товари, які не виробляються в країні.

Отже, національний продукт є дуже важливим показником не тільки для країни, де він виробляється, а й для міжнародного співробітництва.

9 DER MARKT

9.1 THEMENGEBUNDENER WORTSCHATZ

die Arten der Märkte види ринків
sachliche Märkte речові ринки
der Warenmarkt -es, -märkte товарний ринок
der Dienstleistungsmarkt ринок послуг
der Arbeitsmarkt ринок праці
der Kreditmarkt ринок позичкового капіталу
räumlich-zeitliche Märkte місцеві тимчасові ринки
der Wochenmarkt щотижневий ринок (базар)
der Großmarkt великий (оптовий) ринок
der Jahrmarkt ярмарок
die Börse -, -en біржа
die Messe -, -en ярмарок, виставка
die Ausstellung -, -en виставка, експонування; видача
die Versteigerung, -en аукціон, продаж з торгів
die Auktion -, -en аукціон
Märkte nach Funktionen ринки за функціями
der Beschaffungsmarkt -s, -märkte ринок закупівель
der Binnenmarkt внутрішній ринок
der Importmarkt імпортний ринок
der Absatzmarkt ринок збуту
der Exportmarkt експортний ринок
umschlagen (u, a) перевантажувати, обробляти вантажі
das Coupe -s, -s купе, двомісний закритий автомобіль
der Mieter -s, – наймач
der Vermieter -s, – наймодавець
ankommen (a, o) auf A. залежати від ..., визначатися
der Vermittler -s, – посередник
freilich звичайно, правда, хоч
zum Ausgleich bringen зрівняти, збалансувати, компенсувати
in einem wechselseitigen Zusammenhang stehen перебувати у
взаємозв'язку
das Gleichgewicht -(e)s, е рівновага, баланс, збалансованість
vorübergehend тимчасовий, скороминущий

erstarrten (te, t) застигати, клякнути; стовпіти
pendeln (te, t) коливатися, колихатися; (курсувати)
jeweilig відповідний, даний
auslösen (te, t) викопувати; викликати, спричиняти
sich türmen (te, t) нагромаджуватися, накопичуватися
rapide швидко, стрімко, блискавично, бурхливо
begegnen (te, t) D. зустрічати
ankurbeln (te, t) заводити, запускати; стимулювати, форсувати
drastisch жорсткий
umstoßen (ie, o) відміняти, анулювати, вважати недійсним, спростувати
festnageln (te, t) прибівати цвяхами; фіксувати
aufzwingen (a, u) нав'язувати к.-н. що-небудь
karitativ милосердний
sich bieten (o, o) траплятися
überlegen sein D. переважати
fördern (te, t) сприяти; рухати; заохочувати; добувати
beitragen (u, a) сприяти
lahmen (te, t) паралізувати
ausüben (te, t) виконувати
das Gefüge -s, – будова, структура
der Wächter -s, – сторож, вахтер
ergiebig прибутковий; рясний; багатий

9.2 DER MARKT ALS TREFFPUNKT VON ANGEBOT UND NACHFRAGE

Der Markt ist ein Platz, an dem sich Verkäufer und Käufer, Angebot und Nachfrage treffen.

Ein Markt findet zu ganz bestimmten Stunden an einem ganz bestimmten Ort statt. Dasselbe gilt für alle Wochenmärkte. Ebenso trifft es auf die Börsen zu: Auch hier treffen sich Käufer und Verkäufer zu festen Zeiten an festen Plätzen, um Wertpapiere oder Waren (die freilich meistens dort nicht konkret vorhanden sind) zu kaufen oder zu verkaufen. Also, unter dem Markt ist jedes Zusammentreffen von Angebot und Nachfrage zu verstehen.

Je nachdem, welche Güter oder Dienstleistungen umgeschlagen werden, spricht man von einem Verbrauchsgütermarkt, einem Investitionsgütermarkt, einem Kapitalmarkt, einem Geldmarkt, einem Immobilienmarkt, einem Agrarmarkt, einem Arbeitsmarkt usw. Innerhalb dieser Unterteilung wiederum

gibt es eine Vielzahl von Teilmärkten. So fällt z.B. unter den Oberbegriff Verbrauchsgütermarkt der Automobilmarkt, und er teilt sich auf in einen Markt für Kleinwagen, für Mittelklassewagen, für Luxuswagen, für Coupes, für Sportwagen, für Kombis. Worauf es ankommt, ist dies: Der Markt ist gewissermaßen das Nervenzentrum der Wirtschaft, in ihm treffen die Wünsche und Absichten von Konsumenten und Produzenten aufeinander, von Arbeitgebern und -nehmern, von Vermietern und Mietern, von Kapitalgebern und -nehmern – kurz: von Angebot und Nachfrage.

9.3 DER PREIS ALS VERMITTLER ZWISCHEN ANGEBOT UND NACHFRAGE

Die verschiedenen Marktpartner verfolgen freilich recht unterschiedliche Ziele: Der Konsument will möglichst billig einkaufen, der Produzent möglichst teuer verkaufen, der Arbeitnehmer andererseits möglichst hohe Einkünfte erzielen, der Arbeitgeber mit möglichst niedrigen Löhnen und Gehältern auskommen usw. Wer kauft (seien es Waren oder Arbeitskraft), ist immer an niedrigen Preisen, wer verkauft (gleich ob seine Arbeitskraft oder Waren), immer an möglichst hohen Preisen interessiert.

Diese widerstreitenden Interessen zum Ausgleich zu bringen, ist in der freien Marktwirtschaft die Aufgabe des Preises.

Ist die Nachfrage größer als das Angebot, steigt der Preis. Ist das Angebot größer als die Nachfrage, sinkt der Preis. Diese Zusammenhänge offenbaren ein Kernstück der marktwirtschaftlichen Ordnung, den Markt- und Preismechanismus:

- Angebot, Nachfrage und Preis stehen in einem engen wechselseitigen Zusammenhang.

- Jede Veränderung eines dieser drei Marktfaktoren löst innerhalb der freien Marktwirtschaft Änderungen der beiden anderen Faktoren aus.

- Der Preis spielt die Rolle des Regulativs. Er führt den Ausgleich von Angebot und Nachfrage und somit einen Gleichgewichtszustand herbei.

- Da sich die Wirtschaft in ständiger Bewegung befindet, ist dieses Gleichgewicht kein dauernder, sondern ein vorübergehender Zustand – einer Momentaufnahme vergleichbar, in der die Bewegung für einen Augenblick erstarrt.

- Dementsprechend ist auch der Preis in einer Marktwirtschaft keine feste, sondern eine veränderliche Größe. Wie von einem Magneten angezogen und abgestoßen, pendelt er ständig um den Gleichgewichtspreis herum.

- Der jeweilige Gleichgewichtspreis «räumt» den Markt, zu diesem Preis ist die Mehrzahl der Anbieter und Nachfrager zu einem Geschäftsabschluss bereit.

Unbeeinflusst durch staatliche Eingriffe und wettbewerbsverfälschende Preisabsprachen regulieren allein Angebot, Nachfrage und Preis das Marktgeschehen.

9.4 DIE PREISELASTIZITÄT

Der Grad, zu dem Angebot und Nachfrage auf Preisänderungen reagieren, ist bei den verschiedenen Gütern sehr unterschiedlich. Während beispielsweise eine 20%ige Preissenkung bei Brot kaum zu einem nennenswerten Anstieg der Nachfrage führen würde, dürfte eine Senkung der Automobilpreise um 20% eine wesentliche Nachfragezunahme auslösen. Mit diesen Einsichten kommt man einem bedeutsamen Faktor der Preisbildung auf die Spur: der Elastizität von Angebot und Nachfrage. Daraus die praktische Folgerung: Bei elastischen Gütern (z.B. Autos) genügen schon verhältnismäßig geringfügige Preisänderungen, um Reaktionen der Nachfrage oder des Angebots auszulösen; bei Waren, die unelastisch sind (z.B. Brot), bedarf es demgegenüber erheblicher Preisänderungen, um Reaktionen der Nachfrage oder des Angebots auszulösen.

Ein weiteres Beispiel ist die Entwicklung der Nachfrage nach Fernsehgeräten. Sie war anfangs größer als das Angebot – es bildete sich ein hoher Preis heraus. Allmählich zog das Angebot nach und stellte den Ausgleich zwischen den beiden Marktseiten her. In dieser Phase war die Nachfrageelastizität bei TV-Empfängern relativ hoch; kleine Preisnachlässe führten zu einer überproportionalen Konsumausweitung. Dann aber wurde ein gewisser Sättigungsgrad erreicht, und parallel dazu sank die Preiselastizität der Nachfrage. In den Lagerhallen der Produzenten türmten sich die Geräte zu Bergen, die Umsätze gingen rapide zurück. Um diesem Zustand zu begegnen, ferner auch den Absatz anzukurbeln, beschloss die Fernsehindustrie in Deutschland drastische Preissenkungen: die Gerätepreise fielen um rund ein Drittel. Es bildete sich so ein neuer Gleichgewichtspreis, der die Lager räumte und den Umsatz wieder anhub. In ähnlicher Weise hat sich das «Spiel» mit Farbfernsehgeräten wiederholt.

9.5 PREISE UND KOSTEN

Der Verbraucher hat es relativ leicht. Er kann von einer Minute auf die nächste entscheiden, was er kaufen will, kann seinen Kaufentschluss noch in letzter Sekunde umstoßen. Ganz anders der Produzent! Hat er einmal die Fabrikation (also das Angebot) ausgeweitet, ist er meistens durch Investitionen und Kosten «festgenagelt». Einerseits können ihm die veränderten Marktverhältnisse eine Änderung seiner Entschlüsse aufzwingen, andererseits kosten solche Änderungen nicht nur sein Geld, sondern wirken darüber hinaus möglicherweise auf die wirtschaftliche Existenz zahlreicher Arbeiter und Angestellter zurück.

Ein privatwirtschaftliches Unternehmen ist keine karitative Anstalt. Es will und muss Gewinne erzielen, also Geld verdienen. Allein schon, um weiter existieren zu können. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen (zumindest auf längere Sicht) die Verkaufspreise höher sein als die aufgewendeten Kosten. Jeder Cent, der die Kosten übersteigt, ist Gewinn, jeder Cent darunter Verlust.

Es ist begreiflich, dass der Unternehmer sich und seinen Betrieb zu schützen sucht. Dabei bieten sich ihm zwei grundsätzliche Möglichkeiten:

- Kostensenkung, um seinen Wettbewerbern überlegen zu sein,
- Ausschalten des Preismechanismus.

Es ist nicht schwer einzusehen, dass der erste Weg dem Geiste der freien Marktwirtschaft entspricht, Weg zwei dagegen im Widerspruch zu ihm steht.

Kostensenkungen (beispielsweise durch Rationalisierung der Produktionswege oder Verbesserungen der Fertigungsmethoden) führen normalerweise über den innerbetrieblichen Erfolg hinaus zu einer besseren Nutzung der volkswirtschaftlichen Produktivkräfte und (unter dem Druck des Konkurrenzkampfes) häufig auch zu dauerhaften Preissenkungen. Sie fördern den Leistungswettbewerb und tragen somit zur best-möglichen Bedürfnisbefriedigung der Konsumenten bei.

Im Gegensatz dazu wirkt die Ausschaltung des Preismechanismus wettbewerbslähmend. Dies trifft z.B. dann zu, wenn sich mehrere Unternehmen zusammenschließen, um den Markt zu beherrschen und die Preise diktieren zu können, oder wenn ein einzelnes marktbeherrschendes Unternehmen tatsächlich ein Preisdiktat ausübt (Monopol). In diesen Fällen wird der Markt-Preis-Mechanismus und zugleich damit der freie Leistungswettbewerb ausgeschaltet.

Es gehört zu den ordnungspolitischen Aufgaben eines marktwirtschaftlich orientierten Staates, Verstöße gegen das Wettbewerbsgefüge zu verhindern.

Wächter des freien Wettbewerbs in Deutschland ist das Bundeskartellamt. Es hat seine grundsätzlichen Aufgaben einmal wie folgt zusammengefasst: «Das marktwirtschaftliche System ist das ökonomisch ergiebigste; es gewährt in hervorragendem Maße der Unternehmerpersönlichkeit die Möglichkeit der freien Entfaltung und der schöpferischen Gestaltung. Zum Schutze der marktwirtschaftlichen Ordnung gegen Formen des Kollektivismus gehört die Aufgabe, den Leistungswettbewerb zu fördern, um die Funktionsfähigkeit des Marktmechanismus zu erhalten».

9.6 Übersetzen sie die Texte ins Ukrainische!

9.7 Übungen zur Struktur des Wortschatzes

9.7.1 Suchen Sie aus den Texten neue Wörter heraus und bestimmen Sie:

- a) Stammwörter;
- b) abgeleitete Wörter;
- c) zusammengesetzte Wörter;
- d) Kurzwörter;
- e) konvertierte Wörter;
- f) Phraseologismen.

9.7.1.1 Analysieren Sie die Struktur der neuen Wörter!

9.8 Übungen zur Semantisierung des Wortschatzes

9.8.1 Analysieren Sie die neuen Wörter nach:

- a) dem graphischen Bestand;
- b) ihrer Etymologie;
- c) der Gemeinsamkeit mit anderen Wörtern (Synonyme) und nach Kontrast (Antonyme);
- d) ihrem Verhältnis zu anderen bekannten Wörtern;
- e) ersetzen Sie die Phraseologismen durch einzelne Wörter und umgekehrt!

9.9 Übungen zur Grammatik

9.9.1 Bestimmen Sie wahlweise einige Wortarten in den Texten und analysieren Sie diese morphologisch!

9.9.2 Ermitteln Sie die Infinitivstrukturen und -Wendungen in den Texten und nennen Sie deren Satzgliedwert!

9.9.3 Ermitteln Sie in den Texten Satzgefüge und nennen Sie den Satzgliedwert der Nebensätze!

9.9.4 Analysieren Sie wahlweise einige einfache und zusammengesetzte Sätze syntaktisch!

9.10 Beantworten Sie die Fragen!

- 1) Wie definiert man den Markt?
- 2) Welche Märkte und Teilmärkte kann man nennen?
- 3) Warum ist der Markt gewissermaßen das Nervenzentrum der Wirtschaft?
- 4) Welche Ziele verfolgen die Marktpartner?
- 5) Was ist unter dem Preis zu verstehen?
- 6) Was ist die Aufgabe des Preises?
- 7) Was gehört zum Markt- und Preismechanismus?
- 8) Welche Marktfaktoren regulieren das Marktgeschehen?
- 9) Was versteht man unter der Preiselastizität?
- 10) Was meint die Elastizität von Angebot und Nachfrage?
- 11) An welchen Beispielen kann man diese darstellen?
- 12) Wodurch unterscheiden sich Verbraucher und Produzent am Markt?
- 13) In welchem Verhältnis stehen Preise und Kosten?
- 14) Wie kann der Unternehmer sich und seinen Betrieb schützen?
- 15) Welche Folgen ziehen nach sich Kostensenkungen?
- 16) Wie wirkt die Ausschaltung des Preismechanismus im Marktgeschehen?
- 17) Wie soll das Verhalten des Staates in solchen Situationen sein?
- 18) Welche Aufgaben erfüllt das Bundeskartellamt in der BRD?

9.11 Analysieren Sie die Texte unter folgenden Fragestellungen:

- 1) Welche Kommunikationsaufgabe war zu lösen?
- 2) Welcher Kommunikationsgegenstand wird behandelt?
- 3) Welche Kommunikationsabsicht liegt zu Grunde?
- 4) Wer sind die Kommunikationspartner?
- 5) Wie ist die Kommunikationssituation?

9.12 Übersetzen Sie ins Deutsche!

Функції ринку

Повно і глибоко сутність ринку можна розкрити через функції, які він виконує. Головні з них такі: регулююча, стимулююча, розподільча та інтегруюча.

Регулююча функція ринку забезпечує постійність зв'язків між різними галузями виробництва, попитом і споживанням, встановлення пропорцій в економії та безперервність процесу відтворення. Визнаючи важливість регулюючої функції, не можна абсолютизувати її. У сучасних розвинених ринкових системах ринок регулюється також державою і товаровиробниками. А це означає, що методи регулювання можуть бути також державними і недержавними.

До державних належать: а) економічні важелі – кредити, податки, ціни, які встановлює держава; б) адміністративні важелі – державне замовлення, державні програми, правила укладання господарських договорів. Недержавними є різні угоди між товаровиробниками про ринки збуту, ціни, квоти тощо.

Стимулююча функція ринку полягає в тому, що вона сприяє заохоченню тих, хто найбільш раціонально використовує чинники виробництва для одержання найкращих кінцевих результатів, застосовуючи найновіші досягнення науки, техніки, організації, стимулювання праці та управління. Якщо суб'єкти господарювання не прагнуть до постійного підвищення ефективності виробництва, їхні індивідуальні витрати виробництва будуть вищими, ніж суспільно необхідні, вони будуть неконкурентноспроможними і стануть банкрутами. А це означає, що ринок виконує і розподільчу функцію.

Ринок робить економіку єдиним цілим, розвиваючи систему горизонтальних і вертикальних зв'язків (підприємств, галузей, регіонів), у тому числі зовнішньоекономічних. У цьому виявляється інтегруюча функція ринку.

10 DAS GELD

10.1 THEMENGEBUNDENER WORTSCHATZ

auffassen (te, t) als A. сприймати (розуміти) щось як...
schlicht простий, скромний; гладкий
eingestehen (a, a) визнавати, признаватися
das Tauschmittel -s, – засіб обміну
die Recheneinheit -, -en розрахункова одиниця
die Wertübertragung -, -en перенесення вартості
die Aufbewahrung -, -en зберігання
vonstatten gehen (i, a) добре (вдало) проходити, відбуватися
sich herausbilden (te, t) утворюватися, формуватися, складатися
avancieren (te, t) просуватися (службово), висуватися; авансувати
die Einstufung -, -en градація, класифікація
anerkannt визнаний
die Verästelung -, -en розгалуження
die Voraussetzung -, -en передумова, припущення
reibunglos безперешкодно
die Abwicklung -, -en хід, розвиток, виконання
präzise точно
schlechterdings безумовно, рішуче, просто, прямо-таки
vermachen (te, t) заповідати
misslich делікатний, ризикований, неприємний, складний
unterschlagen (u, a) затаювати, присвоїти, розтрачувати
der Gauner -s, – шахрай, крутій
stehlen (a, o) красти
allerdings звичайно, правда, хоча
abwickeln (te, t) уладнувати, закінчувати, ліквідувати
die Überweisung -, -en передача; переказ (грошей), відсилання
der Scheck -s, -s чек
sich bedienen (te, t) G. користуватися, послуговуватися
üblich звичайний, загальноживаний, поширений
erledigen (te, t) виконувати, закінчувати, улажувати
die Errungenschaft -, -en досягнення
der Eurocheque [tʃek] (англ.) єврочек
das Guthaben -s, – активи, авуари, вклад

verfügen (te, t) постановляти, наказувати, розпорядитися
der Betrag -(e)s, -träge сума, кількість, розмір
abbuchen (te, t) списати з рахунку стягувати (суму)
gutschreiben (ie, ie) записати в кредит, заприходувати, кредитувати
das Giralgeld -es, gelder гроші на депозиті (поточному рахунку)
die Sichteinlage -, -en вклад до запитання, безтерміновий вклад
abrufbar що в наявності, може бути затребуваним
die Termineinlage -, -en термінові вклади (депозити)
die Spareinlage -, -en ощадний вклад
der Tresor -s, -e сейф
brachliegen (a, e) пустувати, залишатися без застосування
erwerben (a, o) придбати, купувати, заробляти
angeschnitten розпочатий; скроєний
die Einsicht -, -en перегляд, перевірка, ознайомлення, доступ
die Verkehrsgleichung -, -en вирівнювання перевезень
multiplizieren (te, t) множити
das Volumen -s, – обсяг
verschwinden (a, u) зникати
erneut оновлений, новий; знову
der Schein -(e)s, -e грошовий знак, купюра; свідоцтво, розписка
wechseln (te, t) обмінювати, розмінювати, міняти
somit таким чином, тим самим
sich ergeben (a, e) aus D. впливати з...
letztlich в кінцевому рахунку, на закінчення
hingegen навпаки, проте, зате
der Krebs -es, -e рак
verhindern (te, t) перешкоджати, не допускати

10.2 DIE FRAGE NACH DEM WESEN DES GELDES

Früher, als noch Gold- und Silberwährungen vorherrschten, hat man versucht, Wesen und Wert des Geldes aus seinem Stoff zu erklären. Diese unter dem Begriff «Metallismus» bekannt gewordene Theorie fasste die Geldeinheit als eine bestimmte Gewichtseinheit Edelmetall, das Geldstück selbst als eine «Ware» auf. Mit zunehmendem Übergang von Münzen aus Edelmetallen zu Papierscheinen verlor diese Theorie an Bedeutung.

Man muss schlicht eingestehen: Das Wesen des Geldes lässt sich überhaupt nicht definieren. Man kann es nur aus seinen Funktionen begreifen, seiner Funktion als

- allgemeines Tauschmittel,
- allgemeine Recheneinheit,
- Wertübertragungsmittel sowie,
- Mittel der Kapitalaufbewahrung und des Kapitaltransports.

10.3 DAS GELD ALS ALLGEMEINES TAUSCHMITTEL

In einer arbeitsteiligen Volkswirtschaft gehen Tag für Tag zahllose Tauschvorgänge vonstatten. Sicherlich könnte man hierbei Ware gegen Ware eintauschen – etwa: 1 Pfund Butter gegen ein Paar Strümpfe, 3 Zigaretten gegen ein Tafelchen Schokolade, ein Auto gegen x-Millionen Stecknadeln. Gerade dieses letzte Beispiel zeigt aber schon, wie absurd jene Vorstellung ist. Und tatsächlich bildet sich, wenn die Geldwirtschaft eines Landes durch irgendwelche Umstände in Unordnung gerät, gewissermaßen von selbst ein neues, allgemein anerkanntes Tauschmittel heraus. In der Inflation nach dem Ersten Weltkrieg war es in Deutschland der US-Dollar, nach dem Zweiten Weltkrieg avancierten in verschiedenen europäischen Staaten amerikanische Zigaretten zur beliebtesten Währungseinheit. Man rechnete nicht mehr in Mark, Franc oder Lira, sondern in Camel, Chesterfield und Lucky Strike.

Aus dieser Einstufung des Geldes als allgemeines Tauschmittel leitet sich eine weitere Funktion.

10.4 DAS GELD ALS WERTMAßSTAB

Es macht die verschiedenartigen wirtschaftlichen Faktoren miteinander vergleichbar, ist also sozusagen ein Universalmaßstab, mit dem man Streichhölzer wie Ozeandampfer, Butter und Heizöl, Sozialleistungen wie Vermögenswerte genau messen kann.

In einer differenzierten Volkswirtschaft mit ihrer unüberschaubaren Fülle an Teilmärkten und Verästelungen schafft erst das Geld die elementare Voraussetzung für die reibungslose Abwicklung des Güteraustausches. Erst das Geld erlaubt eine präzise Wirtschaftsrechnung, indem es Aufwand und Ertrag, Kosten und Preis exakt miteinander vergleichbar macht und alle ökonomischen Größen auf einen einheitlichen Generalnenner bringt. Schließlich hat erst das Geld die Grundlagen für den modernen Kreditverkehr

geschaffen, ohne den die Wirtschaft der Gegenwart schlechterdings undenkbar wäre.

10.5 DAS GELD ALS WERTÜBERTRAGUNGSMITTEL

Aus eigener Anschauung ist bekannt, dass Geld nicht ausschließlich als Gegenwert für Güter oder Dienstleistungen hergegeben wird. Wenn z.B. Vater Helmut Schulz seinem Sohn Harald 5 Euro Taschengeld schenkt, liegt diesem «Geschäft» kein Tauschvorgang zugrunde, es ist vielmehr eine Wertübertragung. Dasselbe gilt, wenn Multimillionär X seinen Erben 10 Millionen vermacht, die reiche Tante Amalie ihrem Neffen Thomas 10000 Euro gibt oder (um auch diesen eher misslichen Fall nicht zu unterschlagen) ein Gauner irgendeinem friedlichen Passanten die Brieftasche stiehlt (wobei man hier wohl nicht mehr von «Übertragung» sprechen kann).

10.6 DAS GELD ALS MITTEL DER KAPITALAUFBEWAHRUNG UND DES KAPITALTRANSPORTS

Der größere Teil aller Zahlungen wird jetzt allerdings nicht mit Bargeld, sondern bargeldlos abgewickelt. Z.B. durch Überweisung von einem Bankkonto auf das andere oder durch Übergabe von Schecks. Während sich noch vor wenigen Jahrzehnten vorwiegend Unternehmen dieser Zahlungsmethode bedienten, ist sie heute auch in breiten Verbraucherkreisen üblich. Millionen Arbeitnehmer lassen sich Löhne und Gehälter nicht mehr bar auszahlen, sondern auf ein Bankkonto überweisen und erledigen ihre Zahlungen dann bargeldlos. Eine wesentliche Errungenschaft ist dabei der Eurocheque, der sich zu einem in ganz Europa verwendbaren Zahlungsmittel entwickelt hat.

Über sein Guthaben auf dem Bankkonto kann der Kunde z.B. durch Überweisung verfügen. Der entsprechende Betrag wird dann von seinem Konto abgebucht und auf einem anderen Konto bei der gleichen Bank oder einem anderen Kreditinstitut gutgeschrieben. Die Überweisung übernimmt damit die gleiche Aufgabe wie die Bezahlung mit Bargeld, ohne dass Bargeld bewegt wird. Man spricht hier von Buch- oder Giralgeld.

Den Charakter des Buchgeldes haben allerdings nur die sog. Sichteinlagen bei den Kreditinstituten. Diese bestehen aus jederzeit abrufbaren Geldern. Die Termin- und Spareinlagen dagegen dienen nicht dem Zahlungsverkehr, sondern Anlagezwecken. Termineinlagen bestehen vorwiegend aus Geldern von Unternehmen, die diese vorübergehend nicht benötigen und gegen Zinsen

anlegen wollen, die höher sind als die für Sichteinlagen. Spareinlagen werden von den Haushaltungen aus den verschiedensten Gründen gebildet. Wichtigste Motive sind die Sicherung der Zukunft, der Aufbau einer selbständigen Existenz oder die Finanzierung von späteren größeren Ausgaben.

In diesen drei Grundformen sammeln sich die Einlagen von Unternehmen und Privatpersonen bei den Kreditinstituten an. Die Banken lassen ihrerseits die Gelder nicht in ihren Tresoren brachliegen, sondern geben diese wiederum, vor allem in Form von Krediten, an Betriebe und Haushaltungen aus. Die Banken selbst sind also nicht etwa eine Art von «Geldgarderobe», in der man vorübergehend Geld aufbewahrt, sondern sie sind ökonomische Einrichtungen von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung.

10.7 DER WERT DES GELDES

Da man mit Geld Werte (z.B. ein Brot, ein Auto oder gar eine Fabrik) erwerben kann, muss es selbst Wert haben. Worin liegt dieser Wert? Die Lösung der angeschnittenen Frage liegt in der Einsicht, dass Geld- und Güterkreislauf (obwohl sie in entgegengesetzter Richtung verlaufen) eine funktionelle Einheit bilden. Der hauptsächliche Bestimmungsgrund des Geldwertes bzw. der Kaufkraft des Geldes leitet sich aus dem Verhältnis zwischen Geldmenge und umzusetzender Gütermenge her. Diese Lehre ist unter dem Begriff Quantitätstheorie oder Verkehrsgleichung des Geldes bekannt.

Diese Theorie geht von der einfachen Erkenntnis aus, dass in einer Volkswirtschaft Geld- und Güterstrom immer in entgegengesetzter Richtung laufen. Dabei dient das Geld als Gegenwert für Güter irgendwelcher Art, so dass sich Geldstrom und Güterstrom entsprechen müssen. Bei Kaufverträgen ist der Umsatz in Geld gleich dem Umsatz in Gütern. Kauft die Hausfrau z.B. 10 Eier bei einem Stückpreis von 0,15 €, dann betragen die umgesetzte Geldmenge 1,50 € und der Güterumsatz 10 (Stückzahl) mal 0,15 (Preis je Gütereinheit). Ganz allgemein ist bei Verkäufen die umgesetzte Geldmenge gleich der Menge der Güter multipliziert mit dem Preis der Gütereinheit. Diese Formel lässt sich auf die gesamte Volkswirtschaft übertragen und nimmt dann folgende Form an: Geldumsatz – Gesamtmenge aller gekauften Waren und Dienstleistungen (so genanntes Handelsvolumen = h) multipliziert mit dem durchschnittlichen Verkaufspreis (p).

Für den Geldumsatz ist wichtig, dass das Geld beim Umsatz nicht verschwindet, sondern immer wieder weitergegeben wird. Es wechselt häufig seinen Besitzer, dient immer wieder erneut als Zahlungsmittel. Wenn z.B. ein

10-Euro-Schein im Monat dreimal umgesetzt wird, ergibt sich ein Gesamtgeldumsatz von 30 €. Es kommt also nicht nur auf die Geldmenge, sondern auch auf die Häufigkeit an, mit der das Geld seinen Besitzer wechselt (auf die sog. Umlaufgeschwindigkeit = u). Der Geldumsatz ergibt sich somit aus der Geldmenge (g) multipliziert mit der Umlaufgeschwindigkeit (u).

Die Verkehrsgleichung zeigt in vereinfachter Form wichtige Zusammenhänge zwischen Geld- und Güterseite in der Wirtschaft. Der Wert des Geldes wird letztlich durch die Menge der Güter und Dienstleistungen bestimmt, die der Geldmenge gegenübersteht. Die eigentliche «Deckung» des Geldes liegt in dem Sozialprodukt der Volkswirtschaft. Steigt z.B. die Geldmenge, ohne dass gleichzeitig das Gütervolumen wächst, sind Preissteigerungen zu erwarten.

Die Kurzformel der Verkehrsgleichung: $gxu = hxp$ (g = Geldmenge, u = Umlaufgeschwindigkeit, h = Handelsvolumen, p = Preisniveau).

Geldmenge und Gütermenge müssen also immer in das richtige Verhältnis zueinander gebracht werden. Steigt die Geldmenge schneller als das Handelsvolumen, besteht die Gefahr einer inflatorischen Entwicklung. Bleibt hingegen die Geldmenge relativ zurück, gerät man in eine Deflation. Dabei ist der Geldumlauf ein Teil des gesamten Wirtschaftskreislaufs. Also, Inflation wie Deflation sind Krebsschäden an der Wirtschaft; sie zu verhindern, ist die oberste Pflicht jeder verantwortungsbewussten Wirtschafts- und Geldpolitik.

10.8 Übersetzen Sie die Texte ins Ukrainische!

10.9 Übungen zur Struktur des Wortschatzes

10.9.1 Suchen Sie aus den Texten neue Wörter heraus und bestimmen Sie:

- a) Stammwörter;
- b) abgeleitete Wörter;
- c) zusammengesetzte Wörter;
- d) Kurzwörter;
- e) konvertierte Wörter;
- f) Phraseologismen.

10.9.1.1 Analysieren Sie die Struktur der neuen Wörter!

10.10 Übungen zur Semantisierung des Wortschatzes

10.10.1 Analysieren Sie die neuen Wörter nach:

- a) dem graphischen Bestand;
- b) ihrer Etymologie;
- c) der Gemeinsamkeit mit anderen Wörtern (Synonyme) und nach Kontrast (Antonyme);
- d) ihrem Verhältnis zu anderen bekannten Wörtern;
- e) ersetzen Sie die Phraseologismen durch einzelne Wörter und umgekehrt!

10.11 Übungen zur Grammatik

10.11.1 Bestimmen Sie wahlweise einige Wortarten in den Texten und analysieren Sie diese morphologisch!

10.11.2 Ermitteln Sie die Infinitivstrukturen und – Wendungen in den Texten und nennen Sie deren Satzglied wert!

10.11.3 Ermitteln Sie in den Texten Satzgefüge und nennen Sie den Satzgliedwert der Nebensätze!

10.11.4 Analysieren Sie wahlweise einige einfache und zusammengesetzte Sätze syntaktisch.

10.12 Beantworten Sie die Fragen!

- 1) Woraus hat man früher versucht Wesen und Wert des Geldes zu erklären?
- 2) Woraus kann man das Wesen des Geldes begreifen?
- 3) Welche Funktionen hat das Geld?
- 4) Warum bildete sich das Geld als allgemein anerkanntes Tauschmittel heraus?
- 5) Welche Rolle spielt das Geld in der Wirtschaft?
- 6) Was ist unter der Wertübertragung zu verstehen?
- 7) Wie wird der größere Teil aller Zahlungen heutzutage abgewickelt?
- 8) Was versteht man unter dem Eurocheque?
- 9) Wann spricht man von Buch- oder Giralgeld?
- 10) Was meint die Sichteinlage?
- 11) Wodurch unterscheiden sich Termineinlagen von Spareinlagen?
- 12) Was sind die wichtigsten Motive für die Spareinlagen?
- 13) Welche Rolle spielen die Banken in der Volkswirtschaft?
- 14) Woraus leitet sich der Bestimmungsgrund des Geldwertes her?

15) Was meint der Begriff Quantitätstheorie oder Verkehrsgleichung des Geldes?

16) Welche Erkenntnis liegt dieser Theorie zu Grunde?

17) In welchem Verhältnis stehen Geldmenge und Güterumsatz?

18) Was ist für den Geldumsatz wichtig?

19) Wo liegt die eigentliche Deckung des Geldes?

20) In welchem Verhältnis müssen Geldmenge und Gütermenge stehen, um Inflation wie Deflation zu verhindern?

10.13 Analysieren Sie den Text unter folgenden Fragestellungen:

a) Welche Kommunikationsaufgabe war zu lösen?

b) Welcher Kommunikationsgegenstand wird behandelt?

c) Welche Kommunikationsabsicht liegt zu Grunde?

d) Wer sind die Kommunikationspartner?

e) Wie ist die Kommunikationssituation?

10.14 Übersetzen Sie ins Deutsche!

Грошова реформа в Україні

Проголошення в серпні 1991 р. України, як незалежної держави зумовило необхідність запровадження повноцінної національної грошової одиниці (валюти). Такою грошовою одиницею стала гривня. Ця назва української грошової одиниці бере свій початок ще від доби Київської Русі. Гривнева купюра використовувалася також як грошова одиниця Української Народної Республіки. Закон про її випуск було прийнято Центральною Радою 1 березня 1918 р.

Вона закріплена Конституцією України 1996 р. У 1992 році в грошовий обіг в Україні було введено тимчасову валюту, розраховану на перехідний період, – український карбованець або купоно-карбованець.

25 серпня 1996 р. Указом Президента України було проголошено проведення в нашій державі грошової реформи. Головним завданням реформи були: 1) заміна тимчасової грошової одиниці – українського карбованця на національну валюту – гривню; 2) зміна масштабу цін відповідно до обмінного курсу українського карбованця та гривні; 3) створення стабільної грошової системи та перетворення грошей на важливий стимулюючий чинник економічного та соціального розвитку держави. Грошова реформа була проведена з 2 до 16 вересня 1996 р. з оптимальними зручностями для населення.

11 DIE BANKEN

11.1 THEMENGEBUNDENER WORTSCHATZ

die Einlage -, -en вклад, депозит, внесок
betreiben (ie, ie) вести, проводити, займатися, експлуатувати,
управляти
anvertrauen (te, t) довіряти, доручати
der Zins -es, -en позичковий процент
die Größenordnung -, – порядок величини, розмір
augenblicklich моментально, миттю
überlassen (ie, a) давати, надавати
fällig підлягає виконанню, сплаті; терміновий
die Frist -, -en термін
kündigen (te, t) звільняти, розторгати, повідомляти
das Festgeld -es, -er терміновий вклад (депозит)
vereinbaren (te, t) домовлятися,
das Kündigungsgeld – вклад з попереднім повідомленням про зняття
грошей погоджуватися,
das Sparguthaben -s, – поточний рахунок в ощадній касі
das Banksparbuch -es, -bücher ощадна книжка
gleicherweise однаково
je (Adj. Komparativ)... um so (Adj. Komparativ) ... чим..., тим...
der Anreiz -es, -e стимул
abziehen (o, o) вираховувати
verzinsen (te, t) платити проценти, нараховувати проценти
versorgen (te, t) mit... постачати, забезпечувати
vertrauen (te, t) довіряти
der Kontokorrentkredit -s, -s (der Buchkredit) контокорентний кредит,
кредит по відкритому рахунку
der Diskontkredit обліковий кредит, короткотерміновий кредит
der Fälligkeitstag -es, -e день виконання зобов'язань (оплати)
der Lombardkredit ломбардний кредит (під заставу)
der Avalkredit кредит за поручництвом, гарантійний кредит
das Pfand -(e)s, Pfänder застава
veräußern (te, t) відчужувати, реалізувати, продавати
der Gläubiger -s, – кредитор

die Bürgschaft -, -en поручництво, гарантія, забезпечення
der Dispositionskredit контокорентний кредит приватним клієнтам
der Bürge -n, -n поручитель, гарант
das Darlehen -s, - позика, кредит
freiberuflich вільної професії
in Anspruch nehmen (a, o) скористатися, поводитися
zuverlässig надійний, достовірний
lästig докучливий, обтяжливий
die Sicherheitsvorkehrung -, -en заходи безпеки (надійності)
Überweisungsauftrag -s, -aufträge, платіжне доручення
die Sorten іноземна валюта в формі грошей (банкнот і монет)
der Pfandbrief -(e)s, -e заставний лист, заставна облігація
die Kommunalobligation -, -en облігація комунальної позики
der Invest-Anteilschein -es, -e облігація співвласника інвестиційного фонду
emittieren (te, t) випускати в обіг цінні папери

11.2 EINLAGEN

Die Banken sind Kreditinstitute, welche im Wirtschaftskreislauf einen bedeutsamen Platz einnehmen, indem sie entsprechende Bankgeschäfte betreiben.

Woher bekommen die Banken das Geld, das Grundlage ihrer Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Privathaushalte ist? Es erweist sich in der Praxis als sinnvoll, Geld, das im Augenblick nicht bar gebraucht wird, einer Bank anzuvertrauen und dafür Zinsen zu erhalten. Bei ihr sammeln sich zahlreiche Beträge jeder Größenordnung, und auf der Grundlage dieses großen Topfes kann sie Kredite je nach Bedarf vergeben: unter Wahrung strenger Maßstäbe für die Sicherheit, denn es ist ja das Geld ihrer Kunden, und gegen Berechnung von Zinsen, dem Preis für Geld und Kapital.

Jene einer Bank leihweise übertragenen Gelder nennt man Einlagen. Nun gleichen sich die Einlagen nicht wie ein Ei dem anderen. Ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal liegt darin, wie lange der Kunde seiner Bank das augenblicklich nicht benötigte Geld überlässt.

- Sichteinlagen oder täglich fällige Gelder: Über sie kann jederzeit verfügt werden, und zwar durch Barabhebung, Scheck oder Überweisung. Für diese Einlagen können die Banken keinen hohen Zins zahlen, denn sie wissen nicht, wie lange das Geld bei ihnen bleibt. Laufende Konten oder Privatkonten, auf denen Sichteinlagen gutgeschrieben werden, sind deshalb die «Arbeitskonten»

des Privatmannes und der Wirtschaft, über die der laufende Zahlungsverkehr abgewickelt wird.

- Termineinlagen: Sie stehen der Bank für einen bestimmten Zeitraum zur Verfügung oder können mit einer bestimmten Frist gekündigt werden. Deshalb spricht man von Fest- oder Kündigungsgeld. Sie bleiben bis zum Ablauf der Festlegungsfrist bzw. bis zur vereinbarten Zeit nach der Kündigung auf dem Konto stehen.

- Spareinlagen: Sparguthaben werden in ein Banksparbuch eingetragen und haben entweder eine «gesetzliche Kündigungsfrist» von 3 Monaten, wobei der Sparer innerhalb von 30 Tagen 1000 € ohne Kündigung abheben kann, oder eine «vereinbarte Kündigungsfrist», dann kann der Sparer sein Geld erst nach Ablauf dieser Frist abheben.

Gleicherweise gilt für Termin- wie Spareinlagen: je länger sie der Bank überlassen werden, je länger also ein Kreditinstitut mit dem Geld arbeiten kann, um so höher sind die Zinsen, die der Kunde bekommt. Und darin wiederum liegt ein Anreiz, der Bank das Geld so lange wie möglich zu überlassen und einen möglichst hohen Zinsertrag zu erzielen. Wer vor Ablauf der Festlegungsfrist über sein Geld verfügen muss, kann das. Nach den gesetzlichen Bestimmungen muss dann in der Regel eine Zinsdifferenz abgezogen werden.

11.3 KREDITE

Die Kreditinstitute nehmen nicht nur Einlagen entgegen und verzinsen sie, sondern sie versorgen Wirtschaft und Haushalte auch mit Krediten. Darin liegt eine ihrer bedeutendsten volkswirtschaftlichen Funktionen. Nun ist Kredit freilich nicht gleich Kredit. Das Wort Kredit ist abgeleitet aus dem lateinischen «credere», d.h. vertrauen.

- Der Kontokorrentkredit – auch Buchkredit genannt: In diesem Falle stellt die Bank dem Kreditnehmer Geld auf seinem Kontokorrentkonto (das heißt: auf seinem laufenden Geschäftskonto) zur Verfügung. Ein solcher Kredit kann dem Kunden einmalig für einen bestimmten Zweck oder auch laufend bis auf Widerruf eingeräumt werden. In der Regel wird die Bank für diese Kredite eine Sicherheit verlangen. Das können, um einige Beispiele zu nennen, Forderungen des Kreditnehmers an andere sein, aber auch Lagerbestände, z.B. Rohstoffe, Maschinen und dgl. mehr.

- Der Diskontkredit: Ein Teil der Warenumsätze wird mit Wechseln finanziert. Der Inhaber solcher Wechsel kann diese nun an eine Bank verkaufen.

Die Bank legt die Schuldsomme unter Abzug von Zinsen bis zum Fälligkeitstage aus. Am Fälligkeitstage legt die Bank dem Schuldner den Wechsel vor oder lässt ihn vorlegen und zieht den Betrag ein.

- Der Lombardkredit: Es handelt sich um einen Kredit, bei dem der Kreditnehmer der Bank ein leicht verkäufliches Pfand, z.B. Wertpapiere oder Rohstoffe, als Sicherheit überträgt. Zahlt der Kunde den Kreditbetrag nicht zum vereinbarten Termin zurück, so kann die Bank das Pfand veräußern.

- Der Avalkredit: Hier übernimmt die Bank gegenüber dem Gläubiger eines Kunden die Bürgschaft, dass bestimmte Schulden dieses Kunden pünktlich bezahlt werden.

- Dispositions Kredite: Hierunter versteht man Überziehungskredite, mit denen die Banken Privatpersonen ermöglichen, einen kurzfristigen Kreditbedarf im Rahmen der häuslichen Geldwirtschaft zu decken. Das Verfahren ist einfach. Die Bank bietet diese Kredite ihren Kunden an, die über ein regelmäßiges Einkommen verfügen. Der Kunde überzieht dann sein Konto bis zu einem festgelegten Höchstbetrag ohne vorherige Ankündigung und ohne Formalitäten. Die Banken verlangen für diese Kredite keine Sicherheiten.

- Das persönliche Darlehen: Es sind Kredite, die Privatpersonen ohne besondere Sicherheiten für persönliche Zwecke – vor allem für größere Anschaffungen – eingeräumt werden. Höhe, Laufzeit und Rückzahlung werden bei diesen Krediten den speziellen wirtschaftlichen Verhältnissen der Kreditnehmer angepasst. Diese Kredite werden häufig von freiberuflich Tätigen und Handwerkern in Anspruch genommen.

Man unterscheidet auch die Kredite nach ihrer Laufzeit. Kurzfristige Kredite haben eine Laufzeit bis zu einem Jahr, bei mittelfristigen geht sie bis zu vier Jahren, und langfristige Kredite haben eine Laufzeit von mehr als vier Jahren.

11.4 DER BARGELDLOSE ZAHLUNGSVERKEHR

Eine weitere wesentliche volkswirtschaftliche Funktion der Kreditinstitute ist die Abwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs. Auf diesem Wege werden Zahlungen durch Buchungsvorgänge von Konto zu Konto oder von Bank zu Bank erledigt, ohne dass Bargeld in Bewegung gesetzt wird. Dem Kunden erwachsen daraus verschiedene Vorteile:

- Er braucht kein Bargeld zu Hause oder im Betrieb aufzubewahren und ist somit vor Verlust durch Diebstahl, Feuer, Wasserschäden und ähnlichem zuverlässig geschützt.

- Der Zahlungsverkehr kann in aller Bequemlichkeit vom Schreibtisch aus erledigt werden und das bedeutet: keine lästigen Wege, kein unnützes Warten am Schalter.

- Der Kunde hat jederzeit einen präzisen Überblick über seinen Kontostand und somit über seine Finanzverhältnisse.

- Unternehmungen insbesondere erspart der bargeldlose Zahlungsverkehr Sicherheitsvorkehrungen, die bei der Aufbewahrungen größere Summen in der eigenen Firma erforderlich wären. Dies wiederum ist gleichbedeutend mit Kosteneinsparungen.

Um bargeldlos Zahlungsverpflichtungen zu begleichen, gibt es verschiedene Möglichkeiten.

- Der Scheck: Er ist eine Urkunde, in der ein Kunde seiner Bank den Auftrag gibt, an den Inhaber des Schecks eine bestimmte Summe von seinem Konto zu zahlen. Soll der Betrag bar ausgezahlt werden, spricht man von einem «Barscheck» (damit kann man auch selbst Geld von seinem Konto abheben). Soll der Betrag indes einem anderen Konto gutgeschrieben werden, schreibt man über den Scheck den Vermerk: «Nur zur Verrechnung». Dieser Vermerk ist die Sicherheit dafür, dass ein Unbefugter mit dem Scheck nichts anfangen kann.

- Der Überweisungsauftrag: Damit beauftragt der Kunde seine Bank, einen bestimmten Betrag auf ein anderes Konto zu übertragen.

- Der Dauerauftrag: In einem einmal erteilten Dauerauftrag erhält die Bank die Anweisung, regelmäßig zu vorgeschriebenen festen Terminen einen Beitrag in bestimmter Höhe auf ein anderes Konto zu überweisen (z.B. Miete, Versicherungsbeiträge).

11.5 ANDERE DIENSTLEISTUNGEN

Zu den vielfältigen Dienstleistungen der Banken für ihre Kunden gehören nicht nur die Beratung bei der Anlage von Geld, die Gewährung von Krediten, die Abwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und der Verkauf von Sorten und Reiseschecks für Reisen im In- und Ausland, sondern auch der breite Bereich der Wertpapiere. Wer eine Anleihe, einen Pfandbrief, eine Kommunalobligation, einen Invest-Anteilschein oder eine Aktie kauft oder verkauft, bedient sich der Bank als Berater und als Mittler. Die Bank verwahrt und verwaltet auch Wertpapiere und sorgt dafür, dass Zinsen und Dividenden rechtzeitig angefordert und gutgeschrieben werden. Sie übernimmt außerdem den Verkauf von neu emittierten (ausgegebenen) Wertpapieren.

Das alles sind wichtige Aufgaben, die verantwortungsbewusst gelöst werden müssen. Nur in einer Volkswirtschaft, in der auch das Geld- und Kreditwesen funktionieren, kann der Güterstrom reibungslos fließen.

11.6 Übersetzen Sie die Texte ins Ukrainische!

11.7 Übungen zur Struktur des Wortschatzes

11.7.1 Suchen Sie aus den Texten neue Wörter heraus und bestimmen Sie:

- a) Stammwörter;
- b) abgeleitete Wörter;
- c) zusammengesetzte Wörter;
- d) Kurzwörter;
- e) konvertierte Wörter;
- f) Phraseologismen.

11.7.1.1 Analysieren Sie die Struktur der neuen Wörter!

11.8 Übungen zur Semantisierung des Wortschatzes

11.8.1 Analysieren Sie die neuen Wörter nach:

- a) dem graphischen Bestand;
- b) ihrer Etymologie;
- c) der Gemeinsamkeit mit anderen Wörtern (Synonyme) und nach Kontrast (Antonyme);
- d) ihrem Verhältnis zu anderen bekannten Wörtern;
- e) ersetzen Sie die Phraseologismen durch einzelne Wörter und umgekehrt!

11.9 Übungen zur Grammatik

11.9.1 Bestimmen Sie wahlweise einige Wortarten in den Texten und analysieren Sie diese morphologisch!

11.9.2 Ermitteln Sie die Infinitivstrukturen und – Wendungen in den Texten und nennen Sie deren Satzglied wert!

11.9.3 Ermitteln Sie in den Texten Satzgefüge und nennen Sie den Satzgliedwert der Nebensätze!

11.9.4 Analysieren Sie wahlweise einige einfache und zusammengesetzte Sätze syntaktisch!

11.10 Beantworten Sie die Fragen!

- 1) Welchen Platz nehmen die Banken im Wirtschaftskreislauf ein?
- 2) Welche Geschäfte betreiben die Banken?
- 3) Warum ist es sinnvoll das Geld einer Bank anzuvertrauen?
- 4) Welche Arten von Einlagen gibt es?
- 5) Was kennzeichnet die Sichteinlagen?
- 6) Was versteht man unter Termineinlagen?
- 7) Was sind Spareinlagen bei einer Bank?
- 8) Was ist unter dem Kredit zu verstehen?
- 9) Wodurch wird der Kontokorrentkredit gekennzeichnet?
- 10) Was meint der Diskontkredit?
- 11) Was kennzeichnet den Lombardkredit?
- 12) Was versteht man unter dem Avalkredit?
- 13) Was ist unter einem Dispositionskredit zu verstehen?
- 14) Was für ein Kredit ist das persönliche Darlehen?
- 15) Was versteht man unter den Krediten nach ihrer Laufzeit?
- 16) Wie erfolgt der bargeldlose Zahlungsverkehr bei den Banken?
- 17) Welche Vorteile hat der besagte Verkehr?
- 18) Welche Möglichkeiten gibt es für den bargeldlosen Zahlungsverkehr?
- 19) Was versteht man unter dem Scheck?
- 20) Was hat der Überweisungsauftrag zum Ziel?
- 21) Was ist unter dem Dauerauftrag zu verstehen?
- 22) Welche anderen Aufgaben werden von den Banken gelöst?

11.11 Analysieren Sie die Texte unter folgenden Fragestellungen:

- a) Welche Kommunikationsaufgabe war zu lösen?
- b) Welcher Kommunikationsgegenstand wird behandelt?
- c) Welche Kommunikationsabsicht liegt zu Grunde?
- d) Wer sind die Kommunikationspartner?
- e) Wie ist die Kommunikationssituation?

11.12 Übersetzen Sie ins Deutsche!

Система банків в Україні

Банківська система в Україні має дворівневу побудову: на першому рівні – Національний банк України, на другому – комерційні банки.

Провідне місце в банківській системі належить Національному банку України (НБУ). Він покликаний провадити єдину політику в сфері грошового обігу, зміцнення національної грошової одиниці – гривні. Національному банку України надано монопольне право на випуск грошей (емісію). Він виконує роль емісійного центру. Банк зберігає резервні фонди грошових знаків, дорогоцінні метали, у тому числі золото, валютні запаси.

Національний банк України обслуговує державний борг країни, дає дозвіл на створення (реєстрацію) комерційних банків.

Комерційні банки не мають права здійснення операції на некомерційних засадах. Не повинні використовуватися кошти підприємств, які зберігаються на рахунках у банку, на безвідплатній основі. Підприємствам мають сплачуватися відсотки за такі кошти.

Перехід до ринкових відносин багато в чому залежить від ліквідації монополізму в банківській системі. У зв'язку з цим в системі комерційних банків діють не лише спеціалізовані банки. В останні роки в Україні виникли галузеві комерційні банки, а також комерційні банки громадських організацій, акціонерних товариств тощо. Діяльність комерційних банків має деякі особливості. Ці банки можуть бути учасниками організації спільних виробничих підприємств у формі консорціумів та акціонерних товариств. Розвиток ринкових відносин розширює сферу діяльності банків.

12 DIE WIRTSCHAFT IN DER INTERNATIONALEN VERFLECHTUNG

12.1 THEMENGEBOUNDENER WORTSCHATZ

verflechten (o, o) зрошувати, переплітати
expandieren (te, t) розширювати
enorm величезний, надмірний, колосальний
die Effizienz -, -en високий організаційно-технічний рівень
der Konzern -(e)s, -e концерн
die Fusion -, -en злиття, об'єднання, поглинання
vermarktungsfähig збутоспроможний
erdumspannend що охоплює весь світ
das Elend -(e)s, біда, лихо, злидні
die Entführung -, -en викрадення
die Turbulenz -, -en хвилювання, збудження
versetzen (te, t) переміщувати; віддавати в заставу, заставляти
zusammenrücken (te, t) зближуватися
die Zuständigkeit -, -en компетенція, коло повноважень; юрисдикція
dämpfend стримуючий, ослаблюючий, зменшуючий
die Bilanz -, -en баланс, підсумок, сальдо
die Handelsbilanz торговий баланс
die Zahlungsbilanz платіжний баланс
die Dienstleistungsbilanz баланс імпорту й експорту послуг
die Übertragungsbilanz баланс переказів і платежів
der Gastarbeiter -s, – заробітчанин за кордоном
die Leistungsbilanz баланс поточних операцій, статей, товарів і послуг
die Kapitalbilanz баланс експорту й імпорту капіталу
vielfach багаторазовий, повторний; різний
der Überschuss, -es, -schüsse залишок, перевищення, збільшення
das Defizit -s, -e дефіцит, втрата
der Zoll -(e)s, Zölle мито, митний тариф, митниця
das Kontingent -(e)s, -e контингент, квота, ліміт
abgesehen von D. поза, крім, незалежно від...
abbauen (te, t) скорочувати, зменшувати, знижувати, ліквідувати
behindern (te, t) заважати, перешкоджати
der Vorwand -es, -wände привід

bedingen (te, t) зумовлювати, викликати, робити можливим
das Überhandnehmen -s, – поширення, швидке зростання

12.2 AUßENWIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN

Wie sind die Volkswirtschaften miteinander verflochten? Mit der Schaffung des Europäischen Binnenmarktes und mit der Globalisierung der Märkte nicht nur begrenzt auf Europa, sondern weltweit expandieren die wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen den Ländern in den vergangenen Jahren in einem enormen Tempo. Im Vordergrund stehen zunehmende Effizienz, Markterschließungen, internationale Verflechtungen von Konzernen und Unternehmensfusionen. Die Produkte und Dienstleistungen von Unternehmen werden so weit standardisiert, dass sie möglichst weltweit vermarktungsfähig sind.

Täglich erfahren wir, wie eng die Welt zusammengerückt und wie sehr unser Lebensalltag in vielfältige erdumspannende Verflechtungen eingebunden ist. Nachrichten berichten in Sekundenschnelle über das Flüchtlingselend in einigen Ländern Afrikas, über riesige Waldbrände in Indonesien, Entführungen von Touristen im Jemen oder über Turbulenzen auf den Weltfinanzmärkten, die die Geldanleger weltweit beunruhigen oder in Euphorie versetzen. Dies sind nur einige Beispiele, die deutlich machen, dass unsere Welt zeitlich und räumlich immer enger zu einem globalen Dorf («global village») zusammengerückt ist.

Nach dem Ende des Ost-West-Konflikts haben die Europäische Union und die europäische Integration eine neue Qualität bekommen. Die europäische Integration bestimmt inzwischen weite Teile des täglichen Lebens der EU-Bürger, angefangen vom Binnenmarkt über die Zusammenarbeit im Bereich der Justiz und der Innenpolitik bis hin zum Verbraucherschutz. Seit dem 1.1.1999 gibt es eine gemeinsame Währung, den Euro. Die höchste Stufe einer wirtschaftlichen Integration wurde Realität und die Europäische Zentralbank übernahm von den nationalen Zentralbanken die Zuständigkeit für die Geldpolitik in der Eurozone.

Für den volkswirtschaftlichen Kreislauf ist von Bedeutung, dass durch Exporte neues Einkommen entsteht, weil bei der Produktion und dem Transport der Güter Löhne und Gehälter gezahlt und meist auch Gewinne erzielt werden. Der Erlös für die exportierten Güter fließt in Form von Devisen herein. Die Güter selbst gelangen nicht auf den Inlandsmarkt, sondern gehen ins Ausland. Durch Exporte steigt also das Einkommen in einer Volkswirtschaft, ohne dass

gleichzeitig das inländische Güterangebot zunimmt. Darin liegt die belebende Wirkung von Ausfuhren auf die Konjunktur einer Volkswirtschaft begründet. Durch Importe dagegen fließt Einkommen in das Ausland ab, und das Angebot an Gütern wird erhöht. Importe wirken deshalb auf die Konjunktur und auf die Preise dämpfend.

12.3 DIE ZAHLUNGSBILANZ

Die Gesamtwirkung des Handels-Verkehrs mit dem Ausland auf den volkswirtschaftlichen Kreislauf ergibt sich aus der Differenz (Saldo) zwischen Ausfuhren und Einfuhren von Gütern.

Um ein Gesamtbild der Beziehungen zur «übrigen Welt» zu erhalten, müssen außer der Handelsbilanz weitere Bilanzen herangezogen werden. Alle Bilanzen zusammen ergeben die sog. Zahlungsbilanz mit ihren Unterteilungen.

Die Dienstleistungsbilanz erfasst den Austausch von Dienstleistungen mit dem Ausland. Dazu zählen u.a. die Ausgaben und Einnahmen im internationalen Reiseverkehr. Die Übertragungsbilanz enthält die unentgeltlichen Leistungen, wie z.B. die Überweisungen ausländischer Gastarbeiter, Wiedergutmachungsleistungen, Zahlungen an die EU und an sonstige internationale Organisationen. Handelsbilanz, Dienstleistungsbilanz und Übertragungsbilanz zusammen bilden die sog. Leistungsbilanz. Ihr steht die Kapitalbilanz gegenüber. Sie enthält die Bewegungen im Kapitalverkehr mit dem Ausland, also die Ausfuhr und Einfuhr von Kapital.

Eine Zahlungsbilanz vermittelt zahlenmäßige Vorstellungen über die weltwirtschaftliche Verflechtung eines Landes. Sie stellt jedoch nicht eine Gewinn-und-Verlust-Rechnung einer Volkswirtschaft dar. Vielfach ist die Rede von einer «aktiven» oder passiven» Zahlungsbilanz. Damit ist in den meisten Fällen ein Überschuss oder ein Defizit in der Leistungsbilanz gemeint.

12.4 HANDELSPOLITIK

Dem Staat steht an sich eine Vielfalt verschiedenster Maßnahmen zur Verfügung, um auf Art, Umfang und Richtung des Außenhandels Einfluss zu nehmen. Die bekanntesten Mittel der «Handelspolitik» sind Zölle – Abgaben, die beim überschreiten der Zollgrenzen erhoben werden – und Kontingente, d.h. mengenmäßige oder wertmäßige Beschränkungen der Einfuhren.

Beispielsweise haben sich die Regierungen Deutschlands - abgesehen vom Agrarbereich – immer bemüht, den Außenhandel zu liberalisieren und damit

auf staatliche Eingriffe in Exporte und Importe zu verzichten. Gleichzeitig bauten sie zunächst noch vorhandene Behinderungen im Kapitalverkehr mit dem Ausland ab. Viele Jahre bekannten sich auch die meisten anderen großen Industriestaaten zu dem Prinzip, den internationalen Handelsverkehr möglichst wenig durch staatliche Eingriffe zu behindern.

Der sog. Protektionismus gewinnt weltweit an Boden. Nach Schätzungen internationaler Organisationen unterliegen bereits mehr als 40% des Welthandels protektionistischen Maßnahmen. Je mehr der Protektionismus zunimmt, umso größer werden die Gefahren für den Welthandel. Protektionismus in einem Land bietet oft den Vorwand für ein anderes, auch entsprechendes Mittel anzuwenden. Maßnahmen und Gegenmaßnahmen bedingen sich dabei gegenseitig und schaukeln sich entsprechend hoch. Im Endergebnis aber hätte kein Land von einem weltweiten Überhandnehmen des Protektionismus echte, dauerhafte Vorteile, weil der Welthandel insgesamt durch die aufgebauten Hindernisse schrumpfen würde.

12.5 Übersetzen Sie die Texte ins Ukrainische!

12.6 Übungen zur Struktur des Wortschatzes

12.6.1 Suchen Sie aus den Texten neue Wörter heraus und bestimmen Sie:

- Stammwörter;
- abgeleitete Wörter;
- zusammengesetzte Wörter;
- Kurzwörter;
- konvertierte Wörter;
- Phraseologismen.

12.6.1.1 Analysieren Sie die Struktur der neuen Wörter!

12.7 Übungen zur Semantisierung des Wortschatzes

12.7.1 Analysieren Sie die neuen Wörter nach:

- dem graphischen Bestand;
- ihrer Ethymologie;
- der Gemeinsamkeit mit anderen Wörtern (Synonyme) und nach Kontrast (Antonyme);
- ihrer Verhältnis zu anderen bekannten Wörtern;
- ersetzen Sie die Phraseologismen durch einzelne Wörter und umgekehrt!

12.8 Übungen zur Grammatik

12.8.1 Bestimmen Sie wahlweise einige Wortarten in den Texten und analysieren Sie diese morphologisch!

12.8.2 Ermitteln Sie die Infinitivstrukturen und – Wendungen in den Texten und nennen Sie deren Satzglied wert!

12.8.3 Ermitteln Sie in den Texten Satzgefüge und nennen Sie den Satzgliedwert der Nebensätze!

12.8.4 Analysieren Sie wahlweise einige einfache und zusammengesetzte Sätze syntaktisch!

12.9 Beantworten Sie die Fragen!

1) Was zeugt davon, dass die Welt zu einem globalen Dorf zusammengerückt ist?

2) Was gewährt die Europäische Union und die europäische Integration den EU-Bürgern?

3) Welche Rolle spielen die Exporte für den volkswirtschaftlichen Kreislauf?

4) Wie wirken auf die Konjunktur Exporte und Importe?

5) Woraus ergibt sich die Gesamtwirkung des Handels-Verkehrs mit dem Ausland auf den Kreislauf?

6) Woraus setzt sich die Zahlungsbilanz zusammen?

7) Was versteht man unter der Dienstleistungsbilanz?

8) Was enthält die Übertragungsbilanz?

9) Wie wird die Leistungsbilanz gebildet?

10) Was enthält die Kapitalbilanz?

11) Was vermittelt eine Zahlungsbilanz?

12) Was versteht man unter einer «aktiven» und «passiven» Bilanz?

13) Wie beeinflusst der Staat den Außenhandel?

14) Was versteht man unter Zöllen und Kontingenten?

15) Wie verhält sich der deutsche Staat zum internationalen Handelsverkehr?

16) Welche Rolle spielt der Protektionismus im Welthandel?

12.10 Analysieren Sie die Texte unter folgenden Fragestellungen:

a) Welche Kommunikationsaufgabe war zu lösen?

b) Welcher Kommunikationsgegenstand wird behandelt?

c) Welche Kommunikationsabsicht liegt zu Grunde?

d) Wer sind die Kommunikationspartner?

e) Wie ist die Kommunikationssituation?

12.11 Übersetzen Sie ins Deutsche!

Інтернаціоналізація економічних відносин

Однією з фундаментальних закономірностей розвитку сучасного суспільно-історичного прогресу є інтернаціоналізація економічних відносин. На цій основі формується структурно цілісна система світового господарства. Базовою основою інтернаціоналізації економічних відносин є поглиблення міжнародного поділу праці. Як економічна категорія міжнародний поділ праці – це зумовлена певним рівнем розвитку продуктивних сил специфічна форма поділу суспільної праці, що, переріши межі національних економік, призводить до спеціалізації окремих країн і господарських структур на виробництві певної продукції та її взаємному обміні.

Міжнародний поділ праці – складна, багаторівнева система світових господарських зв'язків. Вона постійно розвивається, наповнюючись на кожному історичному етапі суспільного прогресу новим змістом. У кінцевому підсумку розвиток міжнародного поділу праці спрямовується на забезпечення зростання суспільної продуктивності праці та економії робочого часу.

Чільне місце в системі інтеграційних процесів у міжнародному поділі праці має посісти економіка суверенної України. Виходячи з існуючої структури міжнародного поділу праці, зокрема з того, що її господарство функціонує одночасно в кількох зовнішньоекономічних вимірах, насамперед у регіональному та світовому, розвиток міжнародних зв'язків відбувається в двох напрямках:

перший – не лише збереження, а й подальше поглиблення економічної взаємодії з країнами колишніх СРСР і РЕВ;

другий – проведення активної політики, яка має забезпечити прискорену інтеграцію господарського комплексу в світову економічну систему, в її виробничі, транспортні, ринкові та валютно-фінансові структури.

BUCHSTABIERTABELLE FÜR DAS TELEFON

	Deutsch wie	International wie
A	Anton	Alfa
B	Berta	Bravo
C	Caesar	Charly
D	Dora	Delta
E	Emil	Echo
F	Friedrich	Foxtrott
G	Gustav	Golf
H	Heinrich	Hotel
I	Ida	India
J	Julius	Juliette
K	Konrad	Kilo
L	Ludwig	Lima
M	Martha	Mike
N	Nordpol	November
O	Otto	Oscar
P	Paula	Papa
Q	Quelle	Quehec
R	Richard	Romeo
S	Siegfried	Sierra
SCH	Schule	—
T	Theodor	Tango
U	Ulrich	Uniform
V	Viktor	Victor
W	Wilhelm	Whiskey
X	Xaver	X-Ray
Y	Ypsilon	Yankee
Z	Zürich	Zulu

Muster: A wie Anton, E wie Emil, N wie Nordpol, V wie Viktor usw.

Kiew – K wie Konrad, I wie Ida, E wie Emil, W wie Wilhelm.

Buchstabieren Sie Ihren Namen.

WORTERLÄUTERUNGEN

Abwertung: Herabsetzung des Wertes einer Währung gegenüber den ausländischen Währungen. Die Einfuhren (in das abwertende Land) werden dadurch teurer, die Ausfuhren (für das Ausland) billiger. Damit sollen die Exporte angeregt und die Importe erschwert werden. Gegensatz: Aufwertung.

Aktie: Wertpapier, das eine Beteiligung an einer Aktiengesellschaft, vor allem an ihrem Vermögen und den Erträgen, verbrieft. In der Bundesrepublik Deutschland gibt es zur Zeit mehr als 4 Millionen Aktionäre.

Aktiengesellschaft (AG): Kapitalgesellschaft, deren Grundkapital sich aus den Einlagen der Aktionäre zusammensetzt. Die Eigentümer der Aktien haften nicht mit ihrem persönlichen Vermögen, sondern nur mit ihrem Aktien-Anteil für die Verbindlichkeiten (= Schulden) der Firma. Die Organe der Aktiengesellschaft sind: der Vorstand (die Geschäftsleitung der Firma), der Aufsichtsrat (als Überwachungs- und Beratungsorgan) und die Hauptversammlung (als Organ der Aktionäre). Näheres siehe bei Aufsichtsrat und Hauptversammlung.

Aktiva: Sämtliche auf der linken Seite der Bilanz ausgewiesenen Vermögenswerte eines Unternehmens, gegliedert in Anlagevermögen und Umlaufvermögen. Gegensatz: Passiva.

Anleihe: Siehe Schuldverschreibung.

Aufsichtsrat: Organ einer Aktiengesellschaft zur Überwachung und Beratung des Vorstandes. Die Mitglieder werden zum Teil von den Aktionären, zum Teil von den Arbeitnehmern der Gesellschaft gewählt. Bei den Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH) bestehen teilweise ähnliche Regelungen.

Aufwertung: Heraufsetzung des Wertes einer Währung gegenüber den ausländischen Währungen. Die Einfuhren (in das aufwertende Land) werden dadurch billiger, die Ausfuhren teurer. Gegensatz: Abwertung.

Ausfuhr (Export): Die Lieferung von Waren in andere Länder.

Ausfuhrüberschuß: Werden mehr Waren ausgeführt als eingeführt, so spricht man von einem Exportüberschuß. Beim Importüberschuß werden mehr Waren ein – als ausgeführt.

Bank (Kreditinstitut): Ein Unternehmen, das sich mit der Abwicklung von Geld – und Kreditgeschäften befaßt. Nach Art der Tätigkeit unterscheidet man vor allem «Universalbanken», die alle vorkommenden Geld – und Kreditgeschäfte ausüben (wie z.B. die Geschäftsbanken), und Spezialbanken, die sich auf bestimmte Geschäftszweige spezialisieren (wie z.B. die Hypothekenbanken).

Bilanz: Die Gegenüberstellung der Vermögenswerte einer Firma (der sogenannten Aktiva) und des Eigenkapitals nebst Verbindlichkeiten (der Passiva) zu einem bestimmten Zeitpunkt, meistens am Ende eines Geschäftsjahres.

Börse (Wertpapier-): Sie ist der Markt (Treffpunkt von Angebot und Nachfrage) für Wertpapiere. Der Börsenhandel findet an einem bestimmten Ort zu bestimmten Zeiten statt. Die deutschen Wertpapierbörsen unterliegen der staatlichen Aufsicht. Über die Zulassung zum Börsenhandel entscheidet der Börsenvorstand. Zugelassen sind die Vertreter der Kreditinstitute, amtliche und freie Kursmakler. In der Bundesrepublik gibt es zurzeit acht Wertpapierbörsen – nämlich in Berlin, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Hannover, München und Stuttgart. Neben den vorgenannten Wertpapierbörsen gibt es auch Devisen- und Warenbörsen.

Bruttosozialprodukt: Der Wert aller von Inländern während eines bestimmten Zeitraumes (meistens innerhalb eines Jahres) produzierten Güter und Dienstleistungen.

Bundesbank: Die Deutsche Bundesbank (Sitz Frankfurt/Main) ist die Notenbank der Bundesrepublik. Sie hat das alleinige Recht zur Notenausgabe und die Aufgabe, die Währung stabil zu halten, indem sie den Geldumlauf und die Kreditversorgung der Wirtschaft reguliert.

Club of Rome ist eine nichtkommerzielle Organisation, die einen globalen Gedankenaustausch zu verschiedenen internationalen politischen Fragen betreibt.

Der Club wurde 1968 gegründet. Die Idee stammt von dem italienischen Industriellen Aurelio Peccei, einem damaligen Mitglied der Firmenleitung von Fiat und Olivetti und Präsident der Unternehmensberatung Italconsult, sowie dem Schotten Alexander King, Direktor für Wissenschaft, Technologie und Erziehung bei der Pariser Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Es gelang ihnen, eine Konferenz zu den Zukunftsfragen der Menschheit in der Accademia dei Lincei in Rom zu organisieren, die jedoch nicht zu dem gewünschten Erfolg führte. Nach dem Ende der Konferenz trafen sich sechs der Teilnehmer: Aurelio Peccei, Alexander King, Hugo Thiemann, Max Kohnstamm, Jean Saint-Geours und Erich Jantsch. Die Gruppe beschloss, ihre Ideen weiter zu verfolgen und gab sich den Namen «Club of Rome». 1973 erhielt der Club of Rome den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels als bisher einzige Organisation anstelle einer Einzelperson.

Deflation: Verminderung der umlaufenden Geldmenge, wodurch es zu einem Angebotsüberhang kommt. Die Folgen sind Preisrückgänge, Einkommensverluste, Arbeitslosigkeit und rückläufige Investitionen.

Devisen: Guthaben in fremder Währung.

Dividende: Gewinnanteil auf Aktien. Die Dividende wurde in Westdeutschland vielfach in Prozenten des Nennwertes ausgedrückt. Nach Einführung der Stücknotiz wird die Dividende heute überwiegend in € pro Stück angegeben.

EU (Europäische Union): Auf ihrem Gipfeltreffen im Dezember 1991 billigten die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Gemeinschaft den Vertrag über die Europäische Union. Die Ziele der EU sind: Die Förderung eines ausgewogenen und dauerhaften wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts durch Schaffung eines Raums ohne Binnengrenzen, Abstimmung der Außen- und Sicherheitspolitik und der Innenpolitik und durch Errichtung einer Wirtschafts- und Währungsunion mit einer einheitlichen Währung (Euro).

Einfuhr (Import): Der Bezug von Waren aus dem Ausland.

Einkommen: In der Volkswirtschaftslehre der geldliche Gegenwert, der einer Person in einer bestimmten Zeit aus Arbeitsleistung (Arbeits-Einkommen)

und/oder Vermögensbesitz (Vermögens-Einkommen) zufließt. Es gibt reine (aus nur einer Quelle) und gemischte Einkommen (z.B. aus Arbeit und Vermögen). Eine große Rolle spielen die Begriffe Real- und Nominaleinkommen. Nominaleinkommen ist das, was man an Geld erhält. Das Realeinkommen gibt dagegen die faktische Kaufkraft wieder und wird errechnet, indem man das Nominaleinkommen durch den Preisindex für Lebenshaltungskosten teilt.

Emission: Erstausgabe von Wertpapieren, die normalerweise von Kreditinstituten durchgeführt wird.

Festverzinsliche Wertpapiere: Siehe Schuldverschreibung.

GATT (General Agreement on Tariffs and Trade -Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen): Ein 1947 von zunächst 23 Ländern abgeschlossener Vertrag, dem sich inzwischen 94 Länder angeschlossen haben. Ziel des GATT ist der Abbau der Hemmnisse im internationalen Handelsverkehr (Zölle, Kontingente, willkürliche Preisunterbietungen).

Geld: Zahlungsmittel und Maßstab des Tauschwertes von Gütern und Leistungen. Der in Geldeinheiten gekennzeichnete Marktwert einer Ware ist der Preis. Von höchster Wichtigkeit für das Funktionieren einer modernen Wirtschaft ist nicht nur ein geordnetes Geldwesen, sondern auch eine gesicherte Geldwertstabilität.

Gewinn-und-Verlust-Rechnung: Gegenüberstellung der Aufwendungen und Erträge einer Firma. Die Differenz zwischen beiden Seiten ist entweder der Gewinn oder der Verlust.

Gleichgewichtspreis: Der Preis, an dem ein Ausgleich von Angebot und Nachfrage zustande kommt. Er liegt im Schnittpunkt der Angebots- und Nachfragekurve.

Güter: Mittel, die der Befriedigung menschlicher Bedürfnisse dienen.

Handelsbilanz: Die für einen bestimmten Zeitraum vorgenommene Gegenüberstellung des Wertes der Einfuhr und Ausfuhr von Gütern, die

zwischen einer Volkswirtschaft und der übrigen Welt ausgetauscht worden sind. Von einer aktiven Handelsbilanz spricht man, wenn die Ausfuhren größer sind als die Einfuhren. Im umgekehrten Falle ist die Handelsbilanz passiv.

Hauptversammlung: Die Hauptversammlung (HV) einer Aktiengesellschaft ist die Versammlung der Aktionäre. Sie hat über die in Gesetz und Satzung vorgesehenen Punkte zu entscheiden. Die Hauptversammlung wird jedes Jahr mindestens einmal einberufen, und zwar zur Entgegennahme bzw. Genehmigung des Jahresabschlusses, zur Beschlussfassung über die Gewinnverwendung und zur Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat. Sie ist außerdem zuständig für die Bestellung der Aufsichtsratsmitglieder und der Abschlussprüfer, für die Beschlussfassung über Satzungsänderungen einschließlich Kapitalerhöhung bzw. Kapitalherabsetzung sowie für die Auflösung der Gesellschaft usw. In der Regel bedürfen die Beschlüsse der Hauptversammlung einfacher Mehrheit, soweit nicht durch Gesetz oder Satzung eine größere Mehrheit vorgeschrieben ist (z.B. für Satzungsänderungen). Die Aktionäre können in der Hauptversammlung Auskünfte über Angelegenheiten der Gesellschaft verlangen, die unter anderem nur verweigert werden dürfen, wenn übergeordnete Belange der Gesellschaft es fordern.

Haushalt (öffentlicher): Die Gegenüberstellung von Einnahmen und Ausgaben des Bundes, der Länder und der Gemeinden.

Haushaltsplan: Im Gegensatz zu Bilanzen oder Erfolgsrechnungen (Gewinn – Verlust) die am Jahresende nachträglich aufgestellt werden, ist der Haushaltsplan ein auf Erfahrungen aufgebauter Voranschlag, der vor Beginn des Haushaltsjahres von den beschlussfassenden Organen (Parlamenten, Landtagen, Gemeindevertretungen) aufgestellt wird. Er bezweckt den laufenden Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben und ermöglicht eine ständige Kontrolle durch die zuständigen Instanzen.

Hypothek: Ein Pfandrecht an Grundstücken und Gebäuden. Es dient der Sicherung von Krediten, die der Eigentümer aufnimmt. Normalerweise werden solche Kredite zur Finanzierung von Wohnungs- und Eigenheimbauten verwandt und langfristig zurückgezahlt. Hypothekendarlehen müssen beim zuständigen Amtsgericht ins Grundbuch eingetragen werden. Im Gegensatz

zur Grundschuld ist das Bestehen einer persönlichen Forderung die Voraussetzung für die Entstehung einer Hypothek. Der Hypothekarkredit ist das Hauptgeschäft der Realkreditinstitute und Bausparkassen.

Index: Ein statistisches Hilfsmittel, mit dem Veränderungen auf verschiedenen Gebieten der Wirtschaft gegenüber einem früheren Zeitpunkt sichtbar gemacht werden können. Den Ausgangszeitpunkt nennt man das «Basisjahr». Einer der bekanntesten Indizes ist der Preisindex für die Lebenshaltung.

Inflation: Eine Störung des Wirtschaftsablaufes, die zu Preiserhöhungen und damit zu einer Geldwertminderung führt. Man spricht von einer «schleichenden Inflation», wenn sich dieser Prozess langsam vollzieht. Bei sprunghaften Preissteigerungen spricht man von einer «galoppierenden Inflation».

Integration: Wörtlich: verschmelzen zu einer Ganzheit. Im täglichen wirtschaftlichen Sprachgebrauch versteht man unter Integration das Verschmelzen der EU-Partnerländer zu einer Union.

Investition: Langfristige Anlage von Kapital zur Erhaltung, Verbesserung und Verfeinerung von Produktionsmitteln .

Investment-Sparen: Der Begriff stammt aus dem Englischen und lässt sich kaum treffend übersetzen, am ehesten vielleicht mit «Wertpapier-Sparfonds» oder volkstümlicher: «Wertpapier-Spartopf». Die Investment-Gesellschaften kaufen Wertpapiere und führen diese einem Fonds zu. Gemeinsam bilden die gekauften Wertpapiere das Fondsvermögen. Es wird in Anteile zerlegt, und über jeden einzelnen Anteil gibt die Investment-Gesellschaft ein sogenanntes «Zertifikat» aus. Jeder, der ein solches Zertifikat besitzt, ist am Fondsvermögen und dessen Erträgen beteiligt. Und da zum Fondsvermögen Wertpapiere einer ganzen Anzahl von Unternehmungen gehören, ist der Besitzer von Investment-Zertifikaten indirekt auch Miteigentümer dieser Firmen. Seit einigen Jahren haben in der Bundesrepublik auch Immobilienfonds an Bedeutung gewonnen. Der Käufer von Zertifikaten dieser Fonds ist dadurch mittelbar an Grundstücken und Gebäuden beteiligt.

IWF (Internationaler Währungsfonds): Eine 1944 gegründete Einrichtung, die eine Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Währungspolitik weltweit fördern und die Stabilität der Währungen sichern soll. Bei Zahlungsschwierigkeiten einzelner Länder gewährt er Kredite.

Kapitalmarkt: Der Markt für langjährige Kapitalanlagen (z. B. Wertpapiere und Hypotheken). Den Gegensatz bildet der Geldmarkt. Auf ihm werden – vor allem unter Banken - kurzfristige Gelder gehandelt.

Kaufkraft: Allgemein die verfügbare Geldmenge, die jeder einzelne in Waren umsetzen kann. Unter «Kaufkraft des Geldes» versteht man die Gütermenge, die auf eine bestimmte Geldeinheit entfällt. Je nachdem, ob man mit dieser Geldmenge mehr oder weniger Güter kaufen kann, steigt oder sinkt die Kaufkraft.

Konjunktur: Die wechselnden Aufwärts- und Abwärtsbewegungen der Geschäftstätigkeit in der Wirtschaft. Die Aufwärtsbewegung wird als Aufschwung, Hausse, Boom oder auch vereinfacht Konjunktur bezeichnet. Das Nachlassen der Geschäftstätigkeit nennt man Baisse oder Rezession.

Konjunkturpolitik: Staatliche Maßnahmen zur Sicherung eines störungsfreien Wirtschaftsablaufes. Die Beeinflussung wirtschaftlicher Größen (z.B. Geldmenge, Verbrauch, Investitionen) durch marktkonforme Maßnahmen wird auch als Globalsteuerung bezeichnet.

Konsum: Dies ist eine andere Bezeichnung für Verbrauch.

Konsumentenrente: Die positive Differenz zwischen dem Preis, den ein Käufer für ein Gut höchstens zu zahlen bereit ist und dem tatsächlich gezahlten Marktpreis.

Konzertierte Aktion: Ein Versuch der Bundesregierung, durch regelmäßige Gespräche zwischen dem Staat, den Gewerkschaften und den Unternehmensverbänden zu einem aufeinander abgestimmten Wirtschaftsverhalten zu kommen.

Kurs: Preis für ein Wertpapier oder für Devisen, der sich im freien Spiel von Angebot und Nachfrage bildet.

Lebenshaltungskosten: Aufwendung für den Verbrauch von Gütern und Dienstleistungen für den Lebensunterhalt. Die Veränderung der Lebenshaltungskosten misst man mit Hilfe des Preisindex für die Lebenshaltung, in dem die Preisveränderungen der einzelnen Güter und Dienstleistungen in ihrer unterschiedlichen Bedeutung berücksichtigt sind.

Lohn-Preis-Spirale: Der Zusammenhang zwischen Löhnen und Preisen in dem Sinne, dass Lohnerhöhungen zu Preissteigerungen führen. Man spricht von einer Preis-Lohn-Spirale, wenn Preiserhöhungen den Anstoß für Lohnsteigerungen geben.

Marktwirtschaft: Ein Wirtschaftssystem, in dem sich die Lenkung des Wirtschaftsprozesses ohne direkten Eingriff des Staates durch den Ausgleich von Angebot und Nachfrage am Markt über den Preis vollzieht.

Obligation: Siehe Schuldverschreibung.

Öffentliche Hand: Sammelbegriff für die öffentliche Verwaltung, insbesondere im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit als Unternehmer. Neben dem Bund, der etwa die Hälfte aller Einnahmen und Ausgaben der «öffentlichen Hände» bestreitet, gibt es die 11 Bundesländer, 8504 Gemeinden und die Sondervermögen des Bundes.

Pfandbrief: Siehe Schuldverschreibung.

Planwirtschaft (Zentralverwaltungs-, Zwangs-, Befehls-, Kommandowirtschaft): Ein Wirtschaftssystem, in dem Investitionen, Produktion und in weitem Umfang ebenfalls der Verbrauch vom Staat bestimmt (angeordnet) werden.

Preis: Der Tauschwert eines Gutes auf dem Markt. In der modernen Wirtschaft wird er in Geld ausgedrückt. Der Preis für die Produktionsfaktoren Arbeit, Boden und Kapital sind Lohn, Grundrente und Zins.

Private Haushalte: Eine der Gruppen in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, bestehend aus Einzelpersonen, Familien und Organisationen ohne Erwerbscharakter. Die Ausgaben der privaten Haushalte für alle Güter, die zum Konsum bestimmt sind, bezeichnet man als privater Verbrauch.

Produktionsfaktoren: Im engeren Sinne versteht man darunter Arbeit, Boden und Kapital. Arbeit und Boden nennt man originäre Produktionsfaktoren, weil sie ursprünglich gegeben sind. Kapital wird als abgeleiteter Produktionsfaktor bezeichnet, weil er aus den beiden anderen hervorgeht.

Produzentenrente: Die positive Differenz zwischen dem Preis, zu dem ein Verkäufer ein Gut mindestens anzubieten bereit ist, und dem tatsächlich erzielten Marktpreis.

Protektionismus: Schutzmaßnahmen des Staates (z.B. durch Zölle, Kontingente, Einfuhrsperrn) für bestimmte inländische Produzenten, um sie gegenüber ausländischen Wettbewerbern abzuschirmen. Der Protektionismus führt zu knapperem Angebot und verzerrt die internationale Arbeitsteilung. Gegensatz: Liberalisierung.

Rezession: Konjunktureller Rückgang, der sich in vermindertem Wachstumstempo ausdrückt. Von einer Rezession im engeren Sinne kann man nur dann sprechen, wenn es dabei zu einer absoluten Abnahme des Sozialprodukts kommt.

Schuldverschreibung: Eine Urkunde, aus der hervorgeht, dass ein bestimmter entliehener Geldbetrag bei laufender Verzinsung zu einem bestimmten Zeitpunkt zurückgezahlt wird. Die Zeitdauer von der Ausgabe der Schuldverschreibung bis zur Rückzahlung des Geldbetrages heißt Laufzeit. Schuldverschreibungen, auch Obligationen oder Anleihen genannt, werden u.a. von Bund und Ländern (= Staatsanleihen), von Hypothekenbanken (= Pfandbriefe und Kommunalobligationen) und von Industrieunternehmen (= Industrieobligationen) ausgegeben. Mit den Erlösen aus dem Verkauf solcher Papiere werden langfristige Projekte finanziert. Schuldverschreibungen sind meist festverzinsliche Wertpapiere, das heißt, der auf der Urkunde angegebene feste Zinssatz garantiert ihrem Inhaber eine «Rente» in regelmäßiger Höhe, die jährlich oder halbjährlich gezahlt wird. Darum nennt man

Schuldverschreibungen auch «Rentenpapiere». Gehandelt werden sie an der Börse. Pfandbriefe sind eine besondere Art von Schuldverschreibungen. Die Erlöse aus dem Verkauf dieser Papiere dienen vor allem der Finanzierung des Wohnungs- und Eigenheimbaues.

Sorten: Das sind ausländische Banknoten und Münzen.

Soziale Marktwirtschaft: Ein Wirtschaftssystem, das die Vorteile der liberalen Marktwirtschaft (Privateigentum, freie Unternehmerinitiative und Preisbildung am Markt) mit modernen sozial- und gesellschaftspolitischen Vorstellungen zu vereinbaren trachtet. In der Sozialen Marktwirtschaft sucht der Staat durch Gesetzgebung und Verwaltung Bedingungen zu schaffen, die das Wirtschaftsergebnis günstig beeinflussen und nachteilige Auswirkungen begrenzen sollen. Da die sozialen und gesellschaftlichen Gegebenheiten veränderlich sind, ist die freie Marktwirtschaft kein starres System, sie muss sich vielmehr ständig den zeitbedingten Veränderungen anpassen.

Sozialprodukt: Siehe Bruttosozialprodukt.

Sparen: Verzicht auf gegenwärtig möglichen Konsum mit der Hoffnung auf Mehr-Konsum (durch die erwarteten Erträge) in der Zukunft. Durch Sparen werden Vermögen und Eigentum gebildet, der Volkswirtschaft wird das erforderliche Barkapital zum Beispiel für Investitionszwecke zugeführt. Man unterscheidet im wesentlichen Konten-sparen, Wertpapiersparen (Aktien, Pfandbriefe, Obligationen, Investment-Zertifikate), Bausparen und Versicherungssparen.

Sparkassen: Kreditinstitute, die ursprünglich geschaffen worden sind, um den minderbemittelten Bevölkerungskreisen eine Möglichkeit zur sicheren Aufbewahrung von Geld zu bieten. Heute betreiben die Sparkassen in der Bundesrepublik auch fast alle Bankgeschäfte. Träger der meisten Sparkassen sind Städte, Kreise oder Gemeinden, also die öffentliche Hand. Die wenigen freien Sparkassen sind Stiftungen oder eingetragene Vereine.

Stabilitätspolitik: Maßnahmen des Staates und der Bundesbank, die dazu dienen, das allgemeine Preisniveau möglichst stabil zu halten. Insbesondere gehören dazu restriktive (= einschränkend, einengend) Maßnahmen, um die schleichende Geldentwertung zu bekämpfen.

Stagnation: Konjunkturphase, in der das Wachstum des realen Bruttosozialproduktes zum Stillstand gekommen oder sogar rückläufig ist.

Steuern: Von der öffentlichen Hand auferlegte Zwangsabgaben von natürlichen und juristischen Personen. Unterschieden wird zwischen Steuern vom Einkommen und Vermögen (z. B. Lohn- und Gewerbesteuer) und Steuern auf die Einkommensverwendung (z.B. Mehrwert- und Verbrauchsteuern).

Strukturpolitik: Staatliche Hilfen, um bestimmten Wirtschaftszweigen eine Umstellung auf veränderte Marktverhältnisse zu erleichtern oder wichtige Produktionszweige zu fördern (sektorale Strukturpolitik). Um die Wirtschaftsstruktur ausgeglichener zu gestalten, werden auch wachstumsschwache Gebiete (z. B. Zonenrandgebiete) unterstützt (regionale Strukturpolitik) und die Leistungsfähigkeit der Klein- und Mittelbetriebe gefördert.

Verbraucher (Konsumenten): Alle, die durch ihre Nachfrage die Preise und darüber wiederum Art und Umfang der Produktion bestimmen. Die vom Konsumenten erworbenen Güter und Leistungen gelangen nicht wieder in den Wirtschaftsprozess.

Volkseinkommen: Die Summe aller von Inländern im Laufe einer bestimmten Periode aus dem In- und Ausland bezogenen Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Löhne, Gehälter, Zinsen, Mieten, Unternehmervgewinne usw.).

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung: Eine Art Buchführung für die Volkswirtschaft eines Landes, um die Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttosozialproduktes darzustellen. Es gibt vier Hauptbereiche: Private Haushalte, Unternehmen, Staat und Ausland. Die zwischen diesen Gruppen fließenden Geldströme werden zahlenmäßig erfaßt.

Vollbeschäftigung: Ein Zustand, in dem der Anteil der Arbeitslosen in einer Volkswirtschaft nur sehr gering ist. Eine kleine Gruppe von Arbeitslosen wird es immer geben, weil verschiedene Menschen nicht arbeiten können, nicht arbeiten wollen oder ihren Arbeitsplatz wechseln.

Wachstum: Die langfristige Steigerung der Produktion an Gütern und Dienstleistungen in einer Volkswirtschaft. Das Wirtschaftswachstum wird im allgemeinen an der Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts gemessen. Es ist notwendig, um einen hohen Beschäftigungsstand in der Volkswirtschaft zu sichern, und eine Voraussetzung dafür, den Lebensstandard zu erhöhen.

Währung: Die in einem Lande gesetzlich anerkannten Zahlungsmittel. Im weiteren Sinne ist Währung die gesetzliche Ordnung des Geldwesens.

Wechselkurs: Der Preis, der in inländischer Währung für ausländische Zahlungsmittel (Devisen) gezahlt werden muss.

Weltbank: 1944 gegründete internationale Organisation zur Finanzierung von Projekten in Entwicklungsländern.

Welthandelsorganisation (engl. World Trade Organization, **WTO**; franz. Organisation mondiale du commerce, **OMC**) ist eine internationale Organisation mit Sitz in Genf, Schweiz. Sie wurde am 15. April 1994 in Marrakesch, Marokko aus dem GATT (General Agreement on Tariffs and Trade) in der Uruguay-Runde nach 7 jähriger Verhandlungszeit gegründet. Am 1. Januar 1995 nahm sie ihre Arbeit in Genf auf. Die WTO ist neben dem IWF und der Weltbank eine der zentralen internationalen Organisation für wirtschaftlichen Fortschritt mit globaler Reichweite.

Das Ziel der WTO ist der Abbau von Handelshemmnissen und somit die Liberalisierung des internationalen Handels mit dem weiterführenden Ziel des internationalen Freihandels. Zudem ist sie zuständig für die Streitschlichtung bei Handelskonflikten. Den Kern dieser Anstrengungen bilden die WTO-Verträge, die durch die wichtigsten Handelsnationen ausgearbeitet und unterzeichnet wurden. Die gegenwärtigen Verträge sind das Resultat der so genannten Uruguay-Runde, in der der GATT-Vertrag überarbeitet wurde. Wirtschaftspolitisch verfolgt die WTO eine liberale Außenhandelspolitik, die mit Deregulierung und Privatisierung einhergeht. Seit dem 5. Februar 2008 gehört die Ukraine der WTO.

Wettbewerb (Konkurrenz): Triebkraft jeder Form der Marktwirtschaft. Er bildet die Voraussetzung für eine leistungsgerechte Wirtschaftsentwicklung. Bestandteile einer Wettbewerbswirtschaft sind u.a. die Freiheit der Arbeits-, Produktions- und Konsum wähl.

Zahlungsbilanz: Gegenüberstellung aller Transaktionen mit dem Ausland, ausgedrückt in Geld und innerhalb eines bestimmten Zeitraumes. Die Zahlungsbilanz umfasst:

- die Leistungsbilanz (mit der Handels-, Dienstleistungs- und Übertragungsbilanz),
- die Kapitalbilanz (aufgeteilt in lang- und kurzfristigen Kapitalverkehr) und
- die Devisenbilanz.

Zins: Der Preis für die zeitweilige Überlassung von Geld und Kapital, ausgedrückt in Prozent.

Zoll: Eine Abgabe, die der Staat an der Grenze auf die Einfuhr, Ausfuhr oder Durchfuhr von Waren erhebt. Zölle werden aus verschiedenartigen Gründen erhoben: zur Deckung von Ausgaben (Finanzzoll), zum dauernden Schutz der heimischen Wirtschaft (Schutzzoll) oder zum vorübergehenden Schutz des Aufbaus bestimmter Industriegruppen (Erziehungszoll).

QUELLENVERZEICHNIS

1. Duden. Das Lexikon der Wirtschaft. Dudenverlag Mannheim – Leipzig – Wien – Zürich. 2001.
2. Freiheit, Mitmenschlichkeit, Verantwortung. Die Regierungserklärung mit Erläuterungen. St.Otto – Verlag Bonn.1983.
3. H.Friedrich, M.Wiedemejer. Arbeitslosigkeit – ein Dauerproblem im vereinten Deutschland? Dimensionen, Ursachen. Strategien. 2. Aufgabe. Laske + Budrich. Opladen. 1994.
4. H.Greutz, D.Suhr. W.Onken. Wachstum bis zur Krise? Basis Verlag Berlin. 1986.
5. I.Barz. H.Poete. I.Häubler. Ü.Otto. G.Schlegel. Deutsch für kaufmännische Berufe. Verlag Die Wirtschaft Berlin. 1990.
6. J.Stein. Das Bankwesen in Deutschland Bank – Verlag Köln. 1987.
7. P.Hoffmann. Der bargeldlose Zahlungsverkehr. Bank - Verlag Köln 1987.
8. Sparen und Anlegen. Bank – Verlag Köln. 1987.
9. Tatsachen über Deutschland. Societäts – Verlag. Frankfurt/Main. 1996.
10. W.Lippens, F.Schmitz – Ohlstedt. Im Kreislauf der Wirtschaft. Bank – Verlag Köln. 1987.
11. Сухарський В.С. Економічний словник-довідник. Тернопіль. Навчальна книга – Богдан. 2002.
12. Крупка М.І., Островерх П.І., Роверчук С.К. Основи економічної теорії. Київ: Атіка. 2001.
13. Нагірний М.. Німецько-український словник. Львів: Видавництво Державного університету «Львівська політехніка». 1997.
14. Немецко-русский финансово-кредитный словарь.- Москва: «Финансы и статистика», 1994.
15. Новый немецко-русский зкономический словарь. – Москва: «Руссо», 2002.
16. Словарь банковско-биржевой лексики на шести языках /Сост. Ю.А.Бобылев.-М.:МаксОР, 1992.- 228 с.

Для нотаток

10,00

**ГАНДЗЮК С.П., ТКАЧІВСЬКИЙ В.В.,
ТКАЧІВСЬКА М.Р.**

**ЕКОНОМІЧНА
НІМЕЦЬКА МОВА**

ПРАКТИКУМ

НБ ПНУС



741084

Здано до набору 11.08.2008. Підписано до друку 13.08.2008.
Папір офсетний. Гарнітура Таймс. Тираж 300 прим.